

CHANCEN EFFIZIENT NUTZEN

GESCHÄFTSBERICHT 2017



NON-HAZARDOUS
WARNING
IN EXPLOSIONSGEFÄHRDETEN
BEREICHEN NICHT UNTER
SPANNUNG TRENNEN
ATTENTION
NE PAS SEPARER SOUS TENSION OU
UNIQUEMENT DANS UNE ZONE NON
DANGEREUSE
162295_V01

STAHL

KENNZAHLEN

in T€	2017	2016	Veränd. in %	2015	2014	2013
Umsatz	268,5	286,6	-6,3	312,9	308,5	304,4
Deutschland	60,9	61,3	-0,7	64,4	66,8	65,0
Zentralregion ¹⁾	120,7	131,9	-8,5	124,4	132,6	139,0
Amerika	29,0	35,8	-19,1	49,1	52,8	50,6
Asien/Pazifik	57,9	57,5	+0,6	75,1	56,4	49,9
Auftragsbestand zum 31. Dezember	92,3	80,7	+14,5	95,2	90,5	66,0
EBITDA vor Sondereinflüssen ²⁾	5,8	20,7	-72,2	–	–	–
EBITDA	2,3	22,2	-89,7	17,4	31,1	36,9
EBIT vor Sondereinflüssen ²⁾	-6,7	7,4	n. a.	–	–	–
EBIT	-10,7	8,8	n. a.	3,9	18,3	24,9
Ergebnis nach Ertragsteuern	-21,2	4,2	n. a.	-0,1	9,8	15,4
Ergebnis je Aktie (in €)	-3,28	0,64	n. a.	-0,02	1,67	2,59
Dividende je Aktie (in €)	– ³⁾	0,60	n. a.	0,60	0,80	1,00
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	19,7	10,9	+81,4	18,4	3,1	27,4
Abschreibungen	13,0	13,4	-3,1	13,5	12,8	12,0
Investitionen	11,7	18,3	-36,0	23,0	18,7	24,8
Bilanzsumme zum 31. Dezember	249,6	278,6	-10,4	278,8	273,9	247,6
Eigenkapital zum 31. Dezember	69,1	94,8	-27,1	101,0	74,9	91,9
Eigenkapitalquote zum 31. Dezember	27,7 %	34,0 %		36,2 %	27,3 %	37,1 %
Nettoverschuldung ⁴⁾ zum 31. Dezember	-18,1	-21,8	+17,1	-17,4	-32,7	-6,2
Mitarbeiter zum 31. Dezember ⁵⁾	1.763	1.788	-1,4	1.894	1.942	1.853

¹⁾ Afrika und Europa ohne Deutschland, ²⁾ Sondereinflüsse: Restrukturierungsaufwand, außerplanmäßige Abschreibungen, Aufwendungen für die Konzeption und Umsetzung von IT-Projekten, M&A-Aufwand sowie Erträge und Verluste aus der Veräußerung nicht-betriebsnotwendigen Anlagevermögens. Sondereinflüsse werden erstmals mit dem Berichtsjahr 2016 ausgewiesen. ³⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung, ⁴⁾ ohne Pensionsrückstellungen ⁵⁾ ohne Auszubildende

Bei Prozent- und Zahlenangaben können in diesem Bericht Rundungsdifferenzen auftreten. Die Vorzeichenangabe der Veränderungsdaten richtet sich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten: Verbesserungen werden mit „+“ bezeichnet, Verschlechterungen mit „-“. Veränderungsdaten >+100 % werden als >+100 % angegeben, Veränderungsdaten <-100 % als „n. a.“ (nicht anwendbar).

INHALTSVERZEICHNIS

01 _Brief an die Aktionäre **04** _Bericht des Aufsichtsrats **08** _Über R. STAHL **18** _Aktie
21 _Konzernlagebericht **56** _Konzernabschluss **64** _Konzernanhang
132 _Weitere Angaben **146** _Glossar **148** _Standorte



Dr. Mathias Hallmann, Vorstandsvorsitzender

CHANCEN EFFIZIENT NUTZEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

2017 war für R. STAHL eines der schwierigsten Jahre in der Geschichte des Konzerns. Unsere Komponenten und Systemlösungen für den Explosionsschutz kommen überall dort zum Einsatz, wo industriell mit brennbaren Stoffen umgegangen wird – und damit ganz besonders bei der Gewinnung und Verarbeitung von Rohöl und Erdgas und deren Folgeprodukten. Daher ist unser Geschäft mittelbar und in hohem Maße abhängig vom Marktpreis für Rohöl, der sich gegenüber den Tiefstständen des Vorjahres zwar erholt hat, 2017 aber immer noch im niedrigen Bereich zwischen 45 und 65 US\$ je Barrel schwankte – weit weg von den Notierungen jenseits der 100-US\$-Marke des Jahres 2014 und davor. Die Öl- und Gasindustrie hat ihre Geschäftsmodelle in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf diese „neue Normalität“ eines nachhaltig niedrigeren Ölpreises angepasst und ihre Kosten deutlich gesenkt. Dadurch konnten beispielsweise die Förderkosten von Rohöl im Europäischen Nordmeer zwischen 2013 und 2017 mehr als halbiert werden. Durch diese konsequenten Kostensenkungen ist es den Unternehmen gelungen, auch zu deutlich gesunkenen Verkaufspreisen wieder profitabel arbeiten zu können.

Für Zulieferer wie R. STAHL hatte dies erhebliche Konsequenzen. Nicht nur Investitionen in neue Förderprojekte wurden eingefroren, sondern auch zeitliche Verschiebungen von Wartungsmaßnahmen in bestehenden Anlagen führten zu einem Nachfrage- und Mengenrückgang für unsere Produkte. Daraus resultierten Überkapazitäten innerhalb unseres Wettbewerbsumfelds, begleitet von zunehmendem Preisdruck. Unsere anfänglichen Erwartungen, diese negative Preisdynamik durch einen Mengenzuwachs im weiteren Jahresverlauf zumindest teilweise ausgleichen zu können, haben sich nicht erfüllt. Beim Umsatz mussten wir im Vergleich zum Vorjahr einen erneuten Rückgang um 6,3 % bzw. rund 18 Mio. € auf 268,5 Mio. € hinnehmen, womit angesichts unserer Kostenstrukturen ein positives Ergebnis nicht mehr erreichbar war: 2017 erzielten wir mit -6,7 Mio. € ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) vor Sondereinflüssen innerhalb unseres angepassten Prognosekorridors vom November letzten Jahres. Vor diesem Hintergrund wird R. STAHL – erstmals seit der Wirtschaftskrise im Jahr 2002 – für das Berichtsjahr keine Dividende ausschütten.

Für die künftige Entwicklung unseres Hauptabsatzmarktes sind wir verhalten zuversichtlich. Unser Auftragseingang hat sich 2017 auf dem Niveau des Vorjahres stabilisiert. Die Unternehmen der Öl- und Gasindustrie haben damit begonnen, vor einiger Zeit gestoppte große Projekte zur Förderung und Verarbeitung von Öl und Gas wieder voranzutreiben. Auch zeigt sich im ersten Quartal 2018 im Vergleich zum Schlussquartal des Vorjahres wieder Wachstum in unserem Auftragseingang. Wie beim Nachfrageabschwung der letzten beiden Jahre wird sich diese Belebung aber erst mit einem gewissen Zeitversatz in R. STAHLs Umsatzentwicklung niederschlagen. Folgt man der Einschätzung von Marktexperten, wird das Öl- und Gaspreisniveau auf absehbare Zeit allerdings seine früheren Höchststände nicht wieder erreichen. Die veränderte Wettbewerbslage aufgrund der großen verfügbaren Schieferölmengen in den USA sowie ein sich mittel- und langfristig abschwächendes Nachfragewachstum, z. B. durch zunehmende Elektromobilität, sind nur einige der Argumente, die diese Einschätzung stützen. Die beschriebene Entwicklung zwingt die Zulieferer der Öl- und Gasindustrie daher, es ihren Abnehmern gleichzutun und deutlich effizienter zu werden.

Die detaillierte Analyse unserer gegenwärtigen Situation zeigt, dass wir über zahlreiche einzigartige Stärken in den für unser Geschäft wichtigsten Dimensionen verfügen. Insbesondere zählt dazu die Wertschätzung unserer Produkte und Lösungen durch unsere Kunden, die mit R. STAHL höchste Kompetenz, Qualität und Innovationsfähigkeit im Explosionsschutz verbinden. Daraus wird deutlich, dass wir aus strategischer Sicht, also mit dem, was wir tun, grundsätzlich auf dem richtigen Weg sind. Deutlich verbessern müssen wir uns aber darin, wie wir die Dinge tun, um die sich aus unseren Stärken ergebenden Chancen effizienter nutzen zu können. Wir müssen agiler werden, damit wir auf sich ändernde externe Anforderungen schneller reagieren können. Hierzu wollen wir die Potenziale unserer weltweiten Organisation in größerem Umfang als bisher nutzen, indem wir Komplexität abbauen, Konzernfunktionen stärken, effizientere Prozesse und Strukturen implementieren sowie die Digitalisierung, bei der wir seit langem schon mit unseren Automatisierungslösungen unsere Kunden unterstützen, vorantreiben: durch Schaffung einer neuen Konzernorganisation mit globalen Verantwortlichkeiten, Lean Management in der Produktion, der Harmonisierung unserer IT-Systeme sowie der Optimierung und Bereinigung unseres Produktportfolios. So steigern wir nicht nur die Leistungsfähigkeit unserer Abläufe, sondern verringern gleichzeitig auch deren Kosten. In die gleiche Richtung zielen wir mit Veränderungen in unserer Vertriebsorganisation, die schlanker und näher an den Bedürfnissen unserer internationalen Kunden ausgerichtet wird. „Innovation aus Tradition“ – das Leitmotiv unseres letztjährigen Geschäftsberichts war vorausschauend und mit Bedacht gewählt. Denn unser klares strategisches Ziel ist es, unsere Technologieführerschaft im Explosionsschutz mit neuen und innovativen Lösungen, die unseren Kunden signifikanten Zusatznutzen bringen, weiter auszubauen.

So haben wir auch 2017 wegweisende Entwicklungen im Explosionsschutz vorangetrieben, von denen wir einige in diesem Bericht vorstellen. Mit Effizienzsteigerungen im Vertrieb und innovativen Neuprodukten gehen wir davon aus, auch unabhängig von der Entwicklung unserer Hauptabsatzmärkte wieder profitables Umsatzwachstum erzielen zu können.

Als zentrale Ertragsgröße, mit der wir den Konzern künftig steuern, haben wir Anfang 2018 das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) vor Sondereinflüssen eingeführt. Unter Sondereinflüssen verstehen wir hierbei Kosten und Erträge, die nicht im Zusammenhang mit unserem fortlaufenden operativen Geschäft stehen, sondern einmalig anfallen, beispielsweise im Zuge notwendiger Restrukturierungen. So machen wir nicht nur die tatsächliche operative Ertragskraft unseres Geschäfts deutlicher als bisher vergleichbar, sondern schaffen auch die internen Rahmenbedingungen, um die vor uns liegenden Aufgaben zügig und konsequent umsetzen zu können. Auf Grundlage der erläuterten Maßnahmen zu Kostensenkung und Umsatzwachstum erwarten wir für das laufende Jahr eine Steigerung des EBITDA vor Sondereinflüssen im mittleren bis hohen zweistelligen Prozentbereich.

2018 wird ein Jahr der Veränderungen bei R. STAHL. Einige davon haben wir bereits umgesetzt, weitere werden folgen. Ihnen, unseren Aktionären, spreche ich Dank für Ihre anhaltende Treue und Begleitung aus – gerade auch in der aktuell herausfordernden Situation. Mit unseren Maßnahmen zur Effizienzsteigerung sehen wir uns gut positioniert, um R. STAHL wieder zu alter Ertragsstärke zu führen. Dieses Ziel wollen wir innerhalb der kommenden zwei Jahre erreichen. Besonders wichtig ist es mir an dieser Stelle, allen R. STAHL-Mitarbeitern großen Dank auszusprechen! Die anstehenden Aufgaben werden im besonderen Maße unser aller Einsatz fordern. Wir freuen uns darauf, diesen Weg gemeinsam mit unseren Mitarbeitern und Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, zu gehen. Ebenso danke ich unseren Kunden und Geschäftspartnern für das in uns und unsere Produkte gesetzte Vertrauen, das für uns täglich Verpflichtung und Ansporn zugleich ist.



Dr. Mathias Hallmann
Vorstand

DR.-ING. MATHIAS HALLMANN, CEO, ist seit dem 1. Oktober 2017 als Mitglied des Vorstands bei R. STAHL und wurde zum 1. Januar 2018 zum Vorstandsvorsitzenden ernannt. Der Maschinenbauingenieur verfügt über langjährige Erfahrungen in der Unternehmensberatung sowie in geschäftsführenden Positionen von Industrieunternehmen.

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

beim Rückblick auf die Entwicklungen der letzten drei Jahre wird klar, dass sich die Rahmenbedingungen in unseren wichtigsten Abnehmerindustrien grundlegend verändert haben. Konnte R. STAHL in Boomphasen und in Zeiten dreistelliger Rohölpreisnotierungen teils zweistelliges Wachstum bei Umsatz und Ertrag erzielen, so schlägt sich umgekehrt auch das nachhaltig niedrigere Preisniveau seither erheblich im Zahlenwerk von R. STAHL nieder: Nach bereits rückläufigem Geschäft ein Jahr zuvor war 2017 ein weiterer Umsatz- und Ergebnisrückgang zu verzeichnen. Auch das 2016 erfolgreich abgeschlossene umfangreiche Kostensenkungsprogramm konnte den deutlichen Ergebniseinbruch nicht verhindern. Die geänderten Marktbedingungen erfordern daher grundlegende Anpassungen unserer Organisation und Prozesse hin zu Verschlankeung und höherer Effizienz. Die hierzu vom Vorstand bereits eingeleiteten Maßnahmen und Anpassungen trägt der Aufsichtsrat mit.

In der zweiten Hälfte des zurückliegenden Geschäftsjahres hat R. STAHL einen Wechsel im Vorstandsvorsitz auf den Weg gebracht. In seiner außerordentlichen Sitzung vom 25. August 2017 hat der Aufsichtsrat beschlossen, im Einvernehmen mit Martin Schomaker seinen Vertrag vor Ablauf der im Jahr 2016 abgeschlossenen dreijährigen Vertragsverlängerung zum 31. Dezember 2017 zu beenden. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Mathias Hallmann bestellt, der zum 1. Oktober 2017 zum Mitglied des Vorstands berufen wurde und am 1. Januar 2018 den Vorstandsvorsitz übernommen hat. Seit der Niederlegung des Vorstandsmandats durch Bernd Marx am 9. Februar 2018 mit sofortiger Wirkung führt Dr. Mathias Hallmann den Vorstand bis auf weiteres als Alleinvorstand. Der Aufsichtsrat dankt beiden ausgeschiedenen Vorständen für ihren langjährigen Einsatz im Unternehmen.

Im Berichtsjahr stand der Aufsichtsrat dem Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beratend zur Seite und überwachte die Geschäftsführung entsprechend den ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben. Der Erfolg des R. STAHL-Konzerns basiert essenziell auf der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand. Im ständigen Dialog informiert der Vorstand den Aufsichtsrat umfassend und zeitnah über alle bedeutenden Vorgänge im Unternehmen. Der Aufsichtsrat überwacht die Arbeit des Vorstands auf der Grundlage regelmäßiger mündlicher und schriftlicher Berichte, und seine Mitglieder wurden mindestens einmal im Monat über die wichtigsten Kennzahlen des Konzerns informiert. Im Rahmen persönlicher Treffen sowie mündlicher oder schriftlicher Ausführungen informierte der Vorstand den Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßig über die Entwicklung des Unternehmens und erörterte mit diesem aktuelle Fragestellungen. Zudem erläuterte der Vorstand die außergewöhnlichen Ereignisse, die für den Konzern von Bedeutung waren.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat tagte im Berichtsjahr neunmal, davon fünfmal im Rahmen von ordentlichen und viermal im Rahmen von außerordentlichen Sitzungen. Die Teilnehmerquote der Mitglieder in den Sitzungen des Aufsichtsrats lag bei 100 %.



Heiko Stallbörger, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Die fünf ordentlichen Aufsichtsratssitzungen fanden, wie jedes Jahr, turnusgemäß statt. In diesen Sitzungen wurden die wirtschaftliche Lage und die Entwicklungsperspektiven des R. STAHL-Konzerns sowie wichtige Geschäftereignisse eingehend erörtert und diskutiert. Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Umsatz-, Ergebnis- und Finanzentwicklung des Unternehmens. Auch war die Strategie des Konzerns und seiner Geschäftseinheiten Gegenstand der Aufsichtsratssitzungen. Insbesondere ging es um folgende Themen:

In der Sitzung am 20. Februar 2017 beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit dem vorläufigen Jahresabschluss sowie dem Corporate-Governance-Bericht und dem Risikomanagement der Gesellschaft. Entsprechend den Empfehlungen des Prüfungsausschusses in Folge des durchgeführten Ausschreibungsverfahrens verabschiedete das Gremium den Vorschlag an die Hauptversammlung für die Wahl des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluss 2017. Ferner wurden die Ergebnisse der zuvor durchgeführten Effizienzprüfung vorgestellt und ausführlich diskutiert.

In der darauffolgenden Sitzung am 20. April 2017 billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss. Der Jahresabschluss sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers wurden vom Vorstand und von der Ebner Stolz GmbH & Co. KG erläutert. Während dieser Sitzung befasste sich der Aufsichtsrat zudem mit den einzelnen Tagesordnungspunkten und der Tagesordnung insgesamt für die Hauptversammlung 2017.

Die Sitzung am 1. Juni 2017 diente der finalen Vorbereitung der Hauptversammlung am folgenden Tag.

Schwerpunkte der September-Sitzung waren die Analyse der operativen Geschäftsentwicklung und die zukünftige strategische Entwicklung des Konzerns. Auch ließ sich der Aufsichtsrat über den Zwischenstand der Umsetzung der CSR-Richtlinie bei R. STAHL berichten.

In der letzten Sitzung am 12. Dezember 2017 hat sich das Gremium turnusgemäß ausführlich mit der Unternehmensplanung für die nächsten Jahre und dem Budget für das Jahr 2018 befasst und beides genehmigt. Vor der Sitzung fand eine gemeinsame Schulung für Vorstand und Aufsichtsrat zu aktuellen Compliance-Anforderungen an die Organe statt.

Themenschwerpunkte der außerordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats

In der am 7. Februar 2017 telefonisch abgehaltenen außerordentlichen Sitzung verabschiedete der Aufsichtsrat nach nochmaliger intensiver Beratung die Planung und das Budget für das laufende Geschäftsjahr.

In der zweiten, ebenfalls telefonisch abgehaltenen außerordentlichen Sitzung am 28. Juli 2017 analysierte der Aufsichtsrat angesichts des weiterhin angespannten Marktumfeldes erneut intensiv die geschäftliche Lage nach Abschluss des ersten Halbjahres und ließ sich vom Vorstand über die Maßnahmen zur Kosteneinsparung und Ergebnissicherung informieren.

In der dritten außerordentlichen Sitzung am 15. August 2017 befasste sich das Gremium mit den Empfehlungen und Beschlüssen des Verwaltungsausschusses zur möglichen Nachfolge von Martin Schomaker im Vorstand und traf die notwendigen rechtlichen Entscheidungen zum Verfahren. Nach den finalen Verhandlungen des Aufsichtsratsvorsitzenden mit Martin Schomaker und Dr. Mathias Hallmann konnte der Aufsichtsrat am 25. August 2017 in einer weiteren außerordentlichen Sitzung die endgültigen Beschlüsse zur Vorstandsnachfolge fassen.

Sitzungen der Ausschüsse

Der Prüfungsausschuss hat sich im Berichtsjahr zu vier Sitzungen getroffen, an denen alle Mitglieder teilnahmen. In der ersten (telefonisch abgehaltenen) Sitzung zu Beginn des Jahres hat der Ausschuss die Ergebnisse des zuvor durchgeführten Ausschreibungsverfahrens intensiv diskutiert und bewertet sowie die Empfehlung an das Gesamtgremium für den Vorschlag an die Hauptversammlung für die Wahl des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluss 2017 erarbeitet und verabschiedet. In den weiteren drei (turnusmäßigen) Sitzungen beschäftigte sich der Ausschuss mit Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements und der Compliance, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung.

Der Verwaltungsausschuss hielt im Jahr 2017 vier Sitzungen ab, bei denen alle Mitglieder anwesend waren. Im Berichtsjahr hat sich der Verwaltungsausschuss maßgeblich mit der Kandidatensuche für die Nachfolge von Martin Schomaker befasst. Hierzu hat er sich zusätzlich auch noch zweimal außerhalb von Sitzungen getroffen, um Gespräche zu führen. Hieraus wurden die rechtlich notwendigen Schritte zum Verfahren beschlossen und die Beschlussempfehlungen an das Gesamtgremium verabschiedet. Soweit daneben noch relevant, hat der Ausschuss die Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsratsplenums vorbereitet und Vorschläge für die jeweilige Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder vorgelegt. Auch wurde die vom Aufsichtsrat durchzuführende Beurteilung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung vorbereitet.

Der Strategieausschuss hat im Berichtsjahr keine Sitzung abgehalten, da seine Tätigkeit derzeit ruht (vgl. hierzu Bericht des Aufsichtsrats zum Geschäftsjahr 2016).

Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse informiert.

Jahresabschluss

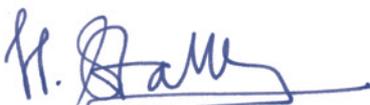
Der Jahresabschluss der R. STAHL AG zum 31. Dezember 2017 sowie der Konzernabschluss der R. STAHL AG sind von dem durch die Hauptversammlung gewählten und vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats beauftragten Abschlussprüfer, der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk mit Hinweis versehen worden. Der Hinweis bezieht sich auf die im Lagebericht und im Anhang vom Vorstand abgegebene Risikoeinschätzung zur Finanzierung der Gesellschaft.

Die Gesellschaft hatte mit Veröffentlichung vom 7. März 2018 bekannt gegeben, dass sie sich durch die Veränderungen im Vorstand und die im Februar 2018 bekanntgewordenen erforderlichen Anpassungen bei der Werthaltigkeit von latenten Steuern auf Verlustvorträge für das Berichtsjahr 2017 veranlasst gesehen hat, die Termine für die Vorlage des Jahresabschlusses 2017 und die Hauptversammlung 2018 zu verschieben, um alle abschlussrelevanten Sachverhalte nochmals zu prüfen. Demzufolge konnte sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 26. April 2018 vom Vorstand und vom Abschlussprüfer zum aktuellen Stand des Jahresabschlusses und seiner Prüfung lediglich ausführlich berichten lassen sowie den Stand und den vom Vorstand vorgelegten neuen Zeitplan diskutieren und zustimmend zur Kenntnis nehmen. Hinsichtlich der Feststellung/Billigung des Jahresabschlusses hat der Aufsichtsrat seine Prüfung und Beschlussfassung auf die nächste Sitzung am 7. Juni 2018 vertagt und den Vorstand gebeten, ihn über unerwartete Abweichungen vom Zeitplan unverzüglich zu informieren. Ferner hat der Aufsichtsrat in der Sitzung am 26. April 2018 die rechtmäßige, ordnungsgemäße und zweckmäßige Erstattung des gesonderten nichtfinanziellen Berichts außerhalb des Lageberichts („CSR-Bericht“) geprüft und sich kritisch mit den vom Vorstand in Ansatz gebrachten Methoden, Verfahren und Prozessen der Informations- und Datenerhebung auseinandergesetzt. Hiergegen wurden keine Einwände erhoben. Der Aufsichtsrat billigte daher den CSR-Bericht. Der CSR-Bericht ist seit dem 28. April 2018 auf der Website www.r-stahl.com unter der Rubrik Unternehmen/Verantwortung verfügbar (vgl. auch den entsprechenden Hinweis im Lagebericht).

Nachdem innerhalb des erwähnten Zeitplans die Jahresabschlussprüfung abgeschlossen werden konnte, hat der Abschlussprüfer bestätigt, dass der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzenden, nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften entspricht. Jahres- und Konzernabschluss, die Lageberichte sowie die entsprechenden Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen.

Der Prüfungsausschuss hat die Abschlüsse und Prüfberichte intensiv mit dem Abschlussprüfer diskutiert und ist hierbei insbesondere auf die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte (Key Audit Matters) eingegangen. Anschließend hat sich der Aufsichtsrat in seiner Bilanzsitzung am 7. Juni 2018 eingehend mit der Prüfung der Abschlussunterlagen befasst. Dazu hat der Prüfungsausschuss allen Mitgliedern des Aufsichtsrats über seine Erkenntnisse berichtet. Der Wirtschaftsprüfer war während der Sitzung anwesend und stand für Diskussionen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zugestimmt und keine Einwände gegen den Jahres- und Konzernabschluss sowie die Lageberichte erhoben. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben sich auch intensiv mit dem Sachverhalt auseinandergesetzt, der den Vorstand zu seiner Einschätzung im Lagebericht und im Anhang zur Risikosituation hinsichtlich der Finanzierung der Gesellschaft veranlasst hat. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat sind angesichts des ebenfalls dort beschriebenen und bereits in der Umsetzung befindlichen Maßnahmenpakets äußerst zuversichtlich, dass es sich bei dem beschriebenen Sachverhalt um ein nur theoretisches Risiko handelt, das sich nicht realisiert. Der Aufsichtsrat billigte daher gemäß §§ 170, 171 AktG den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der R. STAHL AG und den Konzernabschluss einschließlich der Lageberichte. Ersterer ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R. STAHL-Gruppe im In- und Ausland herzlich für die geleistete Arbeit und das gezeigte Engagement. Wir werden dem Vorstand bei seiner herausfordernden Aufgabe in den kommenden Quartalen weiter beratend zur Seite stehen und seine Vorschläge und Entscheidungen im Interesse der Gesellschaft eingehend prüfen. Ein besonderer Dank gilt den Aktionären der R. STAHL AG für das gezeigte Vertrauen.



Heiko Stallbörger
Vorsitzender des Aufsichtsrats

R. STAHL 2020

Erfinder einer Vielzahl wegberreitender Innovationen im Explosionsschutz, nahezu 100 Jahre Markterfahrung mit führenden Positionen in Europa und der Welt, geschätzt für kompromisslose Qualität und Kundenorientierung – R. STAHLs Stärken lassen nicht unmittelbar auf ein Unternehmen mit grundlegendem strukturellen Änderungsbedarf schließen. Aber ist Tradition ein Wert, wenn die Zukunft neue Anforderungen stellt? Ist Markt- und Qualitätsführerschaft ein Wert, wenn keine angemessene Profitabilität erzielt wird?

STRUKTURELLE NEUAUFSTELLUNG DES KONZERNS

Um in dynamischen Märkten nachhaltig erfolgreich zu sein, reichen ausgezeichnete Produkte, ein schneller Marktzugang und Kundennähe nicht aus – auch die eigenen Strukturen und Prozesse müssen laufend hinterfragt werden. Seit der Fokussierung auf den Explosionsschutz im Jahr 2005 hat R. STAHL seine weltweiten Marktpositionen kontinuierlich und konsequent ausgebaut – mit innovativen und wertschöpfenden Neuprodukten, mit der Weiterentwicklung vom Komponentenhersteller zum Systemlieferanten, mit regionaler Expansion in Wachstumsmärkten und mit Zukäufen.

Der starke Einbruch der Nachfrage aus dem Öl- und Gassektor in den letzten Jahren hat gezeigt, dass unsere Kosten- und Konzernstrukturen sowie -abläufe nicht ausreichend tragfähig sind, um auch unter schwierigen Marktbedingungen profitabel arbeiten zu können. An vielen erfolgskritischen Stellen haben wir in den vergangenen Jahren Komplexität aufgebaut, die nicht nur hohe Kosten verursacht, sondern auch effiziente, weltweit einheitliche Abläufe erschwert. Besonders deutlich wird dies beim Blick auf unsere globale Organisation, unser Produktportfolio, unsere Prozesse und Systeme. Mit höchster Priorität verfolgen wir daher das Ziel, die hohe Komplexität in diesen Bereichen abzubauen und so die Effizienz unserer Abläufe und Prozesse zu steigern. Erreichen wollen wir dies mit „R. STAHL 2020“, unserem Programm zur weltweiten Neuausrichtung des Konzerns, das sich seit Anfang 2018 in der Umsetzung befindet. Im Fokus stehen dabei drei Maßnahmenfelder:

- 1 SCHAFFUNG EINER GLOBALEN KONZERNORGANISATION MIT KONZERNWEIT EINHEITLICHEN PROZESSEN
- 2 OPTIMIERUNG DES R. STAHL-PRODUKTPORTFOLIOS
- 3 HARMONISIERUNG UNSERER GLOBALEN IT-SYSTEME

Wir schaffen damit die notwendigen Voraussetzungen und Handlungsspielräume, um die sich aus unseren Märkten ergebenden Chancen für nachhaltiges und profitables Wachstum künftig deutlich besser nutzen zu können. Bis Ende 2019 wollen wir das Maßnahmenpaket weitestgehend abgeschlossen haben.



Flexible Fertigungslinie im Steuerungsbau am Standort Waldenburg. Im Bildabschnitt rechts hinten zu sehen: dickwandige Gehäuse in der Ausführung „Ex d“.

1 SCHAFFUNG EINER GLOBALEN KONZERNORGANISATION MIT KONZERNWEIT EINHEITLICHEN PROZESSEN

In den Zeiten hohen zweistelligen Marktwachstums war es die dezentrale Aufstellung unserer Organisation in kleine und selbständig vor Ort agierende Gesellschaften, mit denen wir der Dynamik regional stark wachsender Märkte am schnellsten folgen und uns Marktanteile sichern konnten. Heute zwingen uns die fortschreitende Globalisierung und nachhaltige Marktveränderungen im Explosionsschutz der letzten Jahre dazu, umzudenken. Die kritischen Erfolgsfaktoren sind nicht mehr Geschwindigkeit und Individualität um jeden Preis, sondern ein Produktangebot, das global, fristgerecht, in konstant hoher Qualität und zu wettbewerbsfähigen Preisen an jedem Einsatzort des Kunden verfügbar ist. Im Zuge der auch bei unseren Kunden weiter zunehmenden Anforderungen durch Internationalisierung und Kostendruck kommt dabei globalen Standards bei Abläufen und Prozessen eine Schlüsselrolle zu. Vor diesem Hintergrund haben wir zum 1. April 2018 unsere Konzernorganisation neu aufgestellt: Weg von in weiten Teilen unabhängig agierenden Tochtergesellschaften, hin zu einer Konzernstruktur, in der die wesentlichen Schlüsselfunktionen zentral gesteuert werden. Dies bringt entscheidende Vorteile:



- Durch eine künftig zentrale und globale Produktionssteuerung stellen wir einheitliche Produktqualitäten und Produktionsstandards in unseren weltweiten Standorten sicher. Auch lassen sich so Kapazitätsauslastungen in unserem globalen Produktionsverbund effizienter steuern.
- Mit global verantwortlichen Funktionen für Marketing und Vertrieb zielen wir auf eine konzernweit einheitliche Vermarktung unserer Produkte sowie schlanke, standardisierte Vertriebsprozesse.
- Ein für alle unsere weltweiten Gesellschaften verantwortliches Personalwesen stellt eine konzernweite Steuerung und Entwicklung unserer Personalressourcen sicher.
- Die quantitative Steuerung nach finanziellen Kennzahlen erfolgt enger als bisher auf Konzernebene und anhand angepasster, funktionspezifischer Wertebel.

2 OPTIMIERUNG UNSERES PRODUKTPORTFOLIOS

„Wie anspruchsvoll eine technische Anforderung auch sein mag – wir finden immer einen Weg.“ Dieser Satz bringt auf den Punkt, was R. STAHL zu einem der renommiertesten Anbieter im Explosionsschutz gemacht hat: höchste Kundenorientierung, herausragende technische Kompetenz, kompromisslose Qualität, individuelle Lösungsangebote. Was einerseits unseren Kunden größtmögliche Auswahl- und Gestaltungsspielräume bietet, führt andererseits in den Auftragsbearbeitungs-, Produktions- und Logistikprozessen zu sehr hoher Komplexität und damit hohen Kosten. In den letzten Jahren ist unser Produktportfolio immer umfangreicher geworden – und damit einhergehend auch der Aufwand, jedes einzelne der verfügbaren Produkte in den Datensystemen zu pflegen, seine Verfügbarkeit sicherzustellen und es zertifizierungsseitig auf dem neuesten Stand zu halten. Vergleicht man die technischen Unterschiede innerhalb einzelner Produktgruppen genauer, wird deutlich, dass sich die weit überwiegende Zahl technischer Anforderungen häufig auch mit wenigen unterschiedlichen Produkten hervorragend lösen lässt – und die hohe Variantenvielfalt oft gar nicht bereitgehalten werden muss. Vor diesem Hintergrund haben wir damit begonnen, unser gesamtes Portfolio zu überprüfen mit dem Ziel, nicht mehr nachgefragte Produkte herauszunehmen und wenig nachgefragte Produkte durch gleichwertige Lösungen aus dem bestehenden Produktangebot zu ersetzen. Wir gehen davon aus, unsere Kosten zur Pflege und Bereithaltung des R. STAHL-Produktangebots auf diese Weise deutlich und nachhaltig senken zu können – bei unverändertem Leistungsversprechen gegenüber unseren Kunden.



3 HARMONISIERUNG UNSERER GLOBALEN IT-SYSTEME

Zentral gesteuerte und einheitliche Prozesse erfordern eine uniforme und einheitliche Infrastruktur – so lassen sich Abläufe effizient gestalten und standardisieren. Systemen zur digitalen Datenverarbeitung – IT-Systemen – kommt dabei eine Schlüsselrolle zu: Sie stellen durch einheitliche Datenstrukturen und Schnittstellen Kompatibilität an allen Standorten weltweit sicher und ermöglichen standardisierte und automatisierte Prozesse, die nicht nur kostengünstiger, sondern auch robuster und dadurch weniger fehleranfällig sind.

Auch die IT-Systemlandschaft im R. STAHL-Konzern ist zurzeit noch hochkomplex: Mehr als ein halbes Dutzend unterschiedlicher IT-Systeme weltweit führt gegenüber einheitlichen Lösungen zu deutlich höherem Aufwand, beispielsweise beim notwendigen Abgleich von Datenschnittstellen, der Systempflege- und -betreuung oder auch der Mitarbeiterschulung. Wir haben uns daher zum Ziel gesetzt, die Zahl unserer IT-Systeme zu verringern und so die globale Systemlandschaft und deren Prozesse zu harmonisieren, um Kosten zu senken und die Effizienz zu steigern.



FOKUS INNOVATION

Mit dem klaren strategischen Ziel, unsere langjährige Position als Technologieführer weiter auszubauen, haben wir auch 2017 zahlreiche Entwicklungen im Explosionsschutz in mehreren Produktbereichen vorangetrieben. Das Ergebnis: eine marktverändernde Gehäusetechnologie, neue hocheffiziente LED-Leuchten und verbesserte Automatisierungslösungen für die Industrie 4.0.

DIE GEHÄUSETECHNOLOGIE DER NÄCHSTEN GENERATION: EXpressure®

Explosionsschutz verfolgt ein im Grunde einfaches Ziel: die sichere Vermeidung von Explosionen in technischen Anlagen. Zuverlässige Explosionsschutzlösungen basieren dabei auf der grundlegenden Erkenntnis, dass für das Auftreten von Explosionen vier Dinge zwingend und gleichzeitig vorhanden sein müssen: ein brennbarer Stoff, ein die Verbrennung fördernder Stoff, eine Zündquelle sowie ein geeignetes Mischungsverhältnis zwischen brennbarem und brandförderndem Stoff. Primäres Ziel im Explosionsschutz ist es, mindestens eine dieser Voraussetzungen wirksam zu unterbinden und damit die Gefahr einer Explosion grundsätzlich auszuschließen.

Dafür stehen verschiedene technische Lösungsansätze – im Explosionsschutz auch Zündschutzarten genannt – zur Verfügung. Die meisten zielen darauf ab, generell das Zusammentreffen von brennbarem und brandförderndem Stoff zu verhindern, ein explosionsfähiges Mischungsverhältnis auszuschließen oder aber Zündquellen fernzuhalten (primärer Explosionsschutz). Doch es gibt auch Anwendungsfälle, in denen dies nicht immer mit der erforderlichen Zuverlässigkeit sichergestellt werden kann. Dann basiert das Explosionsschutzkonzept darauf, eine mögliche stattfindende Explosion auf einen kleinen Raum zu begrenzen und gleichzeitig deren Ausweitung auf die umliegenden Bereiche zu verhindern (sekundärer Explosionsschutz). Dies ist die Grundlage der Zündschutzart „Druckfeste Kapselung“ bzw. „Ex d“. Um die sehr hohen Explosionsdrücke von bis zu 15 bar während und nach einer Explosion vollständig im Inneren des Gehäuses halten zu können, werden seit vielen Jahrzehnten standardmäßig Gehäuse aus Edelstahl, Aluminium oder – für kleine Gehäuse – Kunststoff eingesetzt. Bei größeren metallischen Gehäusen, wie sie zum Beispiel für Niederspannungsschalter, Steuerungen oder Energieverteilungen typisch sind, betragen die notwendigen Gehäusewandstärken bis zu drei Zentimeter – was zu enormen Gehäusegewichten führt, die bei Transport und Aufstellung hohe Kosten verursachen. Für den Aufbau komplexerer Lösungen müssen mehrere Gehäuse eingesetzt sowie aufwendig und in explosionsgeschützter Ausführung miteinander verbunden werden.

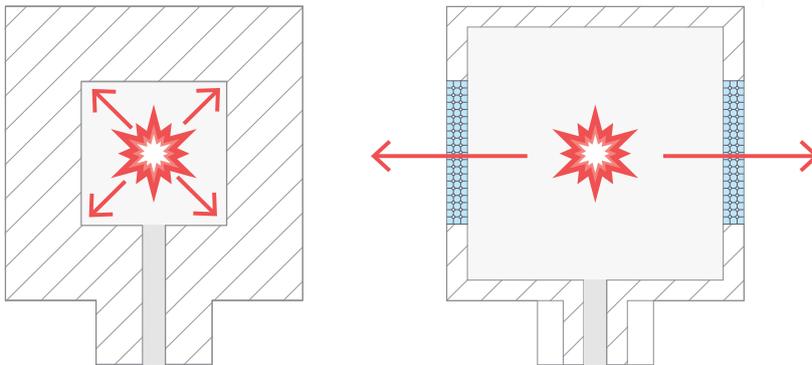
Vor Jahren schon hat R. STAHL daher damit begonnen, nach einer alternativen Gehäuse-technologie zu suchen, die alle diese Nachteile vermeidet, gleichzeitig aber deren kompromisslose Explosionsschutzsicherheit bietet. Nach mehr als achtjähriger intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist es uns nun gelungen, die Geschichte bedeutender Innovationen im Explosionsschutz um das nächste Kapitel fortzuschreiben: 2017 erhielten wir Zulassungen der unabhängigen Prüfstellen DEKRA EXAM GmbH (Bochum) und der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB, Braunschweig) für die völlig neuartige Gehäusetechnologie EXpressure®. Mit ihr können wir dem Anwender bei identischem Explosionsschutz gegenüber dem bisherigen Design druckfester Kapselungen wesentliche Vorteile bieten: Gewichtsersparnis, Platzersparnis und größere Gehäuseformen.

Insbesondere in solchen Einsatzbereichen, in denen Transport und Aufstellung von Anlagenteilen mit hohen Eigengewichten und Volumen deutliche Kostennachteile haben, sind unsere EXpressure®-Gehäuse deutlich überlegen – ganz besonders beispielsweise auf Schiffen und Bohrseln, aber auch in der Chemie- und Pharmaindustrie.

20 %
PLATZERSPARNIS

50 %
GEWICHTSPARNIS

>100 %
GRÖßER



Vergleich der Funktionsprinzipien herkömmlicher „Ex d“-Gehäuse mit EXpressure®
Links: Die dickwandigen Gehäuse halten entstehenden Explosionsdruck vollständig im Gehäuseinneren. Dafür sind hohe Wandstärken nötig. Rechts: Der Abbau des Explosionsdrucks erfolgt noch während der Explosion durch eine spezielle Gitterstruktur.

Die Vorteile von EXpressure® basieren auf wesentlich geringeren Gehäusewandstärken, die lediglich im Bereich von wenigen Millimetern liegen. Möglich wird dies durch das kontrollierte Ablassen des Explosionsdrucks über den zeitlichen Verlauf der Explosion im Inneren des Gehäuses. Die dort entstehenden Maximaldrücke liegen dadurch im Bereich nur weniger Zehntel Bar – und damit bis zu hundert Mal niedriger als diejenigen in herkömmlichen Gehäusen. Gleichzeitig wird eine Zündung explosionsfähiger Atmosphäre außerhalb des Gehäuses genau wie mit den bisher üblichen Lösungen sicher ausgeschlossen, indem das Explosionsgas über als Wärmetauscher dienende Gitterstrukturen zuverlässig auf völlig ungefährliche Temperaturen abgekühlt wird.



Der Abbau des Explosionsdrucks erfolgt noch während der Explosion durch eine spezielle Gitterstruktur.



Neue LED-Leuchten mit Notlichtfunktion: Mit unseren 2017 entwickelten Produkten haben wir eine bislang in diesem Bereich noch offene Lücke geschlossen. Wir bieten unseren Kunden nun auch das leistungsfähigste Produktportfolio von LED-Leuchten mit Notlichtfunktion, die entweder eigene wiederaufladbare Batterien an Bord haben oder mit zentralen Notlichtanlagen verbunden werden. So bleiben sicherheitskritische Beleuchtungen auch bei Stromausfall jederzeit betriebsbereit.

FÜHRENDE LED-LEUCHTEN-TECHNOLOGIE WEITER AUSGEBAUT

Moderne Leuchten auf der Basis von Licht emittierenden Dioden (LED) haben die Möglichkeiten zum Aufbau intelligenter und effizienter Beleuchtungslösungen in den zurückliegenden Jahren erheblich verbessert. Wegen ihrer zahlreichen technischen Vorteile hat der Absatz LED-basierter Leuchten mit zweistelligen jährlichen Wachstumsraten zugelegt, während derjenige herkömmlicher Leuchten seither zurückgeht. Und die Entwicklung schreitet weiter rasant voran. Auch bei R. STAHL: Innerhalb nur weniger Jahre haben wir uns zum Marktführer bei hocheffizienten LED-Beleuchtungslösungen in explosionsgefährdeten Bereichen entwickelt. Diese starke Position bauen wir durch fortlaufende Weiterentwicklungen aus.

LED-Leuchten optimieren Stromverbrauch und Wartungskosten: Stand bei der LED-Technik zunächst vor allem deren geringer Stromverbrauch im Vordergrund, kamen mit der Zeit zahlreiche weitere Anforderungen hinzu. An moderne Beleuchtungslösungen werden heute hohe Ansprüche insbesondere hinsichtlich Standzeiten und Schaltzyklenfestigkeit gestellt. Dadurch können nicht nur Energiekosten, sondern auch Wartungskosten eingespart werden, da es deutlich seltener notwendig ist, defekte Leuchtmittel auszutauschen – was sich überdies in verringerten Stillstandzeiten niederschlägt. Hinsichtlich der Standzeit haben wir früh die Bedeutung der Wärmeabfuhr von LEDs erkannt und Gehäuse sowie Steuerungselektroniken so optimiert, dass sie die Betriebsdauern von in explosionsgefährdeten Bereichen genutzten LED-Leuchten maximieren.

Neben ökonomischen Aspekten treiben aber auch zusätzliche technische Anforderungen die Nachfrage nach Innovationen im Bereich LED-basierter Beleuchtungslösungen. Dazu zählt beispielsweise die Lichtfarbe, die sich bis in den Bereich des Tier- und Artenschutzes auswirken kann: So lockt weißes Licht, das naturgemäß auch Blauanteile enthält, Schildkröten in Industrieanlagen entlang der australischen Küste an. Dabei besteht die Gefahr, dass sich die Tiere in Bereiche verirren, in denen nicht nur ihr eigenes Leben gefährdet ist, sondern sie selbst zur Gefahr für die Anlagensicherheit werden können. Für solche Anwendungsbereiche hat R. STAHL LED-Leuchten mit gelber Lichtfarbe entwickelt, die für das Anlagenpersonal eine ausreichende Beleuchtung liefern, aber keinen Blauanteil haben, so dass Schildkröten darauf nicht reagieren.

R. STAHLs Lösungskompetenz umfasst neben einem kompletten Leuchtenportfolio auch maßgeschneiderte Beleuchtungsinstallationen und individuelle Planungsangebote sowie leistungsfähige Software für die kundeneigene Planung.

BIS ZU

40%

GERINGERER
ENERGIEVERBRAUCH

BEREITS

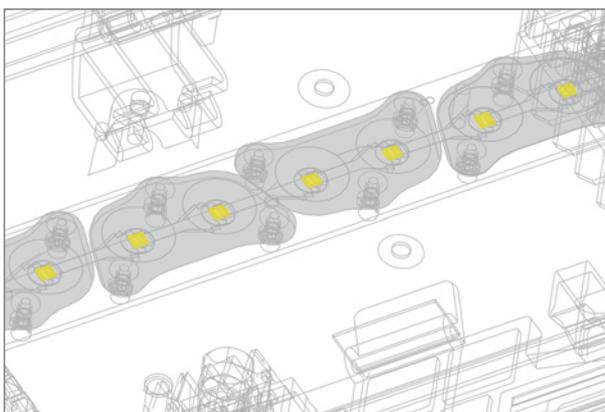
50%

UMSATZANTEIL AN UNSE-
REM LEUCHTENGESCHÄFT

BIS ZU

70%

LÄNGERE
LEBENSDAUER



Details der neuen LED-Langfeldleuchte 6009. Der Explosionsschutz beginnt mit der Kapselung der Leuchtdioden (im Bild gelb dargestellt) in einem Mantel aus Polycarbonat (im Bild grau hervorgehoben). Ein beim möglichen Durchbrennen der LED entstehender Lichtbogen wird so wirksam von explosionsfähiger Atmosphäre, die sich im Inneren der Leuchte befinden könnte, ferngehalten. Weitere aktive Sicherheitselemente sind Strombegrenzungen und Abschaltvorrichtungen, um unkontrollierte Zustände innerhalb der Leuchte im Störfall zu verhindern.

AUTOMATISIERUNGSTECHNIK VON R. STAHL: EXPLOSIONSSCHUTZ IN DER INDUSTRIE 4.0

Der Fortschritt der Digitaltechnik in den letzten Jahrzehnten hat unser Leben grundlegend verändert: Nie konnten Daten und Informationen so schnell erfasst, verarbeitet und verteilt werden wie heute. Und diese Entwicklung wird sich weiter fortsetzen. Parallel dazu gewinnen Automatisierung und Vernetzung und damit die Selbststeuerung industrieller Prozesse und Abläufe zunehmend rasant an Bedeutung. Vergleichbar mit den Veränderungen, die einst die Erfindung von Dampfmaschine, Massenproduktion und Computertechnik mit sich brachten, werden sich alle Bereiche der Gesellschaft dramatisch weiterentwickeln. Experten erwarten, dass die laufende vierte industrielle Revolution, oder kurz: „Industrie 4.0“, ganze Industrien verändern und zu einem zentralen Hebel zukünftiger Wettbewerbsfähigkeit werden wird.

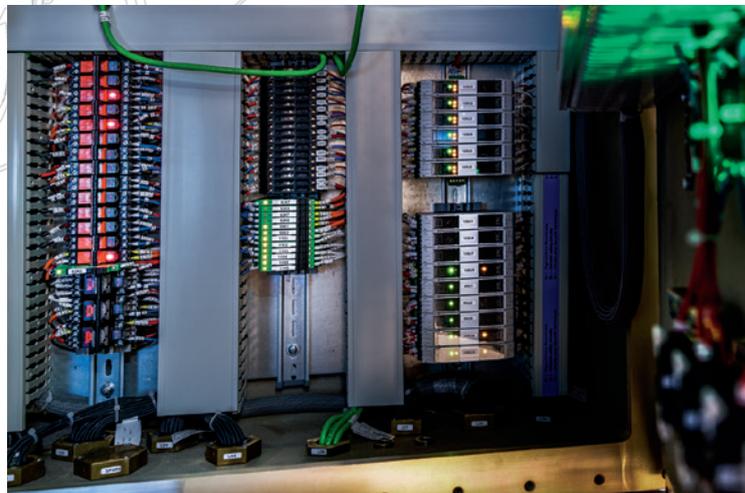
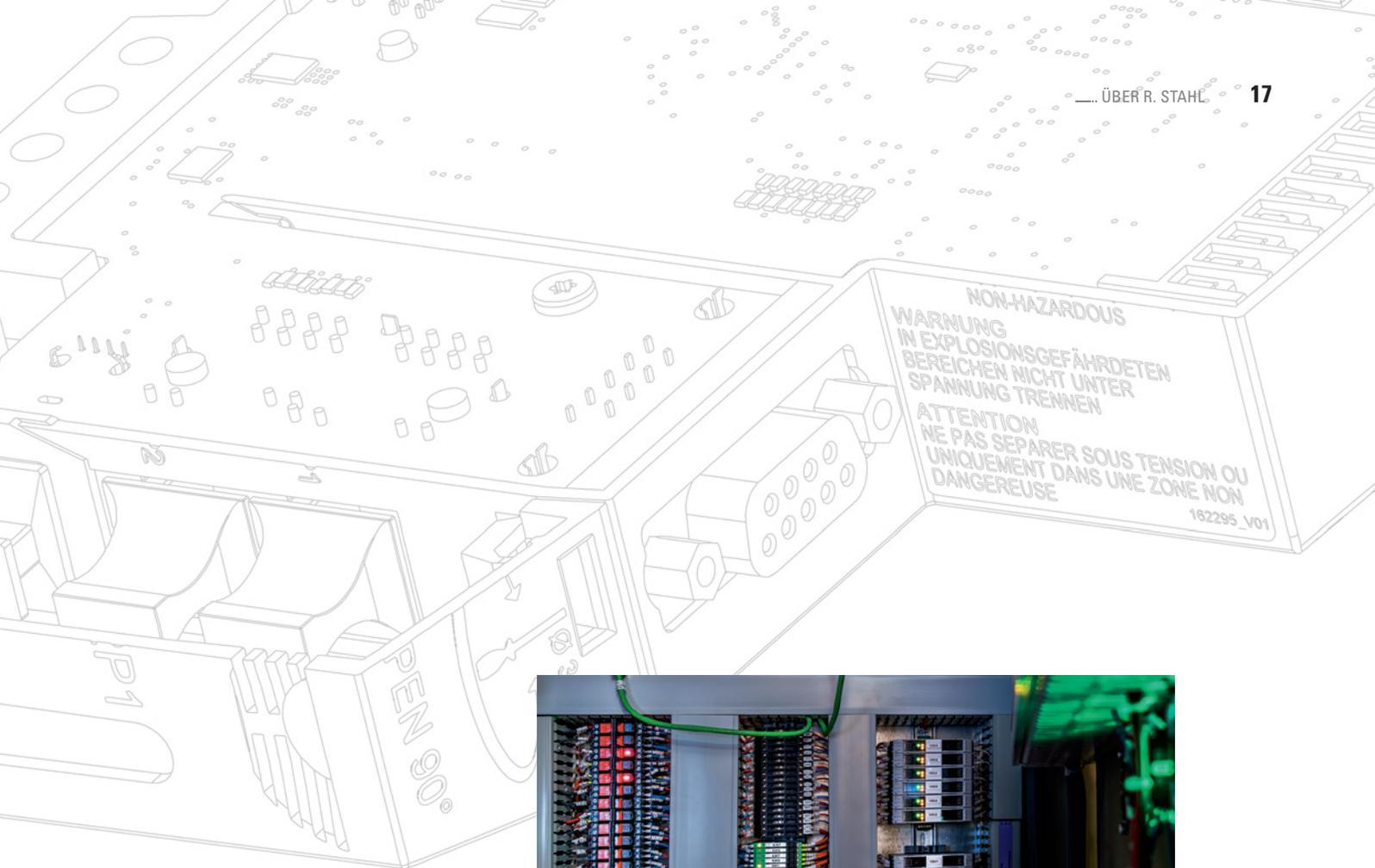
Ob unter dem Begriff „Digitales Ölfeld“ oder in Arbeitskreisen zur „Modularen Automatisierung“ – die Anbindung an das „Industrielle Internet der Dinge“ (IIoT, Industrial Internet of Things) sowie die produktive Nutzung „großer Datenmengen“ (Big Data) zur Prozessoptimierung spielen in allen Industriebereichen eine immer wichtigere Rolle.

Diese Entwicklung gestaltet R. STAHL führend mit – durch innovative, effiziente Interface- und Systemlösungen zum Einsatz in Prozessautomatisierung und Netzwerktechnik für explosionsgefährdete Bereiche: 2017 haben wir hierzu unser Produktportfolio durch weitere neue Produkte gestärkt. Im Mittelpunkt stand dabei die Entwicklung von Netzwerkkomponenten zur drahtlosen, drahtgebundenen und optischen Datenübertragung. Mit unseren Ethernet-Switches, Medienkonvertern, Terminals und Access Points bieten wir nun alle Gerätekomponenten für den Aufbau kompletter digitaler IP-gestützter Infrastrukturen in explosionsgefährdeten Bereichen an.

Darüber hinaus haben wir unser marktführendes dezentrales Ein-/Ausgabe-System („Remote I/O“) um Kommunikationsmodule und Netzteile mit zusätzlichen wertschöpfenden Funktionen erweitert. Remote I/O-Systeme stehen ganz am Anfang des digitalen Datenstroms – sie konvertieren Mess- und Regelsignale aus der Prozessanlage in digitale Daten, die dann über anlagenweite Vernetzung zur Prozesssteuerung und Prozessdatenanalyse durch komplexe Steuerungssysteme verwendet werden.

Unsere 2017 neu entwickelten Kommunikationsmodule „9442“ und Netzteile „9445“ sind nicht nur deutlich platzsparender und in noch extremeren Temperaturbereichen einsetzbar als ihre Vorgänger, sondern stellen erstmals auch alle in der Prozessautomatisierung gängigen Kommunikationsprotokolle in einem Gerät bereit.





Kundenspezifisch entwickelte Lösung zur Anlagensteuerung in explosionsgeschützter Ausführung mit Schlüsselkomponenten von R. STAHL

Darüber hinaus sind sie mit vorbeugenden Diagnosefunktionen ausgestattet, die die Stresseinwirkung auf die Geräte während ihrer gesamten Betriebsdauer erfassen und so wahrscheinliche Ausfälle frühzeitig signalisieren können, bevor diese tatsächlich stattfinden. Die erfassten Diagnosedaten lassen sich in Systeme zur Verwaltung und optimierten Nutzung von Prozessinstallationen (Plant Asset Management Systeme) integrieren und ermöglichen es damit, den Gerätetausch vorbeugend und planbar zu gestalten. Teure Stillstandzeiten aufgrund plötzlich auftretender, ungeplanter Geräteausfälle werden damit signifikant verringert – so helfen wir unseren Kunden bei der Optimierung ihrer Prozesse und Kosten.

AUF

-40-75°C

ERWEITERTER
 TEMPERATURBEREICH

UM

360°

DREHBAR ZU
 MONTIEREN

BIS ZU

100%

PROTOKOLLUNTER –
 STÜTZUNG IM GERÄT

DIE AKTIE VON R. STAHL

Weltweit neue Höchststände an den Börsen

Ein starkes weltweites Wirtschaftswachstum sowie steigende Unternehmensgewinne führten die internationalen Aktienmärkte 2017 zu neuen Höchstständen. Angesichts politischer Weichenstellungen in den USA sowie Parlamentswahlen in Europa herrschte zu Jahresbeginn zwar noch Vorsicht an den Finanzmärkten, doch dominierten im weiteren Jahresverlauf zunehmend fundamentale Daten die Entwicklung. Insbesondere die europäische Konjunktur entwickelte sich, anfänglich unerwartet, im Jahresverlauf bemerkenswert dynamisch. Vor dem Hintergrund dieser guten wirtschaftlichen Bedingungen sowie des anhaltend niedrigen Zinsniveaus in der Eurozone überstieg der DAX am 12. Oktober erstmals die Marke von 13.000 Punkten – trotz einer seit Jahresbeginn deutlichen Euro-Aufwertung. Ähnlich entwickelte sich auch der SDAX, der im Jahresverlauf um rund 28 % auf ein Allzeithoch von 12.142 Punkten am 3. November zulegte.

Auf neue Rekordstände stiegen auch die US-Börsen. Bereits Ende Januar überschritt der Dow Jones erstmals die Kursmarke von 20.000 Punkten und erreichte am 18. Dezember mit 24.876 Punkten seinen Höchstwert im Berichtsjahr. Treiber war neben der robusten wirtschaftlichen Entwicklung auch die Erwartung an eine unter Trump insbesondere US-amerikanischen Interessen dienende Wirtschaftspolitik. An dieser Einschätzung vermochten selbst erste drosselnde geldpolitische Schritte der US-Notenbank nichts zu ändern.

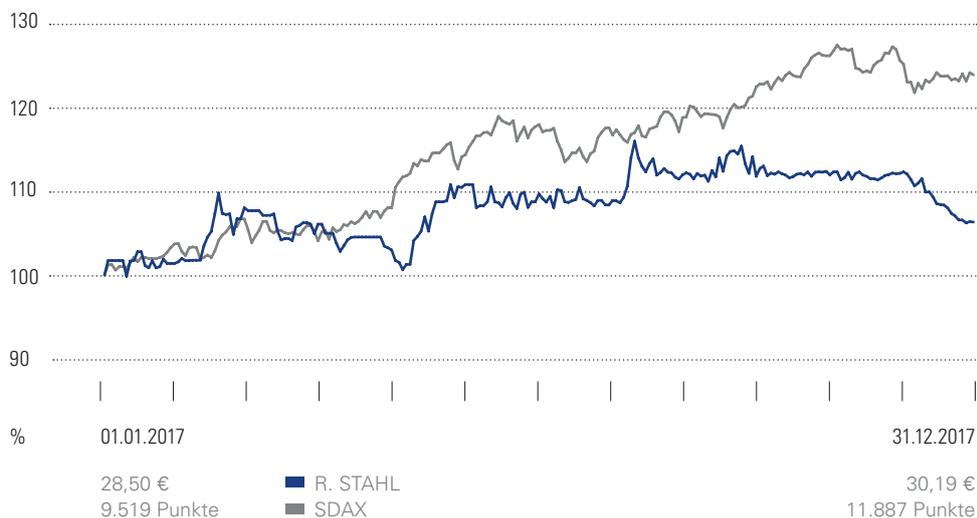
R. STAHL startete mit einem Kurs von 28,50 € in das Jahr 2017. Während die relative Kursentwicklung im ersten Quartal weitestgehend dem SDAX folgte, koppelte sie sich im weiteren Jahresverlauf zunächst zunehmend nach unten davon ab. Vom Jahrestiefstkurs bei 28,40 € am 25. April erholte sich die Aktie jedoch rasch und glich anschließend den Rückstand auf den SDAX bis zu ihrem Jahreshöchstkurs von 33,50 € am 26. Juli nahezu vollständig aus. Als Folge der am 9. November gesenkten Umsatz- und Ergebnisprognose für das Gesamtjahr gab die Notierung anschließend zwar spürbar nach, konnte aber das Niveau von 30,00 € verteidigen. Mit 30,19 € zum Jahresende erzielte die R. STAHL-Aktie ein Jahres-Kursplus von 5,9 %. Im gleichen Zeitraum legte der SDAX um 24,9 % zu.

Mehrheit an R. STAHL im Besitz der Gründerfamilien

Mehr als 50 % der Aktien der R. STAHL AG werden von Aktionären aus dem Umfeld der Gründerfamilien Stahl und Zaiser gehalten. Über 10 % des Grundkapitals besitzt die RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH und weitere rund 10 % die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte. Insgesamt hielten institutionelle Investoren mit einem meldepflichtigen Stimmrechtsanteil von 3 % oder mehr zum Jahresende rund 26 % des Grundkapitals.

Uns ist der regelmäßige Dialog mit unseren Aktionären sehr wichtig. Aus diesem Grund hat der Vorstand 2017 an mehreren Kapitalmarkttagungen teilgenommen und sich in Einzelgesprächen mit Investoren ausgetauscht. Zusätzliche Informationen veröffentlichen wir als Zwischen-, Halbjahres- und Geschäftsberichte auf unserer Website. Darüber hinaus ermöglichen wir allen Interessierten den Zugang zu Telefonkonferenzen, die der Vorstand regelmäßig durchführt. Weiterführende Informationen, darunter auch zur R. STAHL-Aktie, finden sich auf unserer Website www.r-stahl.com unter der Rubrik Unternehmen/Investor Relations.

KURSENTWICKLUNG DER R. STAHL-AKTIE VS. SDAX 2017 ¹⁾



Kennzahlen der R. STAHL-Aktie ²⁾

in €	2017	2016
Anzahl der Aktien (in Tsd. Stück)	6.440	6.440
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember (in Mio. €)	194,4	183,5
Jahrestiefstkurs (25. April 2017/7. Juni 2016)	28,40	27,00
Jahreshöchstkurs (26. Juli 2017/4. Januar 2016)	33,50	33,60
Jahresendkurs (31. Dezember)	30,19	28,50
Durchschnittlicher Tagesumsatz (in Stück)	1.201	1.304
Ergebnis je Aktie	-3,28	0,64
Dividende je Aktie	— ³⁾	0,60
Dividendenrendite zum Jahresendkurs (in %)	n. a.	2,1

WKN	A1PHBB
ISIN	DE000A1PHBB5
Börsenkürzel	RSL2 (Bloomberg), RSL2.DE (Reuters)
Handelssegment	Regulierter Markt/Prime Standard
Indizes	CDAX, Classic All Share, DAXplus Family, DAXsector All Industrial, DAXsector Industrial, DAXsubsector All Industrial Machinery, DAXsubsector Industrial Machinery, Prime All Share
Börsenplätze	XETRA, Frankfurt, Stuttgart, Düsseldorf, München, Berlin-Bremen, Hamburg

¹⁾ Basis: Schlusskurse der Handelsplattform XETRA.

²⁾ Alle genannten Börsendaten beziehen sich auf die Handelsplattform XETRA.

³⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

KONZERN-FINANZ- INFORMATIONEN

gemäß § 315a HGB nach International Financial Reporting Standards

21	Konzernlagebericht
21	Grundlagen des Konzerns
27	Wirtschaftsbericht
32	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
40	Erklärung zur Unternehmensführung
41	Berichterstattung nach §§ 289a Abs. 1 und 315a Abs. 1 HGB
42	Nachtragsbericht
43	Risikobericht
51	Chancen- und Prognosebericht
56	Konzernabschluss
56	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
57	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
58	Konzernbilanz
60	Konzern-Kapitalflussrechnung
62	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Konzernanhang
132	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
133	Bestätigungsvermerk
140	Aufstellung des Anteilsbesitzes
142	Jahresabschluss der R. Stahl Aktiengesellschaft

KONZERNLAGEBERICHT

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSMODELL

Normen und Regulierungen im Explosionsschutz

In vielen unserer Lebens- und Arbeitsbereiche treffen wir auf brennbare Gase, Flüssigkeiten und Feststoffe: als Treibstoff für Kraftfahrzeuge, als Energieträger zur Erzeugung von Strom und Heizwärme, als Rohstoffe in der chemischen Industrie. Um Gefahren für Mensch und Umwelt zu minimieren, erfordern diese Stoffe eine sorgsame Handhabung. Ein besonders großes Gefahrenpotenzial entsteht, wenn sich brennbare Stoffe mit Sauerstoff aus der Umgebungsluft innerhalb spezifischer Mengenverhältnisse, den sogenannten Explosionsgrenzen, mischen. Entzünden sich solche Mischungen, löst dies keine Verbrennung, sondern eine sofortige Explosion aus – mit möglichen erheblichen Personen- und Sachschäden. Lange unterschätzt wurde insbesondere die von brennbaren Stäuben ausgehende Gefahr – kaum jemand geht davon aus, dass beispielsweise in der Nahrungsmittelindustrie verwendetes Speisemehl oder in Holzverarbeitenden Betrieben anfallendes Sägemehl tatsächlich explodieren kann. Bei einer geeigneten Vermischung mit Sauerstoff steht die von solchen Stäuben ausgehende Gefahr jedoch derjenigen aus flüssigen Brennstoffen wie Benzin oder brennbaren Gasen wie Erdgas in nichts nach. Wie beeindruckend das Ausmaß von Staubexplosionen sein kann, zeigt die Filmindustrie, die sie kontrolliert für pyrotechnische Effekte nutzt.

Aufgrund der gravierenden Folgen, die unzureichender Explosionsschutz haben kann, unterliegen die technischen Anforderungen beim Umgang mit brennbaren Stoffen hohen regulatorischen Auflagen, die sich regional stark unterscheiden. So werden in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union die Richtlinien 2014/34/EU sowie 1999/92/EG (ATEX-Richtlinien) angewendet, während in Nordamerika der National Electrical Code (NEC) für die Errichtung elektrischer – auch explosionsgeschützter – Anlagen dominiert. Beide Standards differieren in ihren technischen Ausführungen erheblich; ein Grund dafür ist, dass das NEC-System in seinen Ursprüngen an den Aufbau verrohrter Wasser- und Gasleitungen angelehnt war. Weitere nationale Regelungen erhöhen die Normen- und Richtlinienvielfalt zusätzlich. Mit dem Ziel, einen freien globalen Warenverkehr zu ermöglichen, arbeitet die für die weltweite Normierung auf dem Gebiet der Elektrotechnik zuständige International Electrotechnical Commission (IEC) daher an international gültigen Zulassungsbedingungen für elektrische Geräte im Bereich Explosionsschutz. Und dies sehr erfolgreich: Die aus ihrer Arbeit abgeleiteten Normen der Reihe IEC 60079 sowie das dazugehörige Konformitätsbewertungssystem IECEx, die sich technisch sehr nah an den europäischen ATEX-Richtlinien bewegen, haben sich zum weltweit gültigen und zunehmend anerkannten Standard entwickelt. Seit einigen Jahren erkennt die für die US-amerikanischen Offshore-Installationen zuständige US Coastguard IECEx-zertifizierte Produkte auch für Offshore-Anlagen an.

R. STAHL zählt zu den weltweit führenden Anbietern von Produkten und Lösungen für den Explosionsschutz auf Basis der relevanten IEC- und europäischen Standards. Als Technologieführer gestalten wir deren Weiterentwicklung aktiv mit und tragen so zur weltweiten Harmonisierung und Verbesserung von Sicherheitsstandards bei. Eine unserer Kernkompetenzen ist dabei insbesondere auch die Bereitstellung der im Explosionsschutz so wichtigen Zertifizierungen von Komponenten und Systemen.

Markt mit hohen Eintrittsbarrieren

Wie wichtig höchste Sicherheitsmaßstäbe und kompromisslose Zuverlässigkeit im Explosionsschutz sind, zeigt sich leider ganz besonders dann, wenn sie fehlen. Ein einziger Funke auf einer Ölbohrinsel oder in einer petrochemischen Industrieanlage reicht aus, um Explosionen mit fatalen Folgen auszulösen. Das gesellschaftliche Verlangen nach sicheren, umweltverträglichen und nachhaltigen industriellen Prozessen ist daher groß und führt in allen Bereichen der Sicherheitstechnik zu weltweit steigenden Anforderungen, auch und insbesondere im Bereich des Explosionsschutzes.

Das eröffnet einerseits – neben der weltweit wachsenden Bedeutung des IECEx-Zertifizierungssystems – weitere Wachstumspotenziale für R. STAHL. Andererseits stellen diese zunehmenden Anforderungen auch erhebliche Markteintrittsbarrieren für potenziell neue Anbieter dar, denn Kompetenz und Reputation von Anbietern sicherheitskritischer Explosionsschutzprodukte und -systeme spielen bei bestehenden und potenziellen Kunden eine große Rolle: Wer sich in diesem Markt etablieren will, muss das Vertrauen in die Kompetenz und Verlässlichkeit seiner Produkte über Jahre aufbauen. Bei großen Projekten, bei denen die Kosten für den Explosionsschutz im Verhältnis zu den Gesamtkosten in der Regel nur einen kleinen Teil beitragen, favorisieren Auftraggeber daher international renommierte und erfahrene Anbieter, die über eine aussagefähige Historie ihrer Gesamtsystemkompetenz verfügen. Analog dazu sind anspruchsvolle Zertifizierungsvorschriften eine weitere Hürde für neue Anbieter. Der hohe bürokratische Aufwand, den der Nachweis der Einhaltung verschiedener Normen und Standards im Explosionsschutz erfordert, unterstützt so eine hohe Kundenloyalität und -bindung.

R. STAHL – Produkte und Lösungen von höchster Qualität und Sicherheit für den Explosionsschutz

Unsere elektrotechnischen Produkte und komplexen Systeme sind darauf ausgerichtet, Mensch, Maschine und die Umwelt vor den Gefahren, die sich aus ungewollten Explosionsereignissen ergeben, mit höchster Zuverlässigkeit zu schützen. Sie finden vor allem in der Öl- und Gasindustrie sowie der Chemie- und Pharmaindustrie Einsatz. Auf Basis der von uns angebotenen Produkte und Dienstleistungen sind wir in Europa klarer Marktführer, weltweit stehen wir auf Platz zwei. Unsere Lösungen decken dabei alle Wertschöpfungstiefen im Explosionsschutz ab: Einzelkomponenten wie Schalter und Signalgeräte für einfache Anwendungen, Steuerkästen und Anlagensteuerungen zur Verteilung elektrischer Energie, komplexe Systeme für Großprojekte, beispielsweise in den Bereichen der Öl- und Gasförderung oder der (Petro-) Chemie. Bei Beleuchtungslösungen für explosionsgefährdete Bereiche sind wir weltweiter Marktführer – vom Handscheinwerfer bis hin zu spezifischen Helideck-Beleuchtungssystemen für den Hub-schrauberlandeplatz auf Bohrinseln. Darüber hinaus haben wir ein leistungsstarkes Portfolio für Automatisierungslösungen zur Steuerung und Überwachung von technischen Anlagen im Angebot, darunter das marktführende Fern-Ein-/Ausgabesystem IS1+ sowie Bedieneinheiten und Kamerasysteme. Auch unsere Kompetenz im Systemgeschäft, bei dem es um Lösungen für komplexe individuelle Problemstellungen und Kundenanforderungen aus einer Hand geht, ist weltweit einmalig. Eine wesentliche Säule ist dabei unsere Engineering- und Beratungskompetenz, die wir durch Serviceleistungen laufend ergänzen. Alle unsere Produkte und Leistungen erfüllen die höchsten Sicherheitsmaßstäbe, die das Ergebnis unserer nahezu 100-jährigen Erfahrung im Explosionsschutz widerspiegeln.

Weltweite Vertriebsorganisation und Produktionsstandorte im R. STAHL-Konzern

Muttergesellschaft des R. STAHL-Konzerns ist die R. Stahl Aktiengesellschaft in Waldenburg (im Folgenden R. STAHL AG), die die strategische Ausrichtung der Tochtergesellschaften vorgibt und die Steuerungsfunktion im Konzern wahrnimmt. Darüber hinaus ist sie konzerninterner Dienstleister und steht den Tochtergesellschaften beratend zur Seite. Eine Übersicht der zum Konzern gehörenden Standorte findet sich am Ende dieses Geschäftsberichts.

Die R. STAHL AG unterliegt deutschem Recht und wird nach dem dualistischen System mit Vorstand und Aufsichtsrat geführt. Vorstand ist Dr. Mathias Hallmann. Der Aufsichtsrat der R. STAHL AG, dem gemäß des Drittelbeteiligungsgesetzes drei Arbeitnehmervertreter angehören, besteht aus neun Mitgliedern. Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand zu bestellen und ihn abzurufen, ihn zu kontrollieren und zu beraten sowie den Jahresabschluss festzustellen. Detaillierte Informationen zur Corporate Governance und zur Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat sind im vorliegenden Geschäftsbericht im Bericht des Aufsichtsrats sowie auf unserer Website www.r-stahl.com unter der Rubrik Unternehmen/Investor Relations/Corporate Governance verfügbar.

Zum Ende des Jahres 2017 war R. STAHL mit 29 eigenen Tochtergesellschaften in 24 Ländern auf allen Kontinenten aktiv und unterhielt zusätzlich weltweit mehr als 50 Vertretungen sowie sieben Fertigungsstandorte mit unterschiedlichen Kernkompetenzen. Leuchten und Signalgeräte werden vor allem in Weimar und im indischen Chennai gefertigt, während die Automatisierungstechnik-Produkte in Köln und am Stammsitz in Waldenburg entwickelt und hergestellt werden. In Waldenburg befindet sich außerdem der größte Teil der Komponentenfertigung für den Installationsbedarf wie beispielsweise Schalter, Klemmenkästen und Steckverbinder. Die Produktion kundenspezifischer Anlagen und komplexerer Explosionsschutzsysteme erfolgt außer in Waldenburg auch in den Tochtergesellschaften Electromach B. V. (Hengelo, Niederlande), R. STAHL TRANBERG AS (Stavanger, Norwegen) und R. STAHL Inc. (Houston, USA). Besonderer Kompetenzschwerpunkt des Standorts Hengelo ist dabei vor allem die Herstellung von Großcontainerlösungen, während in Stavanger der Fokus in erster Linie auf Produkten für den Schiffbau sowie die Öl- und Gasindustrie liegt.

Qualifiziertes und motiviertes Personal

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sind für R. STAHL als weltweit operierendes, führendes Technikunternehmen ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Im Wettbewerb um leistungsfähige Fachkräfte gehen wir vielfältige Wege, um für unsere bestehenden Mitarbeiter ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und neue Mitarbeiter zu gewinnen. Das beginnt damit, Schülern und angehenden Schulabsolventen eine erste Orientierungshilfe bei der Berufswahl zu geben. Hierzu haben wir am Standort Waldenburg im abgelaufenen Geschäftsjahr zusammen mit 15 weiteren ausbildenden Arbeitgebern der Region federführend einen Berufsinformationstag organisiert, den mehr als 200 Interessierte besuchten. Und auch unser Ausbildungsangebot kommt gut an: Unser Standort Waldenburg wurde 2016 für weitere fünf Jahre als zertifizierter Ausbildungsbetrieb durch die IHK Heilbronn-Franken mit dem DUALIS-Siegel für besondere Exzellenz ausgezeichnet. Einer der Gründe: Wir legen größten Wert auf profunde, umfassende und den besten Standards entsprechende Qualität unserer Ausbildung. Zu unserem Angebot zählen beispielsweise auch Arbeitsaufenthalte in unseren weltweiten Niederlassungen. Besonders unterstützen wir auch interessierte Frauen, sich für einen technikorientierten Berufsweg zu entscheiden. Um unseren Mitarbeitern beste Rahmenbedingungen zur Erreichung ihrer persönlichen beruflichen Ziele zu geben, bieten wir umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten und flexible Arbeitszeitmodelle zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf an. Sportliche und medizinische Programme zum Erhalt der Gesundheit runden das Angebot ab.

Zum 31. Dezember 2017 waren im R. STAHL-Konzern 1.763 Mitarbeiter tätig (31. Dezember 2016: 1.788). Weitere 80 befanden sich in Ausbildung (31. Dezember 2016: 89), und 30 Mitarbeiter schlossen im Berichtsjahr eine Ausbildung oder ein Duales Studium ab. Der Rückgang bei den unbefristet angestellten Mitarbeitern erfolgte vor allem in unseren amerikanischen und asiatischen Standorten aufgrund des schwierigen Marktumfelds.

ZIELE UND STRATEGIEN

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, nachhaltig und profitabel zu wachsen und so unseren Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern. Hierzu entwickeln wir unser bestehendes Produkt- und Leistungsportfolio entlang der Bedürfnisse unserer Kunden stetig weiter. In allen Geschäften und Kundenbranchen wollen wir mit starken Produkten und Dienstleistungen Erträge erzielen, unabhängig von der Entwicklung einzelner Märkte. Unser Fokus liegt dabei auf einem attraktiven Produktportfolio, einer diversifizierten Kundenbasis und wettbewerbsfähigen Kostenstrukturen.

Die zurückliegenden Jahre haben gezeigt, dass sich unsere bestehenden Konzernstrukturen und -prozesse als nicht ausreichend tragfähig erwiesen haben, um auch unter schwierigen Marktbedingungen profitabel arbeiten zu können. Mit höchster Priorität verfolgen wir daher gegenwärtig das Ziel der Wiederherstellung unserer Profitabilität, die wir mit einem auf drei Kernbereiche fokussierten Bündel an Maßnahmen zur weltweiten Neuausrichtung des Konzerns erreichen wollen:

1. Schaffung einer globalen Konzernorganisation mit konzernweit einheitlichen Prozessen
2. Optimierung des R. STAHL-Produktportfolios
3. Harmonisierung unserer globalen IT-Systeme

Diese Maßnahmen, die auf einen deutlichen Abbau von Komplexität bei gleichzeitiger Steigerung der Effizienz unserer Abläufe und Prozesse abzielen, sollen bis Ende 2019 weitestgehend abgeschlossen sein. Wir schaffen uns damit die notwendigen Voraussetzungen und Handlungsspielräume, um die sich aus unseren Märkten ergebenden Chancen für nachhaltiges und profitables Wachstum künftig bestmöglich nutzen zu können:

Starke Marktposition im Öl- und Gassektor hebeln

Für die Anbieter von Explosionsschutzprodukten ist der Öl- und Gassektor der mit Abstand größte und wichtigste Markt. Der Bedarf an fossilen Brenn- und Rohstoffen wird auch künftig weiter zunehmen. Unsere starke Marktstellung in diesem Sektor, insbesondere im Systemgeschäft und bei der Abwicklung von Großprojekten, wollen wir hebeln, um überdurchschnittlich an der sich abzeichnenden Erholung in dieser Branche partizipieren zu können. Regionale Schwerpunkte liegen dabei auf Russland, dem Mittleren Osten und Afrika.

Diversifizierung der Kundenbasis vorantreiben

Die große Bedeutung des Öl- und Gassektors für den Explosionsschutz birgt neben Chancen auch Risiken. Veränderungen der Angebots- und Nachfragesituation können auch die Preisentwicklung in beide Richtungen erheblich beeinflussen. Die daraus resultierende Umsatz- und Ertragsvolatilität stellt die Zulieferer – auch R. STAHL – vor Herausforderungen. Um den Einfluss des Öl- und Gassektors auf die wirtschaftliche Entwicklung von R. STAHL zu dämpfen, wollen wir unser Geschäft in Industriesektoren außerhalb des Öl- und Gassektors ausweiten. Unser Fokus liegt dabei insbesondere auf der Chemie- und Pharmaindustrie, der Nahrungsmittelproduktion und dem allgemeinen Anlagenbau.

Produktportfolio entlang der Kundenbedürfnisse weiterentwickeln

Mit dem technischen Fortschritt ändern sich auch die regulatorischen Anforderungen im Explosionsschutz. Als führender Anbieter in diesem Bereich gestalten wir die Weiterentwicklung unserer Märkte mit und stellen modernste Produkte und Lösungen hierfür bereit. Unserem strategischen Ziel der Innovationsführerschaft im Explosionsschutz folgend bündeln wir einen signifikanten Teil unserer Ressourcen auf die Entwicklung neuer Produkte mit hoher Wertschöpfung für unsere Kunden.

Parallel dazu haben wir uns zum Ziel gesetzt, unser Angebot an Schulungen und Inbetriebnahmeunterstützungen durch sicherheitsrelevante Dienst- und Planungsleistungen weiter auszubauen. Damit stellen wir unseren Kunden Lösungen für den systematischen Erhalt der Betriebssicherheit sowie dem Sicherheitsmanagement ihrer Anlagen und Prozesse zur Verfügung.

STEUERUNGSSYSTEM

Wir führen den R. STAHL-Konzern anhand ausgewählter Steuerungsgrößen. Der Vorstand stützt seine Entscheidungen und Maßnahmen dabei sowohl auf Finanz- als auch auf nichtfinanzielle Kennzahlen. Anhand von Vergangenheitswerten und Planzahlen sowie daraus gegebenenfalls resultierender Soll-Ist-Abweichungen ermitteln wir die Zielerreichung und daraus abzuleitende Maßnahmen.

Finanzielle und nichtfinanzielle Kennzahlen

Unser finanzieller unternehmerischer Erfolg spiegelt sich im Wesentlichen in der Ertragskraft wider – daher ist unser finanzielles Steuerungssystem auf das EBITDA vor Sondereinflüssen ausgerichtet. Ergänzend beziehen wir weitere finanzielle Leistungsindikatoren mit ein, die als Indikatoren für die zu erwartende Auslastung sowie die voraussichtliche finanzielle Entwicklung dienen, darunter Umsatz, Auftragseingang und -bestand sowie die Entwicklung des Working Capital.

Die zentrale Ergebnisgröße EBITDA vor Sondereinflüssen berechnet sich aus dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) ohne Berücksichtigung von Sondereinflüssen. Sondereinflüsse sind dabei ergebnisrelevante Effekte, die nicht genereller regelmäßiger Bestandteil unseres Geschäftsmodells sind, insbesondere Restrukturierungsaufwand, außerplanmäßige Abschreibungen, Aufwendungen für die Konzeption und Umsetzung von IT-Projekten, M&A-Aufwand sowie Erträge und Verluste aus der Veräußerung nicht-betriebsnotwendigen Anlagevermögens. Im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses ermitteln wir Zielvorgaben für das EBITDA vor Sondereinflüssen, die auch die wesentliche Grundlage für die Bemessung variabler Einkommenskomponenten unserer Mitarbeiter darstellt. Alle unsere Konzernunternehmen liefern monatlich eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie eine Bilanz, auf deren Basis wir auf Konzernebene die Konsolidierung vornehmen und die Gesamtentwicklung des Konzerns steuern.

Nachhaltiges profitables Wachstum erfordert aus unserer Sicht auch die Berücksichtigung nichtfinanzieller Leistungsindikatoren. In der nichtfinanziellen Konzernklärung, die wir im April 2018 auf unserer Website unter <https://r-stahl.com/global/unternehmen/verantwortung/> veröffentlicht haben, stellen wir im Konzern verwendete Indikatoren vor.

Planungsprozess

Jeweils im Schlussquartal des laufenden Berichtsjahres erstellen wir eine Planung auf der Basis der strategischen Zielsetzungen des Konzerns für die kommenden drei Jahre, die anschließend dem Aufsichtsrat vorgelegt wird. Kernbestandteil der Planung ist die Abschätzung der voraussichtlichen Entwicklung unserer einzelnen Tochtergesellschaften, in die auch allgemeine konjunkturelle sowie die für uns wesentlichen branchenspezifischen Prognosen eingehen. Die Steuerung des Konzernplanungsprozesses erfolgt dabei durch das zentrale Beteiligungscontrolling, das die Planzahlen im Konzern konsolidiert und auf deren Basis monatlich Abweichungsanalysen durchführt, die mit dem Vorstand erörtert werden. Für die Bewertung der Analysen und der daraus abzuleitenden Maßnahmen bezieht der Vorstand auch die aktuelle sowie die künftige Entwicklung des Auftragseingangs mit ein.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Unsere technologische Kompetenz ist ein wesentlicher Eckpfeiler unserer marktführenden Position im Explosionsschutz – und die Basis sowohl unserer kontinuierlichen Produktverbesserungen als auch der Entwicklung neuer Sicherheitslösungen. Um neueste technologische Erkenntnisse möglichst rasch in marktfähige Produkte umsetzen zu können, arbeiten wir mit führenden Hochschulen in den Kerntechnologiefeldern unseres Geschäfts zusammen, insbesondere in den Bereichen Elektrotechnik und Materialforschung.

Im Hinblick auf die zentrale Bedeutung von Innovationen für unsere strategische Ausrichtung haben wir auch 2017 konsequent die Weiterentwicklung unseres Produktportfolios um neue und wertschöpfende Lösungen vorangetrieben – trotz der anhaltend schwierigen Marktsituation. Schwerpunkte unserer F&E-Arbeit waren dabei der weitere Ausbau unseres Angebots in den Bereichen Gehäusesysteme, LED-Leuchten und Automatisierung:

Bei der Entwicklung einer völlig neuartigen Gehäusetechnologie für den Explosionsschutz, EXpressure[®], ist uns ein Durchbruch gelungen. Nach bestandenen Zulassungsprüfungen bei der PTB und der DEKRA EXAM GmbH liegen mit den Zertifikaten für die ersten Modellgrößen sowohl die Nachweise des uneingeschränkten Explosionsschutzes als auch die für das Inverkehrbringen notwendigen Dokumente vor. Erste Feldtests von EXpressure[®]-Gehäusen mit ausgewählten Kunden haben wir im Berichtsjahr gestartet, die Markteinführung und Vorstellung gegenüber dem Fachpublikum ist für die erste Jahreshälfte 2018 im Rahmen von Fachmessen geplant. Bereits während der Entwicklung von EXpressure[®] haben wir die gewonnenen Erkenntnisse fortlaufend über Patentschriften kommerziell abgesichert.

Unser Angebot an LED-Longfieldleuchten haben wir um solche mit innovativen Notlichtfunktionen ergänzt und damit eine wichtige Lücke in unserem Portfolio geschlossen. Nun bieten wir Leuchten für sämtliche Einsatzbereiche in explosionsgefährdeten Umgebungen an.

Mit neuen und verbesserten Produkten im Bereich der Automatisierung treiben wir aktiv das Thema „Industrie 4.0“ und die Einbindung elektronischer Komponenten in vernetzte Strukturen voran. Hierfür haben wir im Berichtsjahr neue Fern-Ein-/Ausgabe-Systeme („Remote I/O“) entwickelt, darunter neue Prozessoreinheiten und Stromversorgungen für die Explosionsschutzzone 2, die überdies nun auch in einem erweiterten Temperaturbereich zwischen -40 Grad Celsius und +75 Grad Celsius eingesetzt werden können. Für die Verbindung der einzelnen Systembausteine untereinander brachten wir darüber hinaus kabel- und glasfaserbasierte sowie kabellose Netzwerktechnikkomponenten auf den Markt. Ferner haben wir unser Portfolio um neue Trennstufen erweitert, die mit einer Baubreite von lediglich 12,5 mm gegenüber den bisherigen Produkten 30 % weniger Platz benötigen, dabei aber wie gewohnt zu den bisherigen Systemen voll kompatibel sind.

Unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung beliefen sich im Berichtsjahr auf 17,5 Mio. € (2016: 16,6 Mio. €) und damit auf 6,5 % des Umsatzes (2016: 5,8 % des Umsatzes). 31,0 % der Entwicklungskosten wurden im Berichtsjahr aktiviert (2016: 28,3 %), und Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten wurden in Höhe von 3,3 Mio. € vorgenommen (2016: 3,3 Mio. €).

WIRTSCHAFTSBERICHT

RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltweite Konjunktur wächst zunehmend robust, US-Dollar gibt deutlich nach

Nach dem leicht rückläufigen Trend des Vorjahres hat die Weltwirtschaft 2017 wieder an Wachstumstempo zugelegt. In seiner Einschätzung vom Januar 2018 geht der Internationale Währungsfonds (IWF) für das weltweite Bruttoinlandsprodukt von einer Zunahme um 3,7 % gegenüber dem Vorjahr aus (2016: 3,2 %). Die Gruppe der Schwellenländer wuchs 2017 mit 4,7 % gegenüber dem Vorjahr am stärksten, angeführt von denjenigen in Asien mit 6,5 %. Während die Wachstumsrate der größten asiatischen Volkswirtschaft China mit 6,8 % im Vorjahresvergleich wieder leicht zulegen (2016: 6,7 %), ging sie in Indien mit 6,7 % weiter zurück (2016: 7,1 %). Für die im Vorjahr noch schrumpfenden Wirtschaften in Russland und Brasilien sieht der IWF mit Steigerungen von 1,8 % und 1,1 % im Berichtsjahr indes wieder positive Entwicklungen voraus.

Für die USA wird – wie auch für die gesamte Gruppe der Industrieländer – von einem deutlichen Zuwachs um 2,3 % ausgegangen. Innerhalb der Eurozone, die der Einschätzung des IWF zufolge insgesamt um 2,4 % zulegen (2016: 1,8 %), gibt es bei den großen Volkswirtschaften deutliche Unterschiede. Während die italienische Wirtschaft mit einem Wachstum von 1,6 % das Schlusslicht bildete, erwirtschaftete Spanien ein Plus von 3,1 %. Für Deutschland wird mit einer Steigerung von 2,5 % gerechnet (2016: 1,9 %). Großbritannien leidet nach Einschätzung des IWF zunehmend unter den ungelösten Problemen im Zusammenhang mit dem Austritt aus der Europäischen Union, was zu einer weiteren Abschwächung des Wirtschaftswachstums auf 1,7 % geführt hat (2016: 1,9 %). Mit einer Steigerungsrate von 1,0 % ist die Wirtschaft in der Schweiz so langsam gewachsen wie zuletzt vor fünf Jahren (2016: 1,4 %).

Die Kursentwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar, der weltweit wichtigsten Leitwährung, verlief aus Sicht der anfänglichen Prognosen zu Jahresbeginn überraschend: Während die Erwartung steigender Leitzinsen in den USA die amerikanische Währung gegenüber dem Euro bis zum 3. Januar auf 1,0341 US\$/€ verteuerte und Marktbeobachter bereits eine baldige Währungsparität, also einen Wechselkurs von einem Euro für einen US-Dollar, vermuteten, trat ab März eine gegenteilige Entwicklung ein. So verbilligte sich der US-Dollar zum Euro bis zum 8. September auf 1,2093 US\$/€ und erreichte damit wieder den Stand vom Januar 2015. Als Hauptursachen für diese unerwartete Richtungsänderung wurde einerseits die unklare Wirtschaftspolitik der USA gesehen, die die dortige Währung geschwächt hat. Andererseits hatten sich die zu Jahresbeginn noch vorhandenen Sorgen um einen möglichen Zerfall des Euroraums im weiteren Verlauf des Jahres gelegt, was eine politische Stabilisierung der Eurozone und so eine Aufwertung des Euro nach sich zog.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Ölpreis von Tiefstständen des Vorjahres erholt, aber noch immer vergleichsweise niedrig

War die Entwicklung des Preises für Rohöl zu Beginn des Vorjahres noch von den tiefsten Ständen seit September 2003 geprägt, setzte sich die im ersten Quartal 2016 begonnene Erholung im Jahresverlauf 2017 auf niedrigem Niveau fort. Der Seitwärtsbewegung der Ölsorte Brent im Bereich um 55 US\$ je Barrel bis März folgte bis zur Jahresmitte zwar zunächst ein Rückgang auf rund 45 US\$ je Barrel, doch war anschließend ein kontinuierlicher Anstieg in den Bereich um 65 US\$ je Barrel bis zum Jahresende zu beobachten. Im Jahresdurchschnitt 2017 lag der Ölpreis mit 54,74 US\$ je Barrel um 21 % über dem des Vorjahres (2016: 45,26 US\$ je Barrel).

In ihrem monatlichen Bericht zum Ölmarkt vom November 2017 weist die Organisation der erdölexportierenden Länder (OPEC) darauf hin, dass sich der weltweite Lagerbestand von Rohöl seit 2014 bis Februar 2016 rapide erhöht und innerhalb der OPEC-Staaten ein Fünfjahreshoch erreicht hatte. Ende 2016 hatten daher die OPEC sowie weitere nicht zur OPEC gehörende Erdölförderstaaten eine „Erklärung zur Zusammenarbeit“ geschlossen mit dem Ziel, die hohen Lagerbestände abzubauen und so zu einer nachhaltigen Stabilität am Ölmarkt zurückzukehren. Wie die OPEC in ihrem monatlichen Bericht zum Ölmarkt vom Februar 2018 feststellt, lag der Anstieg der weltweiten Nachfrage 2017 um täglich 1,6 Mio. Barrel deutlich über der Ausweitung der weltweiten Produktion von lediglich 0,8 Mio. Barrel pro Tag. Zwar hatten die Länder außerhalb der OPEC ihre täglichen Fördermengen um 1,0 Mio. Barrel erhöht, doch steuerten die OPEC-Staaten mit Förderkürzungen von rund 0,2 Mio. Barrel pro Tag entgegen. Der resultierende deutliche Abbau der dortigen Lagerbestände hatte auf dem Weltmarkt einen steigenden Ölpreis zur Folge. Die OPEC hat erklärt, den Kurs einer Stabilisierung des Ölmarkts auch im laufenden Jahr weiter fortsetzen zu wollen.

Herstellkosten für Rohöl sinken weiter – Zulieferindustrie bleibt unter Druck

Als Reaktion auf den nochmals beschleunigten Preisverfall Anfang 2016 hatte die erdölfördernde und -verarbeitende Industrie die Anpassung ihrer Geschäfts- und Produktionsprozesse an die veränderte Preissituation für Rohöl auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Gemäß einer Analyse des Beratungsunternehmens Rystad Energy vom Februar 2017 konnten so beispielsweise die Herstellkosten für die Gewinnung von Rohöl aus Schiefergestein in den USA zwischen 2012 und 2016 auf teilweise unter 30 US\$ je Barrel mehr als halbiert werden.

In ähnlicher Weise haben Ölproduzenten im Europäischen Nordmeer ihre Herstellkosten zwischen 2013 bis 2017 von ursprünglich mehr als 80 US\$ je Barrel auf weniger als 35 US\$ je Barrel verringert. Neben Effizienzsteigerungen trugen hierzu insbesondere auch zeitliche Streckungen bei Instandhaltungsintervallen und Neuinvestitionen bei, was bei den Zulieferern dieses Sektors seither zu erheblichen Umsatzeinbußen als Folge von Mengenrückgängen und höherem Preisdruck führt. Zwar erwartet Rystad Energy in einer Einschätzung vom September 2017 nach den zweistelligen Kürzungen der letzten beiden Jahre für 2017 erstmals wieder eine Steigerung der Investitionen in der Ölförderung im niedrigen einstelligen Bereich. Weite Teile der Zulieferindustrie konnten davon im Berichtsjahr allerdings noch nicht profitieren, da sich diese Belebung erst zeitlich nachlaufend in einer steigenden Auftrags- und Umsatzentwicklung niederschlägt. Da Erdöl und Erdgas als fossile Energieträger und Rohstoffe teilweise in engem Wettbewerb stehen, verlief die Entwicklung in der gasfördernden und -verarbeitenden Industrie in etwa identisch.

Chemie- und Pharmaindustrie mit robustem Umsatzplus

Nach den vom Verband der chemischen Industrie (VCI) im Februar 2018 für 2017 herausgegebenen Daten legte die Produktion der deutschen chemisch-pharmazeutischen Industrie im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 % zu. Mit einem Plus von 6,2 % war das Wachstum bei pharmazeutischen Produkten dabei mehr als doppelt so hoch wie in der Chemie, die ihre Produktion um 2,5 % steigerte. Den größten Beitrag zum starken Wachstum bei chemischen Produkten lieferten die Umsätze mit Wasch- und Körperpflegemitteln mit einem Plus von 4,7 %. Weltweit wuchs die Produktion in der chemisch-pharmazeutischen Industrie nach Einschätzung des VCI im Jahr 2017 voraussichtlich um 3,9 %. Der weltweite Umsatz von explosionsgeschützten Betriebsmitteln in der chemischen Industrie belief sich 2017 eigenen Schätzungen zufolge auf etwa 0,9 Mrd. US\$, in der Pharmaindustrie auf etwa 0,7 Mrd. US\$.

Auftragseingang in der deutschen Elektroindustrie wächst teils zweistellig

Für R. STAHL als Anbieter elektrischer und elektronischer Sicherheitstechnik für explosionsgefährdete Bereiche sind die vom Zentralverband Elektrotechnik und Elektroindustrie e. V. (ZVEI) erhobenen Konjunkturdaten der wichtigste Branchenindikator. Wie aus dem ZVEI-Bericht vom Februar 2018 hervorgeht, haben die Auftragseingänge in Deutschland 2017 um 9,7 % zugelegt. Die um 8,5 % deutlich gestiegene Binnennachfrage wurde vom Auslandsauftragseingang mit 10,6 % noch übertroffen. Der Zuwachs an Bestellungen von Kunden aus der Eurozone entsprach dabei mit einem Plus von 10,5 % etwa demjenigen aus Drittländern, die um 10,7 % zulegten. Etwas geringer fiel das Wachstum bei der Entwicklung des Umsatzes aus, der 2017 um 7,2 % dennoch auf einen Rekordwert von 191,2 Mrd. € kletterte. Auch hier entwickelte sich der Auslandsanteil mit einem Plus von 8,8 % auf 99,7 Mrd. € besser als der Binnenumsatz, der um 5,3 % auf 91,5 Mrd. € zulegte. Preisbereinigt stieg die Produktion der Elektroindustrie in Deutschland um 4,7 %.

GESCHÄFTSVERLAUF

Geschäftsentwicklung trotz Anzeichen einer Nachfrageerholung enttäuschend

Das Geschäftsjahr 2017 verlief für R. STAHL enttäuschend: Sowohl Umsatz als auch Ertrag entwickelten sich rückläufig. Zwar deutete sich im Jahresverlauf eine leichte Erholung mit einem Anstieg beim Auftragseingang um 0,4 % auf 284,1 Mio. € (2016: 282,9 Mio. €) und einer deutlichen Zunahme des Auftragsbestands um 14,5 % auf 92,3 Mio. € zum Jahresende an (2016: 80,7 Mio. €). Dennoch fiel der Umsatz mit 268,5 Mio. € um 6,3 % geringer aus als im Vorjahr (2016: 286,6 Mio. €). Im Wesentlichen gibt es dafür zwei Ursachen: Einerseits lag der vorhandene Auftragsbestand zu Jahresbeginn mit 80,7 Mio. € auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Andererseits ist die asymmetrische Entwicklung von Auftragseingang und Umsatz im Investitionsgüterbereich beim Wechsel konjunktureller Phasen grundsätzlich nicht unüblich, da insbesondere große Aufträge im Anlagenbau naturgemäß lange vor der Auftragsauslieferung und Umsatzrealisierung erteilt werden. Erschwerend kam im Berichtsjahr allerdings hinzu, dass sich der durchschnittliche Zeitraum zwischen Erteilung und Auslieferung der Aufträge gegenüber früheren Jahren deutlich verlängert hat. Ein wesentlicher Treiber hierfür waren Verzögerungen bei den für den Produktionsbeginn notwendigen finalen technischen Klärungen, insbesondere im Systemgeschäft. Der rückläufige Umsatz schlug sich deutlich im Ergebnis nieder: Mit -6,7 Mio. € ging auch das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) vor Sondereinflüssen zurück (2016: 7,4 Mio. €).

Zielerreichung 2017

Nach dem deutlichen Einbruch unseres Geschäfts im Vorjahr waren wir zu Beginn des Jahres 2017 zunächst von einer wieder leicht steigenden Nachfrage- und Umsatzentwicklung ausgegangen, da sowohl die gesamtwirtschaftlichen als auch die branchenspezifischen Prognosen konjunkturelles Wachstum erwarten ließen. Vor diesem Hintergrund hatten wir im April unseren Auftragseingang für das Berichtsjahr im Bereich zwischen 295 Mio. € bis 305 Mio. € prognostiziert. Für die Umsatzentwicklung hatten wir aufgrund unseres niedrigen Auftragsbestands zunächst ein schwaches erstes Halbjahr erwartet, dem durch einen im Jahresverlauf steigenden Auftragseingang eine stärkere zweite Jahreshälfte folgen sollte. Dementsprechend lag unsere Umsatz-Prognose für 2017 im April im Bereich zwischen 285 Mio. € und 295 Mio. € bei einem EBIT vor Sondereinflüssen zwischen 3,5 Mio. € und 7,5 Mio. €.

In den folgenden Monaten bestätigte sich zwar unsere Einschätzung zu Nachfrageerholung und steigenden Aufträgen, doch die Umsatzrealisierung verzögerte sich zunehmend. Vor diesem Hintergrund konnten wir unsere Jahresprognose hinsichtlich des Auftragseingangs mit der Vorlage unseres Halbjahresfinanzberichts im August zwar bestätigen, mussten den Ausblick für den Umsatz aber auf einen Bereich zwischen 270 Mio. € und 280 Mio. € sowie für das EBIT vor Sondereinflüssen auf einen Bereich zwischen -4 Mio. € und 0 Mio. € anpassen. Neben der schwachen Nachfrage wirkten sich auch ungünstige Wechselkursveränderungen bei wesentlichen Fremdwährungen auf die Umsatzentwicklung aus.

Mit Veröffentlichung unserer Zwischenberichts zum 3. Quartal im November wurde eine geringfügige Prognoseanpassung beim Auftragseingang auf den Bereich zwischen 290 Mio. € und 300 Mio. € notwendig, nachdem sich abzeichnete, dass sich ein Teil der für das Berichtsjahr erwarteten Aufträge in das Folgejahr verschieben würde. Eine deutlichere Prognosesenkung war beim Umsatz erforderlich. In wesentlichen Projekten hatten sich die technischen Klärungen weiter verzögert und die Produktionsplanungen daher ebenfalls in das Folgejahr verschoben. Vor diesem Hintergrund passten wir im November unsere Erwartung für den Umsatz auf einen Bereich zwischen 262 Mio. € und 267 Mio. € bei einem EBIT vor Sondereinflüssen zwischen -8 Mio. € und -4 Mio. € für das Berichtsjahr an. Mit einem erzielten Auftragseingang von 284,1 Mio. € lagen wir zum Jahresende zwar etwas unter unseren Erwartungen, konnten dafür aber mit 268,5 Mio. € einen etwas über unserem Erwartungskorridor liegenden Umsatz erzielen. Das EBIT vor Sondereinflüssen lag mit -6,7 Mio. € in der erwarteten Spanne.

in Mio. €	Gesamtjahr 2016	Prognose April 2017	Prognose August 2017	Prognose November 2017	Gesamtjahr 2017
Auftragseingang	282,9	295 bis 305	295 bis 305	290 bis 300	284,1
Umsatz	286,6	285 bis 295	270 bis 280	262 bis 267	268,5
EBIT vor Sondereinflüssen ¹⁾	7,4	3,5 bis 7,5	-4 bis 0	-8 bis -4	-6,7
ROCE (in %)	4,1	leichte bis spürbare Ab- schwächung	–	–	-5,8

¹⁾ Sondereinflüsse: Restrukturierungsaufwand, außerplanmäßige Abschreibungen, Aufwendungen für die Konzeption und Umsetzung von IT-Projekten, M&A-Aufwand sowie Erträge und Verluste aus der Veräußerung nicht-betriebsnotwendigen Anlagevermögens

HIGHLIGHTS 2017

Im Berichtsjahr haben wir eine Reihe wichtiger strategischer Ziele erreicht. Im Mittelpunkt stand der Ausbau unseres Angebots wertschaffender Lösungen für unsere Kunden.

Kooperation mit AGU zum Ausbau des Geschäfts mit Serviceleistungen geschlossen

Ganzheitliche Lösungsangebote sind seit langem schon eine Stärke von R. STAHL – und einer der wesentlichen Gründe, die uns in kurzer Zeit zur Marktführerschaft im Systemgeschäft verholfen haben. Künftig wollen wir unseren Kunden vermehrt nicht nur mit marktführenden Geräten und Anlagen, sondern darüber hinaus verstärkt auch mit Dienstleistungen zur Verfügung stehen.

2017 haben wir einen wichtigen strategischen Schritt zum Ausbau unseres Service- und Dienstleistungsgeschäfts getan. Funktionale und rechtliche Anforderungen, Kostendruck und die Gefährdungsabwehr in explosionsgeschützten Anlagen („EX-Anlagen“) stellen Anlagenbetreiber vor steigende organisatorische und fachliche Herausforderungen. Gleichzeitig verlangen neue technologische Konzepte schnell verfügbare Informationen über technische Anlagen und Anlagenteile am Einsatzort durch mobile Geräte wie Tablets und Smartphones. Über unsere im Juni geschlossene Kooperation mit der AGU Planungsgesellschaft für Automatisierungs-, Gebäude- und Umwelttechnik mbH, Leverkusen, haben wir unser Dienstleistungsangebot um innovative industrielle Softwarelösungen für die ganzheitliche Prüfung und Wartungsunterstützung explosionsgeschützter Anlagen sowie der Anlagensicherheit erweitert. Damit bündeln wir die Software- und Lösungskompetenz von AGU mit der führenden Marktposition von R. STAHL bei Anlagensicherheit und Explosionsschutz.

Die weltweit einzigartige, von AGU entwickelte Softwarelösung PEC bietet Betreibern technischer Anlagen völlig neuartige Möglichkeiten zur Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen in den drei zentralen Prüfbereichen Explosionsschutz, funktionale Sicherheit sowie betriebliche Sicherheit und Qualität. Mit PEC können die in Betrieben oftmals heterogenen Datenablagen abgelöst und damit Qualität und Zuverlässigkeit der Daten sichergestellt werden. PEC vereint alle hierfür relevanten Anforderungen in einem System, das Daten- und Prozess-Schnittstellen zu den industrieüblichen ERP-, Dokumenten-, CAE- und Engineering-Systemen bereitstellt. PEC verbindet so die bislang isolierte und heterogene Welt der Anlagenprüfungen mit der vernetzten Unternehmensumgebung – ein wesentlicher Beitrag zur Erfüllung und Sicherstellung der Anforderungen an Anlagen, bei denen die Einhaltung höchster Sicherheitsstandards oberste Priorität hat. Durch die aufeinander abgestimmten Module PEC-EX, PEC-FS und PEC-SQ lassen sich alle relevanten Prüfungen, zum Beispiel nach BetrSichV, IEC 60079-17, IEC 61508, IEC 61511 oder VDE planvoll, papierlos und ressourcenschonend abbilden. Bereits bei der Entwicklung des Systems wurde größter Wert auf ein einfaches, praxisnahes und leicht zu erlernendes Bedienkonzept gelegt. Mit PEC stehen damit Anlagenbetreibern nun einzigartige Möglichkeiten zur betrieblichen Statusüberwachung und für die erfolgreiche Gestaltung von Audits zur Verfügung.

Im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit AGU vermarkten wir die Softwarelösung PEC über R. STAHLs Vertriebsorganisation und bauen so ihre Marktdurchdringung zügig aus. Wir übernehmen auch verschiedene mit der Implementierung und Nutzung der Datenbank verbundene Dienstleistungen, z. B. bei der Migration vorhandener Anlagen-Daten des Kunden in die PEC-Datenbank. Darüber hinaus sehen wir die Chance, unsere Kunden noch schneller und individueller mit wartungsrelevanten Produkten versorgen und so die Betriebssicherheit ihrer Anlagen weiter verbessern zu können. 2017 haben wir die für den Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts und die Vermarktung von PEC notwendigen organisatorischen Strukturen geschaffen.

Neue Produkte zum Ausbau unserer Technologieführerschaft im Explosionsschutz

Innovationen spielen eine Schlüsselrolle in R. STAHLs strategischer Ausrichtung: Mit neuen Produkten unterstützen wir unsere Kunden dabei, ihre Prozesse und Anlagen noch sicherer und effizienter zu betreiben. Gleichzeitig bauen wir so unseren technologischen Vorsprung aus und stärken damit nachhaltig unsere Marktposition, Wettbewerbsfähigkeit und Wachstumschancen. Im Berichtsjahr haben wir wieder zahlreiche innovative Neuprodukte entwickelt, von denen wir die wichtigsten im vorderen Teil des vorliegenden Berichts im Abschnitt „Grundlagen des Konzerns“ unter dem Kapitel „Forschung und Entwicklung“ näher beschreiben.

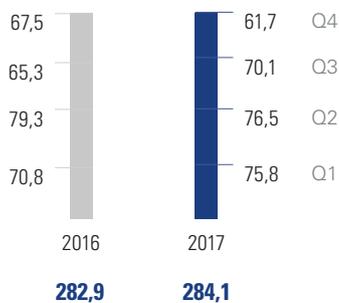
ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

ERTRAGSLAGE

Auftragseingang mit leichter Steigerung gegenüber Vorjahr, Bestellungen in Deutschland legen zweistellig zu

Mit 284,1 Mio. € erzielten wir 2017 eine gegenüber dem Vorjahr leichte Steigerung unseres Auftragseingangs um 0,4 % (2016: 282,9 Mio. €). Dabei wurde die gute Entwicklung in den ersten drei Quartalen des Jahres, in denen die Bestellungen noch um 3,2 % zugenommen hatten, durch ein vergleichsweise schwaches Schlussquartal gedämpft.

AUFTRAGSEINGANG NACH QUARTALEN (IN MIO. €)



Regional betrachtet gab es deutliche Unterschiede in der Entwicklung des Auftragseingangs: Während sich die Nachfrage in Deutschland deutlich belebte, gingen die Bestellungen in Asien und der Zentralregion zurück. Der Auftragseingang in Amerika verharrte auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres.

In **Deutschland** stieg der Auftragseingang aufgrund gezielter Vertriebsinitiativen und daraus generierter Großaufträge mit Generalunternehmern im Chemieanlagenbau um 13,1 % auf 69,6 Mio. € (2016: 61,5 Mio. €). Auch trugen abschließende Bestellungen zu einer neu gebauten Flüssiggasanlage in Osteuropa hierzu bei.

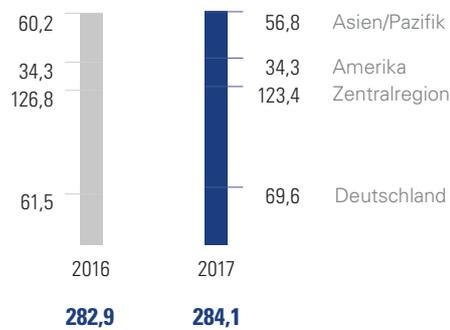
In der **Zentralregion** – bestehend aus Afrika sowie Europa ohne Deutschland – lag der Auftragseingang mit 123,4 Mio. € um 2,8 % unter seinem Vorjahreswert (2016: 126,8 Mio. €). Hier machte sich insbesondere die noch schwache Nachfrage in Nordeuropa bemerkbar, die nur teilweise durch Projekte im Mittleren Osten ausgeglichen werden konnte.

Mit 34,3 Mio. € stabilisierten sich die Bestellungen in der Region **Amerika** auf Vorjahresniveau (2016: 34,3 Mio. €), getragen von Aufträgen aus dem Öl- und Gassektor sowie der Chemie- und Pharmaindustrie.

Der regional stärkste prozentuale Rückgang war in der Region **Asien** zu verzeichnen. Hier gingen die Bestellungen um 5,5 % auf 56,8 Mio. € zurück (2016: 60,2 Mio. €). Obwohl wieder vermehrt Angebote angefragt wurden, verlief die Beauftragung noch schleppend, insbesondere im Projektgeschäft.

Zum Jahresende 2017 lag der Auftragsbestand mit 92,3 Mio. € um 14,5 % über dem des Vorjahres (2016: 80,7 Mio. €).

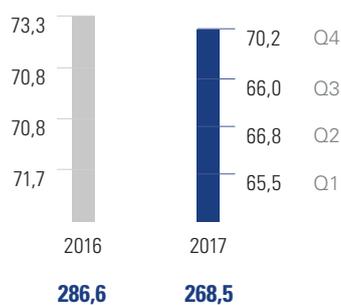
AUFTRAGSEINGANG NACH REGIONEN (IN MIO. €)



Umsatzentwicklung rückläufig, Zentralregion und Amerika schwach

Gegenüber dem Vorjahr ging der Umsatz um 6,3 % auf 268,5 Mio. € (2016: 286,6 Mio. €) zurück. Wie schon beim Auftragseingang war die regionale Entwicklung uneinheitlich: In Deutschland und Asien wurden Umsätze etwa auf Vorjahresniveau erzielt, in der Zentralregion und Amerika gaben sie hingegen deutlich nach. Neben rückläufigen Mengen und Preisdruck trugen hierzu auch nachteilige Wechselkursveränderungen bei. In allen Quartalen lag das Umsatzniveau im Berichtsjahr unter den entsprechenden Vorjahreswerten.

UMSATZ NACH QUARTALEN (IN MIO. €)



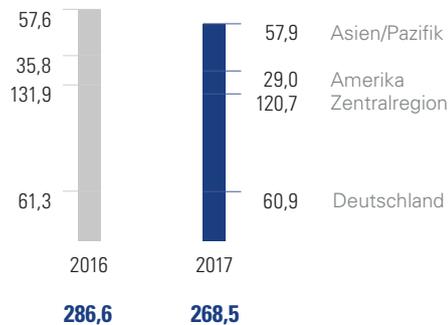
In **Deutschland** erzielten wir 2017 einen Umsatz von 60,9 Mio. €, gegenüber dem Vorjahr ein moderater Rückgang um 0,7 % (2016: 61,3 Mio. €). Diese im Gegensatz zum zweistelligen Wachstum beim Auftragseingang deutlich schwächere Entwicklung illustriert die verlängerte Fristenstruktur der im Berichtsjahr eingegangenen Aufträge, deren Auslieferung sich zu einem nicht unerheblichen Teil in das Jahr 2018 verschoben hat.

In der **Zentralregion** ging der Umsatz um 8,5 % auf 120,7 Mio. € zurück (2016: 131,9 Mio. €), insbesondere aufgrund des sehr starken Vorjahres: 2016 bedingten Auslieferungen für unseren bisher größten Projektauftrag zur Ausrüstung einer in Nordrussland gebauten Gasförder- und Aufbereitungsanlage ein hohes Umsatzniveau. Da im Berichtsjahr keine Aufträge in ähnlicher Größenordnung zur Auslieferung anstanden, war die Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr rückläufig.

In der Region **Amerika** mussten wir – wie bereits schon 2016 – den prozentual stärksten regionalen Umsatzrückgang um 19,1 % auf 29,0 Mio. € (2016: 35,8 Mio. €) hinnehmen. Hier machten sich erneut die schwachen Auftragseingänge der Vorperiode bemerkbar – vor allem im Projektgeschäft und bei den Service-Unternehmen im Bereich der Ölförderung. Zusätzlich trugen Verzögerungen bei technischen Auftragsklärungen zu dieser Entwicklung bei.

Als einzige Region konnte **Asien** im Berichtsjahr ein leichtes Wachstum erzielen. Gegenüber dem Vorjahr haben wir den Umsatz um 0,6 % auf 57,9 Mio. € gesteigert (2016: 57,6 Mio. €). Bearbeitung und Auslieferung des zu Jahresbeginn soliden Auftragsbestands erfolgten plangemäß.

UMSATZ NACH REGIONEN (IN MIO. €)



Niedrigerer Umsatz belastet Ertragslage erheblich

Die schwache Umsatzentwicklung 2017 schlug sich signifikant im Ergebnis nieder: Mit -10,7 Mio. € lag das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) um rund 20 Mio. € unter dem des Vorjahres (2016: 8,8 Mio. €). Neben dem Umsatzrückgang trugen hierzu im Berichtsjahr auch Sondereinflüsse in Höhe von -4,0 Mio. € bei, während in der Vorperiode positive Sondereinflüsse in Höhe von 1,4 Mio. € enthalten waren.

Mit einem Rückgang von 5,2 % entwickelte sich die Gesamtleistung im Berichtsjahr leicht besser als der Umsatz. Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken um 37,9 % auf 8,0 Mio. € (2016: 12,9 Mio. €), vor allem aufgrund von im Berichtsjahr geringeren positiven Sondereinflüssen. Im Vorjahr hatten hier Sondereinflüsse aus dem Verkauf eines Grundstücks in Waldenburg einen Ertrag in Höhe von 2,3 Mio. € generiert.

Mit einem Minus von 1,0 % auf 100,1 Mio. € (2016: 101,1 Mio. €) sank der Materialaufwand im Berichtsjahr deutlich unterproportional zum Umsatz. In dieser Entwicklung spiegeln sich insbesondere nachteilige Veränderungen beim Produktmix sowie ein erhöhter Preisdruck wider. Der Personalaufwand stieg im Vorjahresvergleich um 2,4 % auf 121,1 Mio. € (2016: 118,3 Mio. €). Abschreibungen auf immaterielle und materielle Vermögenswerte gingen um 3,1 % auf 13,0 Mio. € zurück (2016: 13,4 Mio. €), vor allem aufgrund der in den vergangenen beiden Jahren niedrigeren Investitionen. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen war ein Rückgang um 3,0 % auf 54,0 Mio. € zu verzeichnen (2016: 55,6 Mio. €), hauptsächlich als Folge eines geringeren Einsatzes von Zeitarbeitskräften am Standort Waldenburg.

Eine Übersicht der Sondereinflüsse sowie eine Überleitung von EBIT zu EBIT vor Sondereinflüssen und EBITDA zu EBITDA vor Sondereinflüssen für das Berichtsjahr und die Vorperiode findet sich nachfolgend:

in Mio. €	2017	2016	Veränderung	in Gewinn- und Verlustrechnung enthalten in:
EBIT	-10,7	8,8	-19,5	
Sondereinflüsse ¹⁾	-4,0	1,4	-5,4	
Restrukturierungsaufwand	-3,5	-0,3	-3,2	
Abfindungen	-2,2	-0,3	-1,9	Personalaufwand
Abschreibung Goodwill ²⁾	-0,5	0	-0,5	Abschreibungen
Sonstiges	-0,8	0	-0,8	Sonstige betriebliche Aufwendungen
M&A-Kosten	-0,5	-0,6	0,1	Sonstige betriebliche Aufwendungen
Veräußerung nicht-betriebs- notwendigen Anlagevermögens	0	2,3	-2,3	Sonstige betriebliche Erträge
EBIT vor Sondereinflüssen	-6,7	7,4	-14,0	
EBITDA	2,3	22,2	-19,9	
Sondereinflüsse ²⁾	-3,5	1,4	-4,9	
EBITDA vor Sondereinflüssen ²⁾	5,8	20,7	-15,0	

¹⁾ Sondereinflüsse: Restrukturierungsaufwand, außerplanmäßige Abschreibungen, Aufwendungen für die Konzeption und Umsetzung von IT-Projekten, M&A-Aufwand sowie Erträge und Verluste aus der Veräußerung nicht-betriebsnotwendigen Anlagevermögens

²⁾ Die als Sondereinfluss ausgewiesene Abschreibung Goodwill in Höhe von -0,5 Mio. € ist bei der Überleitung von EBITDA zu EBITDA vor Sondereinflüssen nicht zu berücksichtigen.

Finzergebnis signifikant verbessert, Jahresergebnis belastet von einmaligen Wertanpassungen steuerlicher Bilanzpositionen

Mit -1,9 Mio. € verbesserte sich das Finanzergebnis gegenüber dem Vorjahr deutlich um 34,6 % (2016: -3,0 Mio. €). Hier wirkte sich das Beteiligungsergebnis der in der zweiten Jahreshälfte 2016 eingegangenen Beteiligungen an ZAVOD Goreltex und Esaco Pty. Ltd. erstmals auf einen ganzen Berichtszeitraum aus. Insgesamt erzielten wir ein Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von -12,6 Mio. € (2016: 5,8 Mio. €). In dem unerwartet schwachen Jahresergebnis von -21,2 Mio. € (2016: 4,2 Mio. €) sind Anpassungen bei der Werthaltigkeit von latenten Steuern auf Verlustvorträge enthalten, die zu einer zusätzlichen Belastung von rund 11 Mio. € geführt haben. Für 2017 ergibt sich ein Ergebnis je Aktie von -3,28 € (2016: 0,64 €).

FINANZLAGE

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Ziel und Aufgabe unseres Finanzmanagements ist es, die solide Finanzposition des R. STAHL-Konzerns sowie die Deckung des Finanzmittelbedarfs der Konzerngesellschaften zu sichern und damit die Durchführung des operativen Geschäfts zu gewährleisten. Darüber hinaus sorgen wir dafür, dass die nötigen finanziellen Mittel für Investitionsvorhaben verfügbar sind. Hierzu stellen wir monatlich eine rollierende Liquiditätsplanung auf. Darin erfassen wir den Finanzmittelbedarf für die Aktivitäten in den einzelnen Tochtergesellschaften, den wir durch interne Konzerndarlehen sowie externe Bankkredite decken. Im Rahmen des Cash-Managements steuern wir auf Konzernebene Kredit-, Zins- und Währungsrisiken, die wir durch Inanspruchnahme von marktgängigen derivativen Finanzinstrumenten, die sich ausschließlich am Grundgeschäft orientieren, absichern.

Finanzierungsanalyse

Den Finanzmittelbedarf des Konzerns steuern wir zentral vom Unternehmenshauptsitz in Waldenburg aus. Für die R. STAHL AG und die wesentlichen deutschen Tochtergesellschaften besteht ein konzerninterner Finanzausgleich im Rahmen eines Cash Poolings: Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften werden genutzt, um damit den Finanzmittelbedarf anderer Tochtergesellschaften zu decken. Dadurch beschränken wir die Aufnahme externer Darlehen und entsprechend den Zinsaufwand. Ist die Inanspruchnahme von Fremdmitteln notwendig, finanzieren sich die Auslandsgesellschaften über die R. STAHL AG oder lokal über Banken. Diese Kreditlinien werden durch die Muttergesellschaft garantiert.

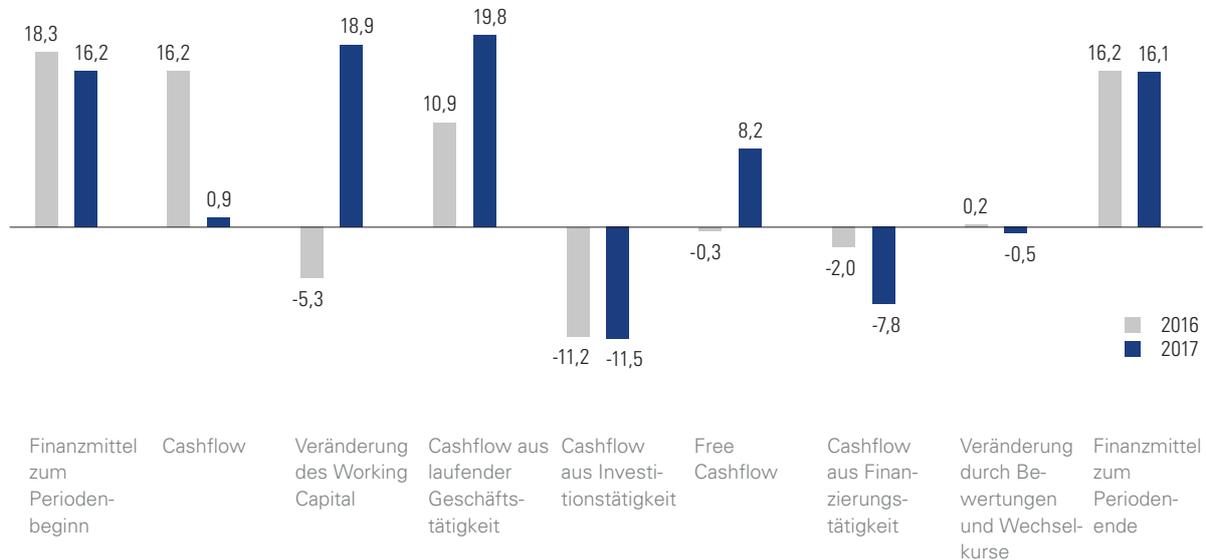
Unseren Finanzmittelbedarf haben wir über einen Konsortialkreditvertrag sowie über bilateral vereinbarte Kredite gesichert. Der im September 2015 abgeschlossene Konsortialkreditvertrag hat eine Laufzeit von fünf Jahren und sieht eine Barlinie von 95 Mio. € mit einer Erweiterungsoption von 25 Mio. € für Akquisitionen vor. Zu diesem Vertrag wurden im Dezember 2017 zusätzliche Vereinbarungen mit den beteiligten Banken getroffen. Detaillierte Angaben hierzu finden sich im Risikobericht dieses Konzernlageberichts. Bilateral vereinbarte Kreditvereinbarungen existieren in Form von Barlinien in Höhe von zusammen 12,1 Mio. € und Avallinien in Höhe von zusammen 4,8 Mio. €. Ferner bestehen mehrere bilaterale Darlehen, die zum Bilanzstichtag auf 15,4 Mio. € valutierten.

Kapitalflussrechnung

Der Cashflow ging 2017 infolge der negativen Ergebnisentwicklung gegenüber dem Vorjahr um 94,6 % auf 0,9 Mio. € (2016: 16,2 Mio. €) zurück. Im Gegensatz dazu steigerten wir den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit um 81,4 % auf 19,7 Mio. € (2016: 10,9 Mio. €) durch ein gegenüber dem Vorjahr deutlich um 24,2 Mio. € auf 18,9 Mio. € verbessertes Working Capital. Hierzu trugen sowohl der Abbau von Forderungen und gestiegene Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als auch niedrigere Vorräte als Folge geringerer Umsätze bei. Die Investitionen in Sachanlagen wurden im Berichtszeitraum um 16,6 % auf -10,4 Mio. € verringert (2016: -12,5 Mio. €), doch führte die Schlusszahlung für die Beteiligung an ZAVOD Goreltex im ersten Quartal insgesamt zu einem Anstieg des Cashflow aus Investitionstätigkeit um 2,9 % auf -11,5 Mio. € (2016: -11,2 Mio. €). Im Berichtszeitraum ergab sich mit 8,2 Mio. € ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserter Free Cashflow (2016: -0,3 Mio. €).

Auf der Hauptversammlung 2017 beschlossen die Aktionäre von R. STAHL eine Dividendenausschüttung in Höhe von 0,60 € je stimmberechtigter Aktie. Dies entspricht einem Mittelabfluss von insgesamt 3,9 Mio. €. Darüber hinaus haben wir 2017 per Saldo 3,8 Mio. € Finanzschulden abgebaut. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit verringerte sich entsprechend auf -7,8 Mio. € (2016: -2,0 Mio. €). Am Ende des Berichtsjahres verfügte R. STAHL über Finanzmittel in Höhe von 16,1 Mio. € (2016: 16,2 Mio. €).

ÜBERLEITUNG FINANZMITTEL ZU PERIODENBEGINN UND -ENDE (IN MIO. €)



Rating

Wie bereits in den Jahren zuvor haben wir auch im Berichtsjahr keine Bonitätsanalyse bei externen Ratingagenturen beauftragt.

VERMÖGENSLAGE

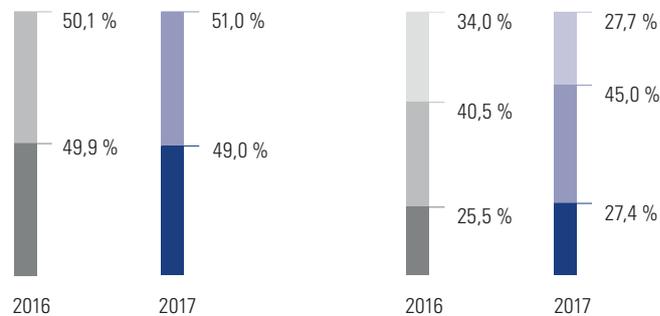
Zum 31. Dezember 2017 hat sich die Bilanzsumme von R. STAHL um 29,0 Mio. € auf 249,6 Mio. € reduziert (31. Dezember 2016: 278,6 Mio. €). Die Bilanzverkürzung ist vor allem auf die deutliche Verbesserung des Working Capital, einer Wertanpassung latenter Steuern sowie auf einen Wertverzehr bei den langfristigen Vermögenswerten zurückzuführen, was sich auf der Passivseite in einer Schmälerung des Eigenkapitals und den Abbau von Finanzverbindlichkeiten widerspiegelt. Die Nettofinanzverbindlichkeiten (ohne Pensionsverpflichtungen) haben sich auf 18,1 Mio. € reduziert (31. Dezember 2016: 21,8 Mio. €).

Entwicklung Aktiva

Unsere langfristigen Vermögenswerte verringerten sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Ende der Vorperiode auf 127,3 Mio. € (31. Dezember 2016: 139,6 Mio. €). Hierzu trugen im Wesentlichen Wertberichtigungen aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 7,1 Mio. € sowie planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von 7,7 Mio. € bei. Ein leichter Anstieg war bei den immateriellen Vermögenswerten zu verzeichnen, die sich um 1,4 Mio. € erhöhten. Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme lag Ende 2017 bei 51,0 % (31. Dezember 2016: 50,1 %).

Die kurzfristigen Vermögenswerte gingen zum 31. Dezember 2017 gegenüber dem Vorjahr insbesondere als Folge des Abbaus von Vorräten in Höhe von 5,4 Mio. € sowie der Verringerung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 10,2 Mio. € auf 122,3 Mio. € zurück (31. Dezember 2016: 139,0 Mio. €). Der Anteil der kurzfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme lag damit zum Ende des Berichtsjahrs bei 49,0 % (31. Dezember 2016: 49,9 %).

BILANZSTRUKTUR (IN % DER BILANZSUMME)



VERMÖGENSWERTE

- Anlagevermögen
- Umlaufvermögen

EIGENKAPITAL UND SCHULDEN

- Eigenkapital
- Langfristige Verbindlichkeiten
- Kurzfristige Verbindlichkeiten

Entwicklung Passiva

Zum 31. Dezember 2017 verringerte sich das Eigenkapital des R. STAHL-Konzerns aufgrund des negativen Jahresergebnisses auf 69,1 Mio. € (31. Dezember 2016: 94,8 Mio. €). Die Eigenkapitalquote erreichte zum Jahresende 27,7 % (31. Dezember 2016: 34,0 %).

Mit 112,2 Mio. € bewegten sich die langfristigen Verbindlichkeiten etwa auf Vorjahresniveau (31. Dezember 2016: 112,9 Mio. €), sie hatten damit einen Anteil an der Bilanzsumme von 45,0 % (31. Dezember 2016: 40,5 %). Dem Rückgang bei den Pensionsrückstellungen um 2,9 Mio. € als Folge eines gestiegenen Rechnungszinssatzes stand dabei ein Anstieg der langfristigen Finanzschulden in Höhe von 2,7 Mio. € gegenüber.

Ein leichter Rückgang war bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten zu verzeichnen, die auf 68,3 Mio. € zurückgingen (31. Dezember 2016: 71,0 Mio. €). Daraus ergibt sich ein Anteil an der Bilanzsumme von 27,4 % (31. Dezember 2016: 25,5 %). Haupttreiber waren um 6,5 Mio. € verringerte kurzfristige Finanzschulden, denen um 4,8 Mio. € höhere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber standen.

NACHHALTIGKEIT

Verantwortungsvolle und nachhaltige Unternehmensführung erfordert im Sinne einer guten und transparenten Corporate Governance das integre und rechtskonforme Verhalten aller unserer Mitarbeiter. Erst dadurch ist ein langfristiger und nachhaltiger Unternehmenserfolg in der Realität möglich.

R. STAHL setzt die unternehmerische Verantwortung (Corporate Responsibility) als langfristiges Engagement zur Verbesserung der Lebensqualität der Menschen weltweit um. Unser Ziel ist es, nachhaltig Werte für alle unsere Stakeholder zu schaffen und aktive Beiträge für die ökologische und soziale Entwicklung der Gesellschaft zu leisten. Dazu gehört für uns auch die laufende Auseinandersetzung mit unserem Tun und dessen Auswirkungen auf die Gesellschaft. Der einzuhaltende hohe Standard nachhaltigen Handelns für in Deutschland ansässige börsennotierte Gesellschaften ergibt sich dabei bereits aus der geltenden Rechtsordnung und insbesondere dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Darüber hinaus haben wir weitere konzernweit gültige Richtlinien erarbeitet, darunter unser für alle Mitarbeiter verbindlicher Code of Conduct, deren Einhaltung wir durch ein konzernweit wirksames Compliance-Management sicherstellen.

Die Steuerung des R. STAHL-Konzerns erfolgt im Sinne einer gewinnorientierten unternehmerischen Tätigkeit in erster Linie nach finanziellen Zielen, in die auch nichtfinanzielle einfließen können. So tragen wir unserer unternehmerischen Verantwortung Rechnung, die wir im gemeinsamen Kontext ökonomischen, ökologischen und sozialen Handelns verstehen (CSR – Corporate Social Responsibility). Die verantwortungsvolle Zusammenarbeit mit unseren Stakeholdern – allen voran unseren Kunden, Lieferanten, Mitarbeitern und Kapitalgebern – und der verantwortungsbewusste Umgang mit der Umwelt nehmen dabei einen hohen Stellenwert in unserer Organisation und unseren Prozessen ein. Da unternehmerischer Erfolg untrennbar mit dem Engagement kreativer und motivierter Mitarbeiter verbunden ist, legen wir als Teil unserer Personalstrategie großen Wert auf attraktive und gute Beschäftigungsbedingungen unter gesunden und sicheren Arbeitsbedingungen, eine faire Vergütung, gezielte Weiterbildungsangebote sowie eine gelebte Chancengleichheit. Unsere Kunden vertrauen auf die ausgezeichnete und die beste Qualität unserer Produkte, die sich durch kompromisslose Sicherheit und Zuverlässigkeit sowie hohe Wertigkeit und Langlebigkeit auszeichnen. Mit technisch herausragenden Produkten und einer nachhaltigen Wertschöpfung wollen wir uns dieses Vertrauen auch in Zukunft verdienen. Daher stellen wir nicht nur hohe Anforderungen an uns selbst, sondern auch an unsere Lieferanten. Neben der Einhaltung von Recht und Gesetz sowie Arbeits- und Umweltstandards setzen wir uns dabei auch zum Ziel, den hohen Qualitätsanspruch unserer Produkte durch einen effizienten Einsatz von Ressourcen zu erreichen.

Mit dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz vom 11. April 2017 ist R. STAHL gemäß § 315b HGB erstmals ab dem Geschäftsjahr 2017 verpflichtet, eine „nichtfinanzielle Konzernklärung“ in den Konzernlagebericht aufzunehmen. Berichtspflichtig im Sinne des § 315c i. V. m. § 289c HGB sind dabei unternehmensbezogene Angaben zu den fünf Aspekten Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Diese Aspekte sind elementare Teile unserer nachhaltigkeitsrelevanten Aktivitäten, über die wir im Rahmen unserer zurückliegenden Konzernlageberichte schon länger berichten. Bei der Erstellung der nichtfinanziellen Konzernklärung macht R. STAHL für das Geschäftsjahr 2017 von dem Wahlrecht gemäß § 315b Abs. 3 HGB Gebrauch, alternativ einen gesonderten nichtfinanziellen Konzernbericht außerhalb des Konzernlageberichts zu erstellen. Die nichtfinanzielle Konzernklärung für das Berichtsjahr 2017 ist seit April 2018 auf der Website von R. STAHL unter <https://r-stahl.com/global/unternehmen/verantwortung/> veröffentlicht.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE DURCH DEN VORSTAND

2017 war ein sehr schwieriges Jahr für R. STAHL. Umsatz und Ertrag gingen erneut zurück, wobei die schwache erste Jahreshälfte vor allem aus dem geringen Auftragsbestand zu Jahresbeginn resultierte. Zwar deutete eine Zunahme des Auftragseingangs in den ersten sechs Monaten auf eine Umsatzsteigerung in der zweiten Jahreshälfte hin, doch führten Verzögerungen in der technischen Klärung dazu, dass sich ein Teil des für 2017 erwarteten Umsatzes in das Folgejahr verschob. Im Berichtsjahr mussten wir unsere Zielvorgaben daher dreimal nach unten korrigieren. Mit 268,5 Mio. € lagen wir 2017 beim Umsatz leicht oberhalb, beim Auftragseingang mit 284,1 Mio. € unterhalb unserer zuletzt veröffentlichten Zielvorgaben.

Die Entwicklung von Auftragseingang und Umsatz fiel 2017 sowohl dem Volumen nach als auch regional sehr unterschiedlich aus: Während die Bestellungen in Deutschland aufgrund hoher Nachfrage aus der Chemie-Industrie zweistellige Wachstumsraten verzeichneten, war insbesondere die Entwicklung in Asien und der Zentralregion aufgrund eines schwachen Projektgeschäfts rückläufig. Beim Umsatz machte sich der schwache Auftragsbestand zu Jahresbeginn vor allem in der Region Amerika bemerkbar, die zweistellige Einbußen hinnehmen musste. In der Zentralregion konnte an das hohe Niveau des Vorjahres, in dem wir von Auslieferungen eines großen Projektauftrags profitiert hatten, nicht angeknüpft werden: Hier ging der Umsatz im hohen einstelligen Bereich zurück. Die Regionen Deutschland und Asien bewegten sich auf Vorjahresniveau.

Mit -6,7 Mio. € erzielten wir ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) vor Sondereinflüssen innerhalb unseres zuletzt angepassten Zielkorridors. Durch ein fokussiertes Management des Working Capital wirkten wir der negativen Ergebnisentwicklung entgegen und erreichten so eine deutliche Verbesserung unseres Free Cashflow auf 8,2 Mio. €.

Kurz- und mittelfristig gehen wir von einer weiteren langsamen Erholung unserer Hauptabsatzmärkte aus. Unabhängig davon hat uns die rückläufige Umsatz- und Ertragsentwicklung der letzten Jahre aber gezeigt, dass wir grundsätzliche strukturelle Anpassungen an Prozessen und Organisation vornehmen müssen, um die Profitabilität von R. STAHL nachhaltig und deutlich zu steigern. Hierzu haben wir ein Maßnahmenpaket entwickelt, mit dessen Umsetzung wir 2018 bereits begonnen haben und das wir in den kommenden zwei Jahren weitgehend abschließen wollen.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die nach §§ 289f und 315d HGB für börsennotierte Aktiengesellschaften geforderte Erklärung zur Unternehmensführung wurde abgegeben und ist auf unserer Website www.r-stahl.com unter der Rubrik Unternehmen/Investor Relations/Corporate Governance öffentlich zugänglich.

BERICHTERSTATTUNG NACH §§ 289A ABS. 1 UND 315A ABS. 1 HGB

Kapitalverhältnisse

Am 31. Dezember 2017 belief sich das gezeichnete Kapital der R. STAHL AG auf 16.500.000,00 €. Es setzte sich aus 6.440.000 auf den Namen lautende Stückaktien zusammen. Eine Aktie gewährt einen rechnerischen Anteil von 2,56 € am Gesellschaftskapital.

Mitglieder der Familien Stahl und Zaiser haben wesentliche Teile des stimmberechtigten Kapitals in einem Konsortialvertrag gepoolt, durch den sie sich verpflichten, ihre Stimmen entsprechend den Beschlüssen des Konsortiums auszuüben bzw. ausüben zu lassen. Mit der Meldung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG vom 10. Juli 2006 haben die Konsorten mitgeteilt, dass sie mehr als 25 % der Stimmrechte an der R. STAHL AG halten. Die Gesamtzahl der Stimmrechte, die dem einzelnen Konsorten nach den §§ 21, 22 WpHG zuzurechnen sind, beträgt nach dieser Meldung individuell zwischen 36,02 und 38,35 % der stimmberechtigten Aktien. Die Gesamtzahl der Stimmrechte, die dem Konsortium zuzurechnen sind, kann sich seitdem verändert haben, ohne dass sich eine erneute Meldepflicht nach WpHG ergeben hat.

Mit Meldung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG vom 18. August 2015 hat uns die RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der R. STAHL AG die Schwelle von 10 % der Stimmrechte am 17. August 2015 überschritten hat.

Aktionärsrechte und -pflichten

Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu.

Zu den Vermögensrechten gehören nach § 58 Abs. 4 AktG das Recht auf Teilhabe am Gewinn und nach § 271 AktG am Liquidationserlös sowie nach § 186 AktG das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhung.

Zu den Verwaltungsrechten gehören das Recht, an der Hauptversammlung teilzunehmen und das Recht, auf dieser zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.

Jede Stückaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Hauptversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats der Kapitaleseite und den Abschlussprüfer; sie entscheidet über die Entlastung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, über Satzungsänderungen und Kapitalmaßnahmen, über Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien sowie gegebenenfalls über die Durchführung von Sonderprüfungen, über eine vorzeitige Abberufung von Mitgliedern des Aufsichtsrats und über eine Auflösung der Gesellschaft.

Besetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen, von denen sechs von der Hauptversammlung und drei nach dem Drittelbeteiligungsgesetz zu wählen sind. Die Beschlüsse des Aufsichtsrats werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, soweit nicht gesetzlich zwingend andere Mehrheiten vorgeschrieben sind. Ergibt eine Abstimmung Stimmgleichheit, so findet eine neue Aussprache nur statt, wenn die Mehrheit des Aufsichtsrats dies beschließt. Andernfalls muss unverzüglich neu abgestimmt werden. Bei dieser erneuten Abstimmung über denselben Gegenstand hat nach § 12 Abs. 6 der Satzung der Vorsitzende des Aufsichtsrats, wenn auch sie Stimmgleichheit ergibt, zwei Stimmen.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung jeweils für höchstens fünf Jahre ist zulässig.

Ergänzend bestimmt die Satzung in § 6, dass der Vorstand aus einer oder mehreren Personen besteht. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, die Bestellung und den Widerruf der Bestellung sowie die Anstellungsverträge mit ihnen entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann ein Mitglied zum Vorsitzenden des Vorstands ernennen sowie stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellen.

Befugnisse des Vorstands insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Eine Ermächtigung zum genehmigten Kapital – und damit zum Erwerb oder Verkauf eigener Aktien – lag im Berichtszeitraum nicht vor.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Die R. STAHL AG hat keine wesentlichen Vereinbarungen getroffen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen. Auch wurden den Mitgliedern des Vorstands und Arbeitnehmern keine Entschädigungen im Falle eines Übernahmeangebots zugestanden.

Vergütungssystematik für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Grundzüge des Vergütungssystems für Aufsichtsrat und Vorstand sind im Konzernanhang unter dem Punkt „Verwaltungsorgane der R. STAHL AG“ angegeben, sie sind Bestandteil des Konzernlageberichts.

NACHTRAGSBERICHT

Am 9. Februar 2018 haben Bernd Marx, Mitglied des Vorstands der R. STAHL AG und verantwortlich für das Ressort Finanzen, und der Aufsichtsrat die Beendigung des Dienstverhältnisses zum 30. Juni 2018 vereinbart. Einhergehend hiermit hat Bernd Marx am selben Tag sein Vorstandsmandat niedergelegt. Bis zur Berufung eines Nachfolgers nimmt bis auf Weiteres Dr. Mathias Hallmann, Vorstand der R. STAHL AG, die Aufgaben des bisherigen Finanzvorstands wahr.

Im März 2018 wurden zu dem im September 2015 geschlossenen Konsortialkreditvertrag zusätzliche Vereinbarungen mit den beteiligten Banken getroffen. Detaillierte Angaben hierzu finden sich im Risikobericht des Konzernlageberichts. Im Rahmen dieser Vereinbarungen wurden die Zins- und Avalkonditionen angepasst.

Am 26. April 2018 wurde die Schließung der R. STAHL Nissl GmbH, Wien beschlossen.

RISIKOBERICHT

Im vorliegenden Bericht werden Risiken als interne und externe Ereignisse oder Entwicklungen betrachtet, die sich auf das Erreichen von Zielen und Planwerten negativ auswirken können.

Beschreibung des Risikomanagement-Systems

Das in die Aufbau- und Ablauforganisation des R. STAHL-Konzerns eingebettete Risikomanagement-System (RMS) ist integraler Bestandteil unserer Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen für alle Gesellschaften und Zentralfunktionen. Es umfasst die Gesamtheit der installierten IT-Systeme, Prozesse, Abläufe, Anweisungen und Verhaltensregeln, die in allen unseren Gesellschaften weltweit als gültige Standards implementiert sind, und unterliegt einem laufenden Verbesserungs- und Weiterentwicklungsprozess. Zu seinen Bestandteilen zählen insbesondere die konzernweite Risikoberichterstattung auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), ein einheitlicher Planungs- und Controlling-Prozess sowie das interne Überwachungssystem, bestehend aus dem internen Kontrollsystem mit konzerneinheitlichen Richtlinien und der internen Revision.

Darüber hinaus ergänzt ein Compliance-Management das Risikomanagement-System. Die Gesamtheit der implementierten Systeme ermöglicht es der Konzernleitung, Risiken früh zu erkennen, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Das Risikomanagement-System wird auch hinsichtlich seiner Effektivität und Effizienz kontinuierlich kontrolliert und weiterentwickelt sowie entsprechend den gesetzlichen Anforderungen durch den Abschlussprüfer geprüft.

Risikoberichterstattung/Frühwarnsystem

Die bestehende Risikoberichterstattung basiert auf einem Risikokatalog, der in acht Risikobereiche unterteilt ist: Makroumwelt/Länderrisiken, Markt/Wettbewerb, Strategie, unterstützende Prozesse/IT, Leistungswirtschaft, Personal, Finanzwirtschaft und Compliance.

Die Risikoverantwortlichen („risk owner“) in den Tochtergesellschaften und die Bereichsleiter der Zentralabteilungen sind in dieses Frühwarnsystem eingebunden und melden quartalsweise die Risiken. Der Risikomanagement-Prozess wird durch ein IT-Tool unterstützt.

Der Risikomanagement-Beauftragte erstellt für jede Gesellschaft einen Risikobericht, der neben der Beschreibung des Risikos auch den potenziellen Risikowert, dessen Eintrittswahrscheinlichkeit sowie den Maßnahmenplan zur Vermeidung bzw. Reduzierung des Risikos beinhaltet.

Die Risikoeinschätzung erfolgt für einen einjährigen Planungszeitraum. Die Berichterstattung im Lagebericht bezieht sich ebenfalls auf ein Jahr.

Risikobewertung

Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden sowohl das Brutto- als auch das Nettorisiko von den jeweiligen Berichtseinheiten angegeben. Das Bruttorisiko beschreibt das maximale Verlustpotenzial ohne Berücksichtigung von Sicherungs- und Risikominde-rungsmaßnahmen. Nach Gegensteuerungsmaßnahmen ergibt sich das residuale Risiko in Form des Nettorisikos. Um zu ermitteln, welche Risiken einen bestandsgefährdenden Charakter haben, werden sie gemäß ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihres Schadensausmaßes klassifiziert. Die Skalen zur Messung dieser beiden Indikatoren auf Bereichs- wie auch Einzelgesellschaftsebene sind in den nachfolgenden Tabellen dargestellt.

Eintrittswahrscheinlichkeit	Beschreibung
0 bis 10 %	sehr unwahrscheinlich
11 bis 20 %	unwahrscheinlich
21 bis 50 %	möglich
51 bis 90 %	wahrscheinlich
91 bis 100 %	sehr wahrscheinlich

Gemäß dieser Einteilung wird ein sehr unwahrscheinliches Risiko als ein Ereignis definiert, das nur unter außergewöhnlichen Umständen eintritt. Ein sehr wahrscheinliches Risiko ist ein Ereignis, mit dessen Eintritt innerhalb eines bestimmten Zeitraums fast sicher zu rechnen ist.

Schadensausmaß	Definition der Auswirkungen
unbedeutend	unbedeutende negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage und den Cashflow
gering	geringe negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage und den Cashflow
mittel	einige negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage und den Cashflow
hoch	erhebliche/bedeutende negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage und den Cashflow

Gemäß ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren möglichen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und den Cashflow werden die Nettorisiken aggregiert auf Konzernebene als „hoch“, „mittel“ oder „gering“ klassifiziert. Dieser Klassifizierung liegen nachfolgende Wertintervalle für den Nettoschadenserwartungswert (Nettorisiko x Eintrittswahrscheinlichkeit) zugrunde:

- gering < 1,5 Mio. €
- mittel 1,5 Mio. € bis 5,0 Mio. €
- hoch > 5,0 Mio. €

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Einstufung bezogen auf die einzelnen Risikobereiche:

Risikobereich	Eintrittswahrscheinlichkeit	Nettoschadenserwartungswert
Makroumwelt/Länderrisiken	möglich	hoch
Markt/Wettbewerb	möglich	mittel
Unterstützende Prozesse	möglich	mittel
Strategie	unwahrscheinlich	mittel
Leistungswirtschaft	unwahrscheinlich	mittel
Personal	wahrscheinlich	mittel
Finanzwirtschaft	möglich	hoch
Compliance	unwahrscheinlich	mittel

Bedeutende und insbesondere bestandsgefährdende Risiken werden umgehend dem Vorstand bzw. der Konzernleitung mitgeteilt. Die Berichtseinheiten sind verpflichtet, den Vorstand über zeitkritische oder wesentliche Risiken unverzüglich in Kenntnis zu setzen. Die quartalsweise Auswertung aller Risiken dient der Unternehmensleitung als Grundlage, um frühzeitig auf kritische Situationen reagieren und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Regelmäßig wird eine Zusammenfassung aller Risiken der Konzerngesellschaften erstellt, in der alle gemeldeten und bewerteten Risiken aggregiert werden, um das Gesamtrisiko für den Konzern ermitteln zu können. Durch die regelmäßige Berichterstattung erfolgt ebenfalls eine kontinuierliche Information an den Aufsichtsrat bzw. dessen Prüfungsausschuss über die aktuelle Risikosituation der R. STAHL-Gruppe und deren Entwicklung im Zeitablauf. Der Aufsichtsrat beschäftigt sich im Rahmen der Überwachung des Vorstands mit der Wirksamkeit des Risikomanagement-Systems.

Controlling

Die Mitarbeiter im Beteiligungscontrolling sind die Ansprechpartner für unsere Tochtergesellschaften im In- und Ausland. Das Beteiligungscontrolling stellt die notwendigen IT-Systeme zur Erfassung und Auswertung betriebswirtschaftlicher Daten zur Verfügung. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Cashflows der Gesellschaften werden im Rahmen einer monatlichen Berichterstattung analysiert, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf Soll-Ist-Vergleichen liegt. Monatlich wird hierzu im Bereich Controlling eine Forecast-Betrachtung erstellt. Hierdurch wird eine kontinuierliche Information des Vorstands über bestehende Planabweichungen und daraus eventuell resultierende Risiken gewährleistet.

Internes Überwachungssystem

Ein weiterer Bestandteil unseres Risikomanagement-Systems ist das interne Kontrollsystem, das im R. STAHL-Konzern die vom Vorstand eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen beinhaltet, die auf

- die Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit,
- die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Berichterstattung sowie
- die Einhaltung der konzernweiten Richtlinien und Standards sowie der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften (Compliance)

gerichtet sind. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird regelmäßig von der internen Revision überprüft.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess

Wesentliches Element des internen Kontrollsystems in Bezug auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess ist die konzernweit gültige IFRS-Bilanzierungsrichtlinie, die einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen vorgibt. Die Konzernabschlusserstellung wird unterstützt durch eine einheitliche, standardisierte Berichterstattungs- und Konsolidierungssoftware. Sämtliche in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen berichten in einheitlicher Form an die Muttergesellschaft.

Weitere wesentliche Instrumentarien zur Sicherstellung des Rechnungslegungsprozesses sind:

- die konzernweit gültigen Standards für den Finanz- und Verwaltungsbereich,
- die eindeutige Aufgabentrennung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten,
- die Nutzung einheitlicher ERP-Systeme und Standardsoftware sowie
- detaillierte Berechtigungskonzepte.

Diese Maßnahmen und Prozesse unterliegen der ständigen Überprüfung durch die verantwortlichen Mitarbeiter der Konzerngesellschaften sowie der Konzernrevision.

Interne Revision

Die interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, Mehrwert zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie dient den Zielen der Organisation, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität und Effizienz der internen Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und dabei hilft, diese ständig weiter zu verbessern. Die Abteilung berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden der R. STAHL AG. Prüfungen erfolgen auf Basis eines jährlichen risikoorientierten Prüfungsplans.

Compliance-Management, Code of Conduct (CoC)

Zur Vermeidung von Verstößen gegen Antikorruptions-, Kartell- oder auch Datenschutzgesetze und um wirtschaftskriminelle Handlungen zu verhindern, haben wir im Rahmen des bestehenden Compliance-Managements entsprechende Regelungen installiert. Unsere Compliance-Organisation ist direkt dem Vorstand zugeordnet, und der Compliance-Beauftragte ist in die Geschäftsprozesse sowie in das Berichts- und Kontrollwesen eingebunden. Compliance ist Bestandteil unserer Unternehmenskultur und im täglichen Handeln selbstverständlich.

RISIKOSITUATION IM KONZERN

Makroumwelt und Länderrisiken

Bedingt durch die internationale Ausrichtung unserer Geschäftsaktivitäten können sich Risiken aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Instabilität in einzelnen Regionen oder Ländern ergeben. Dies kann die Umsatz- und Ertragslage der R. STAHL-Gruppe beeinflussen.

Insbesondere durch die Lage im Mittleren Osten, in Russland und in der Ukraine sowie aus den geplanten wirtschaftspolitischen Umstrukturierungen und Neuausrichtungen in den USA und Großbritannien können sich Risiken für einzelne Tochtergesellschaften ergeben. Dank unserer internationalen Diversifikation können wir auf regionale Marktentwicklungen flexibel und vor Ort reagieren und so ungünstige Entwicklungen kompensieren. Vor dem Hintergrund der herausfordernden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen achten wir zudem auf unsere Kostenstrukturen, um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der R. STAHL-Gruppe zu sichern.

Schließlich birgt die internationale Ausrichtung unserer Geschäftsaktivitäten in unterschiedlichen Jurisdiktionen auch ein Rechtsrisiko. Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit sind die R. STAHL AG sowie ihre Tochtergesellschaften in wenigen anhängigen Gerichtsverfahren als Beklagte bzw. Antragsgegner involviert. Hier können negative Entscheidungen zu Lasten der jeweils

betroffenen Gesellschaft im Einzelfall nicht ausgeschlossen werden. Die Gesellschaften von R. STAHL verteidigen sich in diesen Verfahren in der tatsächlich und rechtlich gebotenen Weise. Eine sichere Prognose des Ergebnisses solcher Verfahren ist nicht möglich. Jedoch erwarten wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage und den Cashflow.

Markt und Wettbewerb

R. STAHL ist mit attraktiven Produkten und Lösungen in dynamischen Märkten aktiv. Dabei hängt unser Geschäft stark vom Investitionsklima in unseren Kundenbranchen ab. Um dem zunehmenden Wettbewerbsdruck auch durch neue Anbieter im Komponentengeschäft zu begegnen, festigen wir unsere Marktposition durch den kontinuierlichen Ausbau unserer Technologieführerschaft, durch die horizontale und regionale Diversifikation sowie durch die Entwicklung von Produkten, die aufgrund ihrer effizienzsteigernden und kostensenkenden Eigenschaften von unseren Kunden geschätzt werden.

Auch im Systemgeschäft, in dem die Markteintrittsbarrieren zwar höher sind und damit das Konkurrenzrisiko geringer ist, ist das Auftreten neuer Wettbewerber nicht generell auszuschließen. Daneben können sich bestehende Wettbewerber durch Allianzen oder andere Maßnahmen Marktvorteile verschaffen. Den Herausforderungen des Marktes begegnen wir mit unserem exzellenten Know-how und unserer langjährigen Erfahrung.

Um Kosten einsparen und so die Folgen des gesunkenen Preisniveaus für Rohöl zumindest teilweise abfedern zu können, erhöhen zahlreiche Energiekonzerne den Preisdruck auf ihre Lieferanten. Diese verschärfte Preispolitik stellt ein Risiko für unser Geschäft vor allem mit Blick auf das Erreichen unserer Ergebnisziele dar.

Die internationale Aufstellung von R. STAHL birgt ferner das Risiko, dass Kunden regionale Anbieter bevorzugen, weil sie zum einen deren Produkte besser kennen, ein höheres Vertrauen in deren Produkteigenschaften haben oder aus politischen Gründen hierzu angehalten sind. Da R. STAHL als Teil seiner Geschäftsstrategie auch eine Verbreiterung der Kundenbasis anstrebt, ist der Aufbau von Bekanntheit und Reputation entscheidend. Dazu beschäftigen wir eine angemessene Anzahl an hochqualifizierten Vertriebsexperten, sind international auf Messen vertreten und bieten eigene Seminare an, um Kunden im Umgang mit unseren Produkten zu schulen.

Strategische Risiken

Bei der Erschließung neuer Märkte und Branchen sowie beim Ausbau bestehender Vertriebsgebiete – auch durch Akquisitionen – können sich neue Risiken ergeben, die im Vorfeld nicht vollständig einschätzbar sind. Wir analysieren das Risikopotenzial einzelner Märkte und Branchen in den unterschiedlichsten Regionen und berücksichtigen dieses bei der Risikobeurteilung. Die Risiken im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Unternehmens behandeln wir mit der entsprechenden Sorgfalt.

Darüber hinaus bestehen Beschaffungsrisiken. So können die Einkaufspreise je nach Marktsituation Schwankungen unterliegen und unsere Kostenstrukturen beeinflussen. Auch besteht grundsätzlich das Risiko einer zeitweisen Nichtverfügbarkeit wichtiger Ausgangsmaterialien. Wir beugen diesen Risiken durch konsequentes Kostenmanagement und internationale Beschaffung vor. Dennoch sehen wir derzeit Engpässe in der Verfügbarkeit bei einigen der in unseren Produktionsprozessen verwendeten Elektronik-Komponenten und Kunststoffen. Unabhängig davon kann auch umgekehrt eine rückläufige Nachfrage bei unseren Lieferanten deren Insolvenzrisiko und dadurch unser Beschaffungsrisiko prinzipiell erhöhen. Wir minimieren dieses Risiko durch aktives Monitoring von Finanzdaten der wichtigsten Zulieferer sowie durch die Beobachtung von Preisverhalten und Lieferleistung. Ferner verringern wir durch Second-Source-Freigaben die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten. Als nach wie vor eher gering stufen wir das Risiko von Produkt- und Markenpiraterie ein. Ständige Verbesserungen unserer Kernprodukte und Produktionstechnologien, unser Spezialwissen sowie unsere Erfahrung verringern das Risiko, dass R. STAHL-Produkte in vergleichbarer Qualität kopiert werden. Im Bereich Explosionsschutz zählen Qualität und Zertifizierungssicherheit zu den wesentlichen Kaufkriterien.

Risiken aus unterstützenden Prozessen

Im Bereich Explosionsschutz geht es in erster Linie um die Sicherheit von Menschen, Maschinen und der Umwelt – deshalb hat die Qualität unserer Produkte oberste Priorität. Produktfehler führen zwar nicht zwangsläufig zu lebensgefährlichen Situationen, können jedoch unseren Ruf in hohem Maße schädigen. Eine zentrale Rolle hinsichtlich der Risikominimierung im Bereich der Produktqualität spielt daher ein konsequentes Qualitätsmanagement mit kontinuierlichem Verbesserungsprozess. Die vollständige Qualitätskontrolle jeder gefertigten Komponente und jeder Systemlösung ist für die meisten unserer Produkte unerlässlich. Zudem unterliegen auch zugelieferte Bestandteile sowie deren Lieferanten strengen Qualitätsanforderungen und werden sorgfältig kontrolliert. Auch wenn diese Kontrollen und Qualitätsprüfungen einerseits zusätzlichen Zeit- und Kostenaufwand verursachen, verschaffen uns diese hohen Qualitätsstandards sowie unsere Explosionsschutz-Expertise Wettbewerbsvorteile, die sich positiv auf Absatz und Image unserer Produkte und Dienstleistungen auswirken.

Im Zuge des wachsenden Konkurrenzdrucks in allen Branchen der Elektronikindustrie gewinnen Lieferzeit und Liefertreue fortwährend an Bedeutung für die Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Zu lange Lieferzeiten oder nicht eingehaltene Liefertermine stellen prinzipiell Risiken für die Kundenbindung und damit für die weitere Geschäftsentwicklung dar. Nach verschiedenen Maßnahmen zur Optimierung unserer Logistik, Fertigung und Abwicklungsprozesse in den vergangenen Jahren haben wir 2017 konsequent weitere Verbesserungen bei der Liefertreue umgesetzt.

Risiken im Zusammenhang mit Informationstechnologien

Im internationalen Handel wie auch in der industriellen Produktion nimmt die Digitalisierung von Prozessen stetig zu. Damit einhergehend wächst das Risiko, Attacken aus dem Bereich der Cyberkriminalität ausgesetzt zu sein. Wir arbeiten intensiv an unserer IT-Sicherheit, um das Risiko von externen sowie internen Bedrohungen zu minimieren. Zu den entsprechenden Maßnahmen gehört unter anderem die Verkürzung von Restore-Zeiten, um im Falle eines solchen Angriffs schnell wieder einsatzfähig zu sein. Darüber hinaus überprüfen wir laufend die Rollenkonzepte unserer ERP-Software und passen administrative Berechtigungen nach dem „need-to-know“-Prinzip an.

Trotz des weltweit weiter gestiegenen Risikos, Cyberkriminalitäts-Attacken ausgesetzt zu sein, ist es R. STAHL bisher gelungen, schädigende Sicherheitsvorfälle zu vermeiden. Durch unser umfassendes IT-Sicherheits- und „Business Continuity“-Konzept und unterstützt durch klare Vorgaben im Bereich der Zahlungs- und Finanzprozesse konnten alle bisherigen Angriffsversuche aufgedeckt oder abgewehrt werden. Die Auswirkungen durch die zu Beginn des Jahres 2018 bekannt gewordenen Sicherheitslücken im Bereich von Mikroprozessoren sind durch unser aktives IT-Security-Management beherrschbar. Sicherheitsupdates können zeitnah und weitgehend automatisiert auf die betroffenen Systeme verteilt werden, ohne die IT-unterstützten Geschäftsprozesse zu beeinträchtigen. Auch 2017 haben uns externe Auditoren einen hohen Sicherheitsstandard attestiert.

Neben der Datensicherheit hat Datenschutz bei R. STAHL einen hohen Stellenwert. Entsprechende Schulungen unserer Mitarbeiter führen wir bei Einstellung sowie anlassbezogen, z. B. bei Änderung regulatorischer Vorgaben, durch. Personenbezogene Daten aus der EU werden ausschließlich auf Servern in der EU gespeichert. Verstöße gegen das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) sind bisher nicht aufgetreten.

Das Inkrafttreten der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zum 25. Mai 2018 vereinheitlicht europaweit die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung personenbezogener Daten. R. STAHL hat bereits frühzeitig ein Projektteam installiert, das die erweiterten Anforderungen der DSGVO analysiert, bewertet und die zur Umsetzung notwendigen Maßnahmen ableitet. Der Schutz von personenbezogenen Daten gehört seit jeher zu den Grundsätzen der Geschäftspolitik von R. STAHL, sodass wir zuversichtlich dem Inkrafttreten der DSGVO entgegensehen.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Mit internationalen Produktionsstandorten stellt sich R. STAHL der wachsenden Anforderung internationaler Kunden an die Verfügbarkeit von Ansprechpartnern vor Ort und entsprechend verkürzter Lieferzeiten. Zwar geht mit dieser teilweisen Dezentralisierung unserer Produktion ein erhöhtes Risiko schwankender Auslastung am Stammsitz in Waldenburg einher, doch erwarten wir, dass uns diese internationale Aufstellung mittelfristig stärkeres Wachstum ermöglicht und damit in Summe unser Geschäft positiv beeinflussen wird. Um dem Risiko geringer Kapazitätsauslastungen – und daraus entstehendem Margendruck – zu begegnen, setzen wir darüber hinaus auf schlanke und flexible Abwicklungs- sowie Produktionsprozesse.

Personalrisiken

Expertenwissen und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter von R. STAHL sind eine wesentliche Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg. Durch den zunehmenden Fachkräftemangel sowie den starken Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt können sich Risiken bei der Rekrutierung qualifizierter Mitarbeiter sowie der langfristigen Bindung unserer Belegschaft an das Unternehmen ergeben.

Um diesen Risiken entgegenzuwirken legen wir zur nachhaltigen Steuerung unserer Personalressourcen einen besonderen Schwerpunkt auf den Ausbildungsbereich. Mit der Fokussierung auf technische Kompetenzen bildet R. STAHL elf Berufsbilder aus, die die Lücken schließen, die durch den Mangel an Fachkräften und den Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt entstehen.

Darüber hinaus können sich Risiken durch die Fluktuation von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen ergeben. Diese Risiken mindern wir durch unsere Personalentwicklungsmaßnahmen, die das Ziel haben, Leistungsträger an das Unternehmen zu binden.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten können sich Währungs-, Zinsänderungs-, Kredit- und Liquiditätsrisiken ergeben, die durch Einsatz marktüblicher Finanzinstrumente begrenzen.

Da Wechselkursentwicklungen aufgrund der Vielzahl von beeinflussenden Faktoren in der Regel durch hohe Volatilität gekennzeichnet sind, ist eine sichere Währungsprognose generell schwierig. Den sich aus der unvorhersehbaren Änderung von Wechselkursen wichtiger Währungen ergebenden Risiken begegnen wir daher mit einer Reihe von Maßnahmen. Langfristiger, strategischer Natur ist hierbei vor allem das Unterhalten von Produktionskapazitäten in den für uns wichtigen Währungsräumen wie beispielsweise den USA. Nachteilige währungsgetriebene Veränderungen bei der Umsatzentwicklung werden so durch entsprechende Kostenvorteile gedämpft („natural hedge“), was zu verringerter Währungsanfälligkeit der Ergebnisentwicklung führt. Darüber hinaus sichern wir opportunistisch die vorhandenen und geplanten Fremdwährungsvolumen durch Devisentermingeschäfte ab. Insbesondere die Entwicklung des US-Dollars, der den Großteil unseres Fremdwährungsvolumens einnimmt und darüber hinaus auch die Entwicklung anderer Währungen beeinflusst, ist für uns ausschlaggebend.

Zur Finanzierung unserer geschäftlichen Aktivitäten nehmen wir grundsätzlich fristenkongruent Fremdkapital auf. Ein sich aus variierenden Zinssätzen ergebendes Risiko sichern wir bei Bedarf über derivative Finanzinstrumente ab. Die Finanzierung unserer Immobilien erfolgt regelmäßig zu Festzinssätzen. Grundsätzlich sind die Laufzeiten der Währungs- und Zinssicherungsgeschäfte an den Grundgeschäften ausgerichtet. Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichen, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung sowie die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind konzerneinheitlich festgelegt.

Im September 2015 hat die R. STAHL AG einen Konsortialkreditvertrag zur Finanzierung des Konzerns abgeschlossen, der eine Laufzeit von fünf Jahren hat und eine Barlinie von 95 Mio. € mit einer Erweiterungsoption von 25 Mio. € für Akquisitionen vorsieht. Der Vertrag enthält marktübliche Vereinbarungen zur Einhaltung der Finanzierungsstärke (Financial Covenants), die bei Verletzung zu einer Anpassung der Vertragskonditionen oder auch zu einer Vertragskündigung durch die beteiligten Banken führen können.

Nachdem sich abzeichnete, dass R. STAHL zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 aufgrund des erwarteten Jahresergebnisses die Financial Covenants dieses Vertrags nicht einhalten können, stimmten die beteiligten Banken auf Antrag von R. STAHL im Dezember 2017 einer temporären Neufestsetzung der Financial Covenants zu. Die temporär für den 31. Dezember 2017 neu festgesetzten Financial Covenants wurden seitens der Gesellschaft eingehalten.

Die beteiligten Banken stimmten darüber hinaus im März 2018 einem Vertragskündigungsverzicht bis zum 31. Juli 2018 zu.

In dieser Ergänzungsvereinbarung zum Konsortialkreditvertrag vom März 2018 wurde eine Selbstverpflichtung von R. STAHL, 30 Mio. € der zur Verfügung stehenden Linien bis zum 30. September 2018 nicht in Anspruch zu nehmen, festgeschrieben. Ferner verpflichtete sich R. STAHL bis zum 31. Mai 2018, einen detaillierten Maßnahmenplan hinsichtlich der angestrebten Ergebnisverbesserungen zu erstellen. Diese Maßnahmen zielen im Wesentlichen auf die Optimierung der Supply Chain (Bereinigung des Produktportfolios, Optimierung der Fertigungsabläufe (lean), Einkauf) sowie der Vertriebsstrukturen und -prozesse (u. a. Standardisierung). Zusätzlich dazu wurde, wie mit den Konsortialbanken vereinbart, bei R. STAHL ein Independent Business Review (IBR) durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durchgeführt. Dieser umfasst neben der Erläuterung des detaillierten Maßnahmenplans eine Beurteilung der zukünftigen Ertragslage unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen. Die Ergebnisse des IBR, der inhaltlich den Anforderungen der Konsortialbanken entspricht, wurde diesen fristgerecht zum 31. Mai 2018 zur Verfügung gestellt. Im Rahmen neu aufzunehmender Verhandlungen über die Vertragskonditionen würde der IBR als Grundlage herangezogen werden. Im Ergebnis bescheinigt der IBR R. STAHL bei einer konsequenten Umsetzung der definierten und bereits eingeleiteten Maßnahmen die objektive Restrukturierungsfähigkeit. Im Falle einer Nichtfortführung des Konsortialkreditvertrags besteht ein hohes Risiko im Sinne unserer Risikoklassifizierung, was eine Gefährdung des Fortbestands der Gesellschaft („going concern“) darstellen kann.

Dem Risiko der Zahlungsunfähigkeit einzelner Kunden begegnen wir mit gezieltem Monitoring der Außenstände und des Zahlungsverhaltens. Im Bedarfsfall nehmen wir Wertberichtigungen vor.

Eine detaillierte Beschreibung der zum Bilanzstichtag gehaltenen Sicherungsinstrumente sowie weitere Angaben zu den Währungs-, Zins-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sind im Konzernanhang unter den Punkten „Derivative Finanzinstrumente“ und „Management von Finanzrisiken“ zu finden.

Compliance-Risiken

Als börsennotierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland unterliegt R. STAHL den deutschen Rechtsvorschriften zur Unternehmensführung sowie den Anforderungen weiterer Rechtssysteme. Das regulatorische Umfeld hat sich in den letzten Jahren signifikant verschärft, insbesondere durch die striktere Anwendung bestehender Gesetze sowie die Erweiterung und Verschärfung von Straftatbeständen. Beispielhaft sind hier die Antikorruptionsgesetze in Deutschland, in den USA („Foreign Corrupt Practices Act“) und in Großbritannien („Bribery Act“) zu nennen. Alle diese Regelungen sind sehr komplex. Jede Nichteinhaltung der einschlägigen Gesetze und Vorschriften oder jede gegen unser Unternehmen vorgebrachte Beschuldigung eines Gesetzesverstößes, ob gerechtfertigt oder nicht, könnte sich in erheblichem Maße negativ auf das Ansehen und damit auch auf R. STAHLs Börsenkurs und Geschäftstätigkeit auswirken.

Eine exakte Bewertung dieser Risiken ist aufgrund der Vielzahl von relevanten gesetzlichen und rechtlichen Anforderungen sowie der großen Anzahl möglicher Verstöße schwierig. Wir prüfen laufend die aktuellen gesetzlichen Anforderungen sowie neue Entwicklungen im Compliance-Umfeld, die in unserer Branche oder in der Wirtschaft allgemein auftreten. Im internationalen Kontext unterstützen uns teils spezialisierte Kanzleien vor Ort, teils lokale Kooperationspartner renommierter deutscher oder Niederlassungen internationaler Kanzleien. Auf Basis dieser Informationen und anderer verfügbarer Quellen bringen wir unsere Compliance-Regeln kontinuierlich auf den neuesten Stand. Um möglichst effektiv dafür zu sorgen, dass unsere Beschäftigten unsere Verhaltensrichtlinie („Code of Conduct“) kennen und sie einhalten, weisen wir unsere Führungskräfte einmal jährlich auf unsere Antikorruptionsrichtlinien hin wie auch auf deren Pflicht, ihre Mitarbeiter darin zu schulen. Bei Neueinstellungen gehört die Kenntnisnahme der Verhaltensrichtlinie zum Einstellungsprozess. Der Konzern-Compliance-Beauftragte koordiniert alle Maßnahmen in diesem Bereich. Trotz der bestehenden Compliance-Regeln und vorhandener interner Kontrollsysteme kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Personen unsere Kontrollmechanismen vorsätzlich umgehen, um sich persönlich einen Vorteil zu verschaffen. Obwohl wir den Eintritt dieses Risikos als unwahrscheinlich einschätzen, wären damit negative Auswirkungen auf das Ansehen unseres Unternehmens, unsere Geschäftstätigkeit sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage verbunden.

GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION

Vorstand und Aufsichtsrat von R. STAHL halten das Risikomanagement-System für geeignet, die vorhandenen Risiken zu erkennen, zu quantifizieren und zu analysieren, um sie adäquat zu steuern. Nach sorgfältiger Würdigung der Gesamtrisikolage sind die Verantwortlichen zu dem Ergebnis gekommen, dass zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Konzernlageberichts die bestehenden Risiken sowohl im Rahmen von Einzelbetrachtungen als auch kumuliert mit Ausnahme des unter den finanzwirtschaftlichen Risiken beschriebenen Sachverhalts begrenzt sind.

CHANCEN- UND PROGNOSEBERICHT

CHANCEN

Zur Identifizierung und Wahrnehmung der sich uns eröffnenden Chancen beobachten wir fortlaufend die Entwicklungen in unseren Märkten. Darüber hinaus erhalten wir aus dem Dialog mit unseren Kunden, Lieferanten und Partnern frühzeitig wertvolle Informationen zu Branchentrends und den steigenden Anforderungen, die Kunden an unsere Produkte stellen. Die sich daraus ergebenden Chancen und Potenziale fließen in die strategische Ausrichtung der R. STAHL-Gruppe sowie in die Allokation der unternehmensweiten Ressourcen ein. Die Chancen werden getrennt vom Risikomanagement-Prozess erhoben.

Langfristige Chancen

Die wachsende Weltbevölkerung und der sich daraus ergebende stetig steigende Energiebedarf der Menschheit bieten langfristige Wachstumschancen für R. STAHL. Neben der voranschreitenden industriellen Entwicklung, insbesondere in den Schwellenländern, sorgt dabei vor allem die Verbesserung der Lebensbedingungen in den Entwicklungsländern für einen kontinuierlichen Anstieg der Energienachfrage. Mit in den westlichen Industrienationen zunehmender gesellschaftlicher Ablehnung des Energieträgers Kohle wird die Energieversorgung dabei zunehmend durch Erdgaskraftwerke oder die Verbrennung von Erdöl sichergestellt. Aber auch den klimapolitisch geforderten Ausbau der erneuerbaren Energien betrachten wir als Chance. Um mit diesen volatilen Energieträgern eine stabile Versorgung sicherzustellen, müssen effiziente technische Möglichkeiten geschaffen werden, die die wetter- und tageszeitabhängige elektrische Energie aus Wind- und Sonnenkraft in zeitlich längerfristiger Form speichern können. Zu den künftig aussichtsreichsten Möglichkeiten gehört hierbei die Umwandlung und Speicherung elektrischer Energie in Form von Wasserstoff, Methan oder Methanol und deren bedarfsmäßige Wiederverstromung. Da alle diese Trägerstoffe in hohem Maße explosionsfähig sind, kann sich daraus langfristig ein entsprechender Bedarf für Explosionsschutzlösungen nicht nur für deren Produktion, sondern auch für Transport und Rückverstromung ergeben. Zur Vermeidung von Abhängigkeiten eines pipelinegebundenen Transports auf dem Landweg gewinnt dabei zunehmend der Schiffstransport mittels LNG-Tankern an Bedeutung, für die R. STAHL ein breites Spektrum explosionsgeschützter Ausrüstung anbietet.

Neben einem steigenden Bedarf an Energie bringt das Wachstum der Weltbevölkerung auch eine höhere Nachfrage nach Produkten aus allen anderen Bereichen des Lebens wie beispielsweise Nahrungsmittel, Wohnraum, Bekleidung oder Mobilität mit sich. Davon profitieren sowohl die Nahrungsmittelindustrie als auch die chemische Industrie, denen R. STAHL mit maßgeschneiderten Explosionsschutzlösungen für ihre Produktionsanlagen zur Verfügung steht. In noch höherem Maße ist mit einem Anstieg des Bedarfs an Pharma-Produkten zu rechnen, da nicht nur die Zahl der Menschen auf der Erde wächst, sondern auch deren Lebenserwartung und Gesundheitsbewusstsein.

Schließlich führt auch der politische und gesellschaftliche Wille nach einer Etablierung und Durchsetzung ausreichend hoher Sicherheitsstandards in der Prozessindustrie zu wachsender Nachfrage nach Explosionsschutzlösungen weltweit.

Mittelfristige Chancen

Mittelfristig ergeben sich für R. STAHL Chancen aus dem Ausbau der Marktposition und der Erschließung neuer Märkte. Dabei spielt für uns auch eine kontinuierliche, zielgerichtete Forschungs- und Entwicklungsarbeit, mit der wir uns in der Vergangenheit marktführende Positionen in zahlreichen Produktbereichen erarbeitet haben, eine Schlüsselrolle.

Aufgrund der steigenden Sicherheitsanforderungen an die Betreiber technischer Anlagen sehen wir zudem die Chance, über unser Angebot an ganzheitlichen individuellen Systemlösungen Wachstum generieren zu können. Auf diesem Gebiet ist R. STAHL schon heute weltweit führend. In eine ähnliche Richtung zielen wir mit der Ausweitung unseres Produktangebots um Dienstleistungen, die unsere Kunden aufgrund zunehmender Regulierung und limitierten eigenen Kapazitäten bei uns nachfragen. Darüber hinaus ergeben sich Chancen aus der Fokussierung unserer Kunden auf das eigene Kerngeschäft und die damit einhergehende Auslagerung von Engineering- und Maintenance-Funktionen. Ebenso stellen Schulungsangebote und Services, die das Sicherheitsmanagement der Prozessanlagen erleichtern, attraktive Wachstumschancen für uns dar.

Aus regionaler Sicht bietet uns die fortschreitende Öffnung weiterer Märkte für den Explosionsschutz-Standard IECEx, der sich auch in internationalen Projekten immer mehr durchsetzt, weiteres Wachstumspotenzial. Wichtige regionale Zielmärkte sind für uns Osteuropa und die afrikanischen Länder südlich der Sahara, zu denen wir mit den 2016 getätigten Beteiligungen in diesen Ländern verbesserte Zugangswege etabliert haben.

Mittelfristige Chancen zur Erhöhung unserer Produktivität und Profitabilität sehen wir in der Optimierung unserer internen Strukturen und Prozesse. Hierzu zählen insbesondere die im vorderen Teil dieses Geschäftsberichts beschriebenen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung.

Kurzfristige Chancen

Kurzfristig ergeben sich für uns Chancen aus einer weltweit steigenden Investitionstätigkeit in Anlagen zur Förderung und Verarbeitung von Erdöl und Erdgas sowie deren Nachfolgeprodukte. Als kurz- bis mittelfristiger Natur betrachten wir das enorme Nachfragepotenzial für Automatisierungslösungen, das sich unseres Erachtens weitgehend unabhängig von konjunkturellen Einflüssen etablieren wird.

Bei der Verfolgung unserer Chancen berücksichtigen wir grundsätzlich unsere finanziellen Handlungsmöglichkeiten. Ungünstige konjunkturelle Rahmenbedingungen könnten dazu führen, dass wir bestehende Chancen nur verzögert oder nicht in vollem Umfang nutzen können. Ausführliche Informationen dazu und zu anderen Risiken sind dem Risikobericht zu entnehmen.

PROGNOSE FÜR 2018

Als international aufgestellter Spezialanbieter im Bereich der Elektronikindustrie produzieren und vermarkten wir unsere Produkte und Lösungen weltweit. Unser Geschäft hängt daher von den Entwicklungen der Weltkonjunktur sowie einiger wesentlicher Fremdwährungen ab, insbesondere vom US-Dollar. Branchenseitig haben neben der Öl- und Gasindustrie die Chemie- und Pharmaindustrie die für unser Geschäft größte Bedeutung.

Weiter zunehmendes Wachstum der Weltkonjunktur prognostiziert

In seiner Einschätzung vom Januar 2018 geht der Internationale Währungsfonds (IWF) für das laufende Jahr von einem weiteren Anstieg des weltweiten Wirtschaftswachstums auf 3,9 % aus. Darin spiegeln sich sowohl die derzeitige gute globale Wachstumsdynamik als auch die zu Jahresbeginn deutlich gesenkte Unternehmenssteuer in den USA wider, woraus sich dort nach Ansicht des IWF ein weiterer Anstieg des Wirtschaftswachstums auf 2,7 % entwickeln sollte. Für den Euro-Raum wird mit einem leichten Rückgang auf 2,2 % gerechnet, u. a. auch aufgrund einer leicht auf 2,3 % nachlassenden Wachstumsdynamik in Deutschland. Die größten Wachstumsraten erwartet der IWF für die Schwellenländer mit einem Plus von 4,9 %, allen voran Indien (+7,4 %) und China (+6,6 %).

US-Dollar-Wechselkurs und Ölpreis für 2018 auf aktuellem Niveau erwartet

Hinsichtlich der Entwicklung des US-Dollars gehen Marktexperten trotz mehrerer im Berichtsjahr erwarteter Zinserhöhungsschritte der US-amerikanischen Zentralbank überwiegend von einem anhaltend niedrigen Wechselkurs im Bereich zwischen 1,15 und 1,25 US\$/€ aus. Als Grund wird neben solidem Wirtschaftswachstum in der Euro-Zone auch deren weitere Stärkung hin zu einer politischen Gemeinschaft gesehen.

Mit Blick auf die Entwicklungen auf dem Ölmarkt geht die OPEC für das laufende Jahr in ihrem monatlichen Marktbericht vom Februar 2018 von einer weltweit anhaltend steigenden Nachfrage aus. Mit einem erwarteten Plus von täglich 1,6 Mio. Barrel liegt die Steigerungsrate dabei auf dem Niveau des Vorjahres. Dem Bericht zufolge zielt die OPEC darauf ab, ihren bereits im Jahr 2017 verfolgten Kurs einer Preiserholung und -stabilisierung durch Vermeidung eines Überangebots fortzusetzen und ihre eigenen Fördermengen an die der Nicht-OPEC-Staaten anzupassen. Vor diesem Hintergrund scheint die Annahme eines Rohölpreises – auch nach Ansicht des IWF – von im Jahresdurchschnitt etwa 60 US\$ je Barrel für 2018 plausibel. Eine solche Entwicklung ließe eine Fortsetzung der bereits im Berichtsjahr begonnenen Erholung der Investitionen in vorhandene und neue Anlagen zur Förderung und Verarbeitung von Öl und Gas und damit auch eine zunehmende Nachfrage nach Lösungen für den Explosionsschutz erwarten.

Anhaltende Wachstumsdynamik in den Branchen Chemie, Pharma und Elektronik

Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) geht in seiner Einschätzung vom Dezember 2017 für das laufende Jahr von einem Wachstum der Chemie- und Pharmaproduktion auf 3,3 % aus. Haupttreiber sind dabei insbesondere Indien mit einem Plus von 7,0 % und China mit einem Zuwachs von 5,5 %. Für Deutschland wird – ebenso wie für die USA – mit einem Anstieg von 2,0 % gerechnet.

Für die Elektroindustrie in Deutschland erwartet der Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) in seinem Konjunkturbarometer vom Februar 2018 auf Jahressicht einen Anstieg der preisbereinigten Produktion um 3 %. Zu Jahresbeginn hat sich die Kapazitätsauslastung im Durchschnitt weiter auf 89,0 % erhöht, beim Auftragsbestand war ein Reichweitenanstieg von 2,7 auf 3,1 Produktionsmonate zu verzeichnen.

Für 2018 Steigerungen bei Auftragseingang und Umsatz erwartet

Vor dem Hintergrund der robusten gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Wachstumsprognosen gehen wir für 2018 von einer steigenden Nachfrage auch nach unseren Produkten und Lösungen aus. Zuwächse im Auftragseingang erwarten wir dabei sowohl aus der Öl- und Gas- als auch der Chemie- und Pharmaindustrie. Steigende Produktionsmengen in diesen Branchen sollten dabei sowohl die Wartungs- als auch die Investitionen im Neuanlagenbau stimulieren. Wir gehen davon aus, dass sich dies in wachsender Nachfrage nach unseren Komponenten und Systemen sowie in zunehmenden Projektabschlüssen niederschlagen wird.

Mit wachsendem Anteil von Projekten an unserer Geschäftsentwicklung nimmt prinzipiell auch die Volatilität unserer Auftrags- und Umsatzentwicklung zu. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass die Nachfrage nach Produkten für den Explosionsschutz erst zeitverzögert zur Nachfragebelebung in den Abnehmerbranchen ansteigt. Dennoch gehen wir davon aus, dass von dem für 2018 erwarteten steigenden Auftragseingang auch die Umsatzentwicklung profitieren wird. Eine gute Basis dafür ist mit dem soliden Auftragsbestand in Höhe von 92,3 Mio. € zum 31. Dezember 2017 gelegt, der deutlich über demjenigen zu Jahresbeginn 2017 liegt (1. Januar 2017: 80,7 Mio. €).

Erste Beiträge zu einer positiven Umsatzentwicklung im Jahr 2018 sollten ferner von unserer im April neu aufgestellten Vertriebsorganisation kommen. Durch die geschaffenen klaren regionalen Verantwortlichkeiten in unserer neuen globalen Konzernvertriebssteuerung wollen wir die sich uns in unseren Märkten bietenden spezifischen Chancen besser nutzen. In die gleiche Richtung zielen wir mit der Neuaufstellung unserer Marketingorganisation, die künftig nach Produktklassen organisiert und ebenso mit globaler Verantwortung arbeiten wird. Steigende Aufträge und Umsätze erwarten wir dabei vor allem aus unseren Automatisierungslösungen und aus dem weiteren Ausbau unseres LED-Leuchten-Geschäfts. Spätestens ab dem Jahr 2019 sollten auch unsere neuen Gehäusetypen EXpressure® zum Umsatzwachstum beitragen.

Ertragssituation wird von Nachfragebelebung profitieren

Wir rechnen damit, dass das bei Auftragseingang und Umsatz erwartete Wachstum positive Effekte auf unsere Ertragslage haben wird. Für das EBITDA vor Sondereinflüssen erwarten wir daher – ausgehend von 5,8 Mio. € im Jahr 2017 – für 2018 eine Steigerung im mittleren bis hohen zweistelligen Prozentbereich. Die im laufenden Jahr geplanten Sondereinflüsse stehen dabei insbesondere im Zusammenhang mit den bereits begonnenen und künftigen Effizienzsteigerungsmaßnahmen.

Weiterhin stabile Finanz- und Vermögenslage

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 belief sich die Eigenkapitalquote des R.STAHL-Konzerns auf 27,7 %. Auf der Basis der erwarteten Ertragsentwicklung gehen wir für 2018 von einer leicht rückläufigen, aber weiterhin soliden Eigenkapitalbasis aus. Starke Schwankungen des Rechnungszinses, die in der Vergangenheit zu erhöhter Volatilität bei der Bewertung der Höhe unserer Pensionsverpflichtungen geführt und so Einfluss auf das Eigenkapital genommen haben, erwarten wir für das laufende Jahr nicht.

Die Entwicklung unseres Free Cashflow wird 2018 einerseits von der erwarteten Erholung unserer Ertragslage, andererseits von der Zahlungswirksamkeit der geplanten Sondereinflüsse geprägt sein. Davon unabhängig werden wir unsere bereits im Vorjahr begonnenen Maßnahmen zur Verbesserung des Working Capital weiter vorantreiben, bei denen wir allerdings mit teils gegenläufigen Effekten aus der Ausweitung unseres Geschäfts und des damit verbundenen Aufbaus bei Vorräten sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen rechnen. Das hohe Niveau des Vorjahres werden wir daher nicht erreichen. Aus diesem Grund rechnen wir gegenüber 2017 im laufenden Jahr mit einem Rückgang des Cashflows aus operativer Tätigkeit.

Investitionen auf Vorjahresniveau, keine signifikanten Effekte aus Finanzierungstätigkeit

Unser Investitionsvolumen wird sich 2018 etwa auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. Da für das laufende Jahr weder auf der Eigenkapital- noch auf der Fremdkapitalseite signifikante Mittelzu- oder -abflüsse geplant sind, gehen wir von einer gegenüber dem Vorjahr etwa unveränderten Nettoverschuldung zum Jahresende aus.

GESAMTEINSCHÄTZUNG: DEUTLICHE ERHOLUNG DER ERTRAGSLAGE

Wir sind mit einem soliden Auftragsbestand in das Jahr 2018 gestartet. Die guten konjunkturellen Aussichten der Weltwirtschaft sowie in unseren Hauptabsatzmärkten und -branchen stimmen uns zuversichtlich, dass 2018 auch die Nachfrage nach Explosionschutzprodukten zunehmen wird. Hinsichtlich der für unser Geschäft mittelbar oder unmittelbar wesentlichen externen Einflussfaktoren, insbesondere dem Preis für Rohöl und Wechselkursen, erwarten wir keine Entwicklungen, die signifikanten Einfluss auf unsere Ertragslage haben.

Für 2018 rechnen wir mit einer Steigerung des EBITDA vor Sondereinflüssen gegenüber dem Vorjahr im mittleren bis hohen zweistelligen Prozentbereich.

2017 haben wir – wie im Risikobericht zu den finanziellen Risiken dargestellt – ein konzernweites Maßnahmenpaket ausgearbeitet, das deutliche Effizienzsteigerungen in unserer Organisation und unseren Abläufen bringen wird. Diese Maßnahmen wollen wir bis Ende 2019 umsetzen. Die daraus resultierenden Effizienzgewinne wirken sich auch in einer Verringerung unserer Kostenbasis aus, die ab dem Jahr 2019 zu einer weiter verbesserten Ertragsentwicklung führen wird.

Waldenburg, 31. Mai 2018

R. Stahl Aktiengesellschaft

Dr. Mathias Hallmann

Vorstand

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG R. STAHL-KONZERN

ANHANG in T€		2017	2016
6	Umsatzerlöse	268.462	286.609
	Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-3.498	-6.124
7	Andere aktivierte Eigenleistungen	4.501	3.820
	Gesamtleistung	269.465	284.305
8	Sonstige betriebliche Erträge	8.026	12.923
9	Materialaufwand	-100.116	-101.136
10	Personalaufwand	-121.112	-118.288
12	Abschreibungen	-12.972	-13.381
13	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-53.979	-55.647
	Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT)	-10.688	8.776
4, 14	Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	977	103
15	Beteiligungsergebnis	17	25
16	Zinsen und ähnliche Erträge	238	260
16	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.179	-3.365
	Finanzergebnis	-1.947	-2.977
	Ergebnis vor Ertragsteuern	-12.635	5.799
17	Ertragsteuern	-8.542	-1.576
	Ergebnis vor Ertragsteuern	-21.177	4.223
	davon auf andere Gesellschafter entfallend	-41	87
	davon auf die Aktionäre der R. STAHL AG entfallend	-21.136	4.136
18	Ergebnis je Aktie (in €)	-3,28	0,64

GESAMTERGEBNISRECHNUNG R. STAHL-KONZERN

in T€	2017	2016
Ergebnis vor Ertragsteuern	-21.177	4.223
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften	-2.406	1.118
Latente Steuern auf Gewinne/Verluste aus der Währungsumrechnung	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen nach Steuern	-2.406	1.118
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste aus der Folgebewertung von Cashflow-Hedges	59	-324
In die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-20	287
Latente Steuern auf Cashflow-Hedges	-12	13
Cashflow-Hedges nach Steuern	27	-24
Sonstiges Ergebnis mit Umgliederungen in das Jahresergebnis	-2.379	1.094
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste aus der Folgebewertung von Pensionsverpflichtungen	2.741	-10.609
Latente Steuern aus Pensionsverpflichtungen	-930	3.311
Sonstiges Ergebnis ohne Umgliederungen in das Jahresergebnis	1.811	-7.298
Sonstiges Ergebnis (direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen)	-568	-6.204
davon auf andere Gesellschafter entfallend	-3	52
davon auf die Aktionäre der R. STAHL AG entfallend	-565	-6.256
Gesamtergebnis nach Steuern	-21.745	-1.981
davon auf andere Gesellschafter entfallend	-44	139
davon auf die Aktionäre der R. STAHL AG entfallend	-21.701	-2.120

BILANZ R. STAHL-KONZERN

ANHANG in T€		31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
AKTIVA			
20	Immaterielle Vermögenswerte	41.796	40.397
21	Sachanlagen	57.203	62.371
4, 22	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.750	7.097
22	Übrige Finanzanlagen	50	110
22	Sonstige Vermögenswerte	1.206	1.293
22	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7.383	7.666
17	Latente Steuern	11.905	20.714
Langfristige Vermögenswerte		127.293	139.648
23	Vorräte und geleistete Anzahlungen	45.501	50.883
24	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	49.961	60.190
24	Ertragsteuerforderungen	3.166	3.084
24, 25	Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	7.568	8.642
26	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16.085	16.168
Kurzfristige Vermögenswerte		122.281	138.967
Summe Aktiva		249.574	278.615

Anhang	in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
	PASSIVA		
27	Gezeichnetes Kapital	16.500	16.500
27	Kapitalrücklage	13.457	13.457
27	Gewinnrücklagen	69.449	94.449
27	Kumuliertes übriges Eigenkapital	-30.440	-29.875
27	Abzugsposten für eigene Anteile	0	0
	Auf die Aktionäre der R. STAHL AG entfallendes Eigenkapital	68.966	94.531
27	Anteile anderer Gesellschafter	86	234
	Eigenkapital	69.052	94.765
28	Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	93.736	96.683
29	Sonstige Rückstellungen	1.850	1.926
30	Verzinsliche Darlehen	13.095	10.370
31	Sonstige Verbindlichkeiten	353	454
17	Latente Steuern	3.208	3.463
	Langfristiges Fremdkapital	112.242	112.896
28, 29	Rückstellungen	6.061	6.298
31	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18.212	13.403
30	Verzinsliche Darlehen	21.073	27.616
31	Abgegrenzte Schulden	11.135	11.609
31	Ertragsteuerverbindlichkeiten	609	1.159
31	Sonstige Verbindlichkeiten	11.190	10.869
	Kurzfristiges Fremdkapital	68.280	70.954
	Summe Passiva	249.574	278.615

KAPITALFLUSSRECHNUNG R. STAHL-KONZERN

in T€	2017	2016
Ergebnis vor Ertragsteuern	-21.177	4.223
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	12.972	13.381
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	13	551
Veränderung der latenten Steuern	7.510	-12
Equity Bewertung	-586	-103
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	1.996	457
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	139	-2.334
Cashflow	867	16.163
Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen	-221	-882
Veränderung der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Vermögenswerte, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	12.173	4.174
Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Schulden, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	6.927	-8.569
Veränderung des Working Capital	18.879	-5.277
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	19.746	10.886
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-7.117	-6.182
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Gegenständen des Anlagevermögens	0	1.313
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-3.308	-6.314
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	94	5.526
Auszahlungen für Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte	0	-1
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen finanziellen Vermögenswerten	58	19
Zunahme (-)/Abnahme (+) kurzfristiger finanzieller Vermögenswerte	0	206
Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an assoziierten Unternehmen	-1.274	-5.786
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-11.547	-11.219
Free Cashflow	8.199	-333

in T€	2017	2016
Auszahlungen an Gesellschafter (Dividende)	-3.864	-3.864
Einzahlungen/Auszahlungen Minderheitsgesellschafter	-104	-405
Einzahlungen aus der Aufnahme verzinslicher Finanzschulden	4.704	9.179
Auszahlungen aus der Tilgung von verzinslichen Finanzschulden	-8.495	-6.920
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-7.759	-2.010
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	440	-2.343
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-523	168
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	16.168	18.343
Zahlungsmittel und -äquivalente am Ende der Periode	16.085	16.168

Die Kapitalflussrechnung wird im Konzernanhang auf S. 128 erläutert.

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG R. STAHL-KONZERN

Auf Anteilseigner

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Kumuliertes
				Währungs- umrechnung
in T€				
1. Januar 2016	16.500	13.457	94.394	-1.404
Ergebnis vor Ertragsteuern			4.136	
Kumuliertes übriges Eigenkapital			0	1.066
Gesamtergebnis			4.136	1.066
Ausschüttung an Gesellschafter			-3.864	
Veränderung der Besitzverhältnisse Minderheiten			-217	
31. Dezember 2016	16.500	13.457	94.449	-338
1. Januar 2017	16.500	13.457	94.449	-338
Ergebnis vor Ertragsteuern			-21.136	
Kumuliertes übriges Eigenkapital			0	-2.403
Gesamtergebnis			-21.136	-2.403
Ausschüttung an Gesellschafter			-3.864	
Veränderung der Besitzverhältnisse Minderheiten			0	
31. Dezember 2017	16.500	13.457	69.449	-2.741

entfallendes Eigenkapital				Anteile anderer Gesellschafter	Eigenkapital
übriges Eigenkapital				Summe	Summe
Unrealisierte Gewinne/ Verluste aus Cashflow-Hedges	Unrealisierte Gewinne/ Verluste aus Pensionsverpflich- tungen	Summe kumuliertes übriges Eigenkapital			
-9	-22.206	-23.619	100.732	283	101.015
			4.136	87	4.223
-24	-7.298	-6.256	-6.256	52	-6.204
-24	-7.298	-6.256	-2.120	139	-1.981
			-3.864	-105	-3.969
			-217	-83	-300
-33	-29.504	-29.875	94.531	234	94.765
-33	-29.504	-29.875	94.531	234	94.765
			-21.136	-41	-21.177
27	1.811	-565	-565	-3	-568
27	1.811	-565	-21.701	-44	-21.745
			-3.864	-104	-3.968
			0	0	0
-6	-27.693	-30.440	68.966	86	69.052

KONZERNANHANG

GRUNDLAGEN UND METHODEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

1. GRUNDLAGEN DER AUFSTELLUNG

Der Konzernabschluss der R. Stahl Aktiengesellschaft (Amtsgericht Stuttgart, HRB 581087), im Folgenden R. STAHL AG, zum 31. Dezember 2017 ist nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Die für das laufende Jahr verbindlichen Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) wurden beachtet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Bilanzausweis von Vermögenswerten und Schulden erfolgt nach ihrer Fristigkeit. Der Konzern klassifiziert Vermögenswerte und Schulden als kurzfristig, wenn diese voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert oder erfüllt werden. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit des Konzernabschlusses haben wir einzelne Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzernbilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Konzernanhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die für einzelne Posten geforderten Zusatzangaben haben wir ebenfalls in den Konzernanhang aufgenommen.

Die funktionale Währung des Konzerns ist der Euro. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, in Tausend Euro (T€) angegeben.

Der Konzernabschluss der R. STAHL AG wird beim Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch eingereicht.

Unternehmensfortführung

Bei der Aufstellung des Abschlusses geht der Vorstand der R. STAHL AG vor dem im Folgenden beschriebenen Hintergrund von der Unternehmensfortführung aus.

Die R. STAHL AG und ihre Tochtergesellschaften verfügten zu jedem Zeitpunkt im Berichtsjahr 2017 über ausreichende Liquidität. Im September 2015 hat die R. STAHL AG einen Konsortialkreditvertrag zur Finanzierung des Konzerns abgeschlossen, der eine Laufzeit von fünf Jahren hat und eine Barlinie von 95 Mio. € mit einer Erweiterungsoption von 25 Mio. € für Akquisitionen vorsieht. Der Vertrag enthält marktübliche Vereinbarungen zur Einhaltung der Finanzierungsstärke (Financial Covenants), die bei Verletzung zu einer Anpassung der Vertragskonditionen oder auch zu einer Vertragskündigung durch die beteiligten Banken führen können.

Nachdem sich abzeichnete, dass R. STAHL zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 aufgrund des erwarteten Jahresergebnisses die Financial Covenants dieses Vertrags nicht einhalten können, stimmten die beteiligten Banken auf Antrag von R. STAHL im Dezember 2017 einer temporären Neufestsetzung der Financial Covenants zu. Die temporär für den 31. Dezember 2017 neu festgesetzten Financial Covenants wurden seitens der Gesellschaft eingehalten.

Die beteiligten Banken stimmten darüber hinaus im März 2018 einem Vertragskündigungsverzicht bis zum 31. Juli 2018 zu.

In dieser Ergänzungsvereinbarung zum Konsortialkreditvertrag vom März 2018 wurde eine Selbstverpflichtung von R. STAHL, 30 Mio. € der zur Verfügung stehenden Linien bis zum 30. September 2018 nicht in Anspruch zu nehmen, festgeschrieben. Ferner verpflichtet sich R. STAHL bis zum 31. Mai 2018, einen detaillierten Maßnahmenplan hinsichtlich der angestrebten Ergebnisverbesserungen zu erstellen. Diese Maßnahmen zielen im Wesentlichen auf die Optimierung der Supply Chain (Bereinigung des Produktportfolios, Optimierung der Fertigungsabläufe (lean), Einkauf) sowie der Vertriebsstrukturen und -prozesse (u. a. Standardisierung). Zusätzlich dazu wurde, wie mit den Konsortialbanken vereinbart, bei R. STAHL ein Independent Business Review (IBR) durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durchgeführt. Dieser umfasst neben der Erläuterung des detaillierten Maßnahmenplans eine Beurteilung der zukünftigen Ertragslage unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen. Die Ergebnisse des IBR, der inhaltlich den Anforderungen der Konsortialbanken entspricht, wurde diesen fristgerecht zum 31. Mai 2018 zur Verfügung gestellt. Im Rahmen neu aufzunehmender Verhandlungen wird der IBR als Grundlage herangezogen werden. Im Ergebnis bescheinigt der IBR R. STAHL bei einer konsequenten Umsetzung der definierten und bereits eingeleiteten Maßnahmen die objektive Restrukturierungsfähigkeit. Im Falle einer Nichtfortführung des Konsortialkreditvertrags besteht ein hohes Risiko im Sinne unserer Risikoklassifizierung, was eine Gefährdung für den Fortbestand der Gesellschaft („going concern“) darstellen kann.

Der Vorstand hält es für sicher, dass auf der Basis der aktuellen Faktenlage und der bislang geführten Gespräche der Konsortialkreditvertrag fortgeführt wird, dadurch die Finanzierung des R. STAHL Konzerns und der Einzelgesellschaft R. STAHL AG auch über den 31. Juli 2018 hinaus gewährleistet wird und somit der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit.

Auswirkungen neuer bzw. geänderter Standards

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit folgenden Ausnahmen, die aus neuen bzw. überarbeiteten Standards resultieren.

Im Geschäftsjahr 2017 waren erstmalig folgende Neuregelungen verpflichtend anzuwenden:

Standard/ Interpretation		Anwendungspflicht	Status
Änderungen an IAS 12	Ansatz latenter Steueransprüche für nicht realisierte Verluste	1. Januar 2017	geändert
Änderungen an IAS 7	Kapitalflussrechnung – Angabeninitiative	1. Januar 2017	geändert
AIP (2014–2016)	IFRS 12: Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen – Verhältnis der Vorschriften in IFRS 12 und IFRS 5	1. Januar 2017	geändert

Die erstmals zum 1. Januar 2017 verpflichtend in der EU anzuwendenden Standards hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Nicht angewendete neue bzw. geänderte Standards

Das IASB und das IFRS Interpretations Committee haben die nachfolgend aufgeführten Standards, Interpretationen und Änderungen verabschiedet, die am 31. Dezember 2017 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren und teilweise von der EU auch noch nicht anerkannt waren. Eine vorzeitige Anwendung dieser Neuregelungen ist nicht vorgesehen. Voraussichtlich werden diese Änderungen mit Ausnahme des IFRS 16 keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der R. STAHL AG haben.

Standard/ Interpretation		Anwendungspflicht ¹⁾	Übernahme durch EU-Kommission ²⁾	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 9	Finanzinstrumente	1. Januar 2018	ja	siehe Erläuterungen
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	1. Januar 2018	ja	siehe Erläuterungen
Änderungen an IAS 15	Klarstellung zu IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden	1. Januar 2018	ja	siehe Erläuterungen
IFRS 16	Leasingverhältnisse	1. Januar 2019	ja	siehe Erläuterungen
Änderungen an IFRS 2	Klarstellung der Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung	1. Januar 2018	nein	keine
Änderungen an IAS 40	Klassifizierung noch nicht fertiggestellter Immobilien	1. Januar 2018	nein	keine
Änderungen an IFRS 4	Anwendung IFRS 9 und IFRS 4 Versicherungsverträge	1. Januar 2018	ja	keine
AIP (2014–2016)	Änderungen an IFRS 1 und IAS 28	1. Januar 2018	ja	keine
Änderungen an IFRS 10/ IAS 28	Veräußerung oder Einbringung von Ver- mögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	verschoben	nein	keine
Änderungen an IFRS 9	Klarstellung zu IFRS 9 Finanzinstrumente – Kündigungsvereinbarung mit negativer Ausgleichsleistung	1. Januar 2019	nein	keine
IFRIC 22	Transaktionen in fremder Währung und im Voraus geleistete Gegenleistungen	1. Januar 2018	nein	keine
IFRIC 23	Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung	1. Januar 2019	nein	keine
IFRS 17	Versicherungsverträge	1. Januar 2021	nein	keine
Änderungen an IAS 28	Langfristige Anteile an assoziierten Unter- nehmen und Gemeinschaftsunternehmen	1. Januar 2019	nein	keine
AIP (2015–2017)	Änderungen an IFRS 1 und IAS 28 Änderun- gen an IFRS 3, IFRS 11, IAS 12 und IAS 23	1. Januar 2019	nein	keine
Änderungen an IAS 19	Planänderungen, Kürzung der Abrechnung	1. Januar 2019	nein	keine

¹⁾ Pflicht zur erstmaligen Anwendung aus Sicht der R. STAHL AG

²⁾ bis zum 31. Dezember 2017

IFRS 9, Finanzinstrumente

Das IASB schloss im Juli 2014 sein Projekt zur Ersetzung des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ durch die Veröffentlichung der finalen Version des IFRS 9 „Finanzinstrumente“ ab. IFRS 9 führt einen einheitlichen Ansatz zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ein.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten richtet sich künftig nach drei Kategorien mit unterschiedlichen Wertmaßstäben und einer unterschiedlichen Erfassung von Wertänderungen. Die Kategorisierung ergibt sich dabei sowohl in Abhängigkeit der vertraglichen Zahlungsströme des Instruments als auch des Geschäftsmodells, in dem das Instrument gehalten wird. Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden die nach IAS 39 bestehenden Kategorisierungsvorschriften hingegen weitgehend in IFRS 9 übernommen.

Die Erfassung von Wertminderungen ist künftig für nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte in Höhe der erwarteten Verluste vorzunehmen. Der Wertminderungsansatz sieht grundsätzlich ein dreistufiges Modell zur Ermittlung der Wertminderungen vor. Für bestimmte Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, gilt ein vereinfachter Ansatz mit einem zweistufigen Modell zur Ermittlung von Wertminderungen.

IFRS 9 enthält zudem neue Regelungen zur Anwendung von Hedge Accounting, um die Risikomanagementaktivitäten eines Unternehmens besser abzubilden, insbesondere im Hinblick auf die Steuerung von nichtfinanziellen Risiken.

Ferner werden durch IFRS 9 zusätzliche Anhangangaben erforderlich.

Neuerungen im Vergleich zu IFRS 7 „Finanzinstrumente: Anhangangaben“ ergeben sich vor allem aus den Regelungen zu Wertminderungen.

Die Ermittlung erwarteter Verluste auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfolgt künftig bei R. STAHL im Wesentlichen auf Basis interner oder externer Kundenratings und den damit korrelierenden Ausfallwahrscheinlichkeiten.

In Bezug auf die Neuregelungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen geht R. STAHL davon aus, dass prinzipiell alle Sicherungsbeziehungen unter IFRS 9 fortgeführt werden können.

IFRS 9 ist verpflichtend spätestens auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Gesellschaft wird IFRS 9 erstmals auf das Geschäftsjahr anwenden, das am 1. Januar 2018 beginnt. In Einklang mit den Übergangsvorschriften wird R. STAHL auf die Anpassung der Vorjahreszahlen verzichten und die Übergangseffekte kumulativ in den Gewinnrücklagen ausweisen. Die Untersuchung der Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 9 auf den Konzernabschluss lässt keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage erwarten.

IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Der neue Standard zur Umsatzrealisierung ersetzt IAS 18 „Umsatzerlöse“ und IAS 11 „Fertigungsaufträge“ sowie die dazugehörigen Interpretationen. IFRS 15 legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. IFRS 15 ist grundsätzlich auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden.

Das Kernprinzip von IFRS 15 besteht darin, dass ein Unternehmen Erlöse erfassen soll, wenn die Lieferung von Gütern erfolgt ist bzw. die Dienstleistung erbracht wurde. Dieses Kernprinzip wird im Rahmen des Standards in einem Fünf-Schritte-Modell umgesetzt. Hierzu sind zunächst die relevanten Verträge mit dem Kunden und die darin enthaltenen Leistungsverpflichtungen zu identifizieren. Die Erlösrealisierung erfolgt dann in Höhe der erwarteten Gegenleistung für jede separate Leistungsverpflichtung zeitpunkt- oder zeitraumbezogen. Darüber hinaus enthält IFRS 15 detaillierte Anwendungsleitlinien zu einer Vielzahl von Einzelthemen (z. B. Vertragsänderungen, Veräußerungen mit Rückgaberecht, Behandlung von Vertragskosten, Verlängerungsoptionen, Lizenzerlöse, Prinzipal-Agent-Beziehungen, Bill-und-Hold-Vereinbarungen, Konsignationsvereinbarungen etc.). Zudem wird der Umfang der Anhangangaben erweitert. Die Zielsetzung der neuen Angabevorschriften besteht darin, Informationen über die

Art, die Höhe, den zeitlichen Anfall sowie die Unsicherheit von Umsatzerlösen aus Verträgen mit Kunden einschließlich der hieraus resultierenden Zahlungsströme offenzulegen. Weiterhin hat das IASB am 12. April 2016 Klarstellungen an IFRS 15 veröffentlicht. Die Änderungen adressieren die Identifizierung von Leistungsverpflichtungen, Prinzipal/Agent-Erwägungen und Lizenzen und zielen auf Übergangsregelungen für modifizierte und abgeschlossene Verträge ab.

IFRS 15 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Im Hinblick auf die Vergleichsperioden besteht ein Wahlrecht, den Standard retrospektiv im Einklang mit IAS 8 anzuwenden oder einen modifizierten Ansatz zu wählen, wobei die Vorjahreszahlen nicht angepasst werden, sondern der kumulative Effekt aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 als Anpassung der Gewinnrücklagen zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung erfasst wird. Es ist geplant, die Erstanwendung nach der modifizierten retrospektiven Methode vorzunehmen.

Durch die Anwendung von IFRS 15 werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns erwartet. Die geringe Auswirkung des IFRS 15 ist darauf zurückzuführen, dass aus den Verträgen mit Kunden üblicherweise lediglich jeweils eine Leistungsverpflichtung resultiert und diese zu einem bestimmten Zeitpunkt erfüllt wird. Die Ermittlung der Effekte für die Vergleichsperiode 2017 ist jedoch zum Veröffentlichungszeitpunkt des Konzernabschlusses noch nicht abschließend erfolgt.

IFRS 16, Leasing

Nach IFRS 16 entfällt die bisherige Unterscheidung zwischen Operating- und Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasingnehmer. Stattdessen führt IFRS 16 ein einheitliches Bilanzierungsmodell ein, nach dem Leasingnehmer verpflichtet sind, für Leasingverträge ein Nutzungsrecht an einem Vermögenswert sowie eine Leasingverbindlichkeit anzusetzen. Dies führt dazu, dass bisher nicht bilanzierte Leasingverhältnisse künftig – weitgehend vergleichbar mit der heutigen Bilanzierung von Finanzierungsleasingverhältnissen – bilanziell zu erfassen sind. Das Nutzungsrecht wird nach den Vorschriften für immaterielle Vermögenswerte über die Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Bilanzierung der Leasingverbindlichkeit erfolgt entsprechend den Vorschriften für Finanzinstrumente nach IAS 39 bzw. zukünftig IFRS 9. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung wird gesondert als Abschreibungen auf den Vermögenswert und Zinsen aus der Verbindlichkeit vorgenommen. Für kurzfristige Leasingverhältnisse von bis zu zwölf Monaten und Leasinggegenstände von geringem Wert gibt es Erleichterungen bei der Bilanzierung. Die Angaben im Anhang werden sich erweitern und sollen den Adressaten in die Lage versetzen, den Betrag, den Zeitpunkt sowie die Unsicherheiten im Zusammenhang mit Leasingvereinbarungen zu beurteilen. Beim Leasinggeber sind die Regelungen des neuen Standards dagegen ähnlich zu den bisherigen Vorschriften des IAS 17. Die Leasingverträge werden weiterhin entweder als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert.

Der neue Standard ist anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. R. STAHL wird IFRS 16 nicht vorzeitig anwenden. R. STAHL hat mit der Beurteilung der möglichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss begonnen. Es ist geplant, die Erleichterungen in Anspruch zu nehmen und die Anpassungen, die sich aus dem Übergang durch Anwendung der modifiziert retrospektiven Methode ergeben, als kumulativen Effekt in den übrigen Gewinnrücklagen zu erfassen.

2. UNTERNEHMENS DATEN

Firma und Rechtsform:	R. Stahl Aktiengesellschaft (Mutterunternehmen, gleichzeitig oberstes Mutterunternehmen des Konzerns)
Sitz:	Waldenburg (Deutschland)
Adresse:	Am Bahnhof 30, 74638 Waldenburg
Geschäftstätigkeit und Hauptaktivitäten:	Anbieter von explosionsgeschützten Geräten und Systemen zum Messen, Steuern und Regeln

3. ZEITPUNKT DER FREIGABE ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES ABSCHLUSSES

Der Vorstand der R. STAHL AG hat den Konzernabschluss 2017 und Konzernlagebericht 2017 am 31. Mai 2018 zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben. Er wurde dem Aufsichtsrat für die Sitzung am 7. Juni 2018 vorgelegt.

4. GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst neben der R. STAHL AG 34 (2016: 34) in- und ausländische Tochterunternehmen, bei denen die R. STAHL AG unmittelbar oder mittelbar beherrschenden Einfluss ausüben kann. Beherrschung liegt vor, wenn die R. STAHL AG die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über das Tochterunternehmen hat, sie an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch ihre Entscheidungen beeinflussen kann.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode im Konzernabschluss bilanziert. Als assoziiert gelten Unternehmen, bei denen ein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik ausgeübt werden kann und bei denen es sich nicht um Tochterunternehmen handelt. In der Regel liegt ein Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % vor. Das At-Equity-Ergebnis wird als Teil des Finanzergebnisses ausgewiesen.

Im Vorjahr wurden erstmalig die ZAVOD Goreltex Company Limited, Sankt Petersburg, Russland, und die ESACO Proprietary Ltd., Edenvale, Südafrika, als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Auf eine Konsolidierung der nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen nach der Equity-Methode wird aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Die ZAVOD Goreltex Company Limited ist ein Anbieter von Ex-Produkten in Russland. Neben eigenen Produkten vertreibt die Gesellschaft die R. STAHL-Produkte im russischen Markt. Die ESACO Proprietary Ltd. vertreibt die R. STAHL Produkte im süd-afrikanischen Raum.

Finanzinformationen der ZAVOD Goreltex, Sankt Petersburg, Russland:

in T€	2017	2016
Langfristige Vermögenswerte	9.409	5.622
Kurzfristige Vermögenswerte	18.556	19.838
Bilanzsumme	27.965	25.460
Eigenkapital	23.624	21.683
Langfristige Schulden	157	191
Kurzfristige Schulden	4.184	3.586
Umsatzerlöse ¹⁾	33.758	3.863
Jahresergebnis ¹⁾	3.860	413

¹⁾ Vorjahr: Erzielt ab dem Zeitpunkt des Erwerbs

Finanzinformationen der ESACO Pty. Ltd., Edenvale, Südafrika:

in T€	2017	2016
Langfristige Vermögenswerte	41	48
Kurzfristige Vermögenswerte	1.081	1.284
Bilanzsumme	1.122	1.332
Eigenkapital	971	965
Langfristige Schulden	5	10
Kurzfristige Schulden	146	357
Umsatzerlöse ¹⁾	2.060	286
Jahresergebnis ¹⁾	34	19

¹⁾ Vorjahr: Erzielt ab dem Zeitpunkt des Erwerbs

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verteilen sich wie folgt auf In- und Ausland:

	Inland 31. Dez. 2017	Ausland 31. Dez. 2017	Gesamt 31. Dez. 2017	Gesamt 31. Dez. 2016
Anzahl der vollkonsolidierten Gesellschaften	9	26	35	35
Anzahl der nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften	0	2	2	2
Anzahl der nicht konsolidierten Unternehmen	1	2	3	3

Die E.M. Stahl B.V., Hengelo, Niederlande, und die R. Stahl LLP., Atyrau, Kasachstan wurden aufgrund ihrer geringen Konzernrelevanz nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist integraler Bestandteil des Konzernanhangs.

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Die R. STAHL AG ist als Kommanditistin mit einem Kapitalanteil von 49,58 % (nominal 25.564,59 €) an der Abraxas Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz, (im Folgenden: Abraxas) beteiligt. Als weitere Kommanditistin hält die DAL Beteiligungsgesellschaft mbH, Mainz, einen Kapitalanteil von 50,42 % (nominal 26.000,00 €). Die Geschäftsführung und Vertretung der Abraxas obliegt der persönlich haftenden Gesellschafterin Abraxas Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Mainz, die keine Anteile am Kapital hält. Die R. STAHL AG ist am Gewinn und Verlust der Abraxas entsprechend ihrem Kapitalanteil beteiligt. Ihre Haftung ist auf die geleistete Hafteinlage beschränkt.

Die R. STAHL AG und die Abraxas haben mit notarieller Urkunde vom 5. Dezember 2000 ein Immobilien-Leasinggeschäft bestehend aus Erbbaurechtsvertrag, Immobilien-Leasingvertrag und Ankaufsrechtsvertrag über das im Erbbaugrundbuch von Waldenburg, Amtsgericht Heilbronn, Blatt 2025 eingetragene Erbbaurecht an dem Grundstück Gemarkung Waldenburg, Flurstück 2006/14 geschlossen. Darauf folgten diverse vertragliche Vereinbarungen notarieller und privatschriftlicher Natur, die in der letzten notariellen Gesamturkunde vom 27. März 2015 dokumentiert sind. Eigentümerin des Erbbaugrundstücks ist die R. STAHL AG. Das Erbbaurecht hat eine Laufzeit von 60 Jahren, die Erbbauzinsen betragen rd. 112 T€ p.a. und werden als Mietnebenkosten an die R. STAHL AG weiterberechnet. Auf dem Erbbaugrundstück hat der Leasinggeber die Planung und Errichtung des Verwaltungsgebäudes und des Logistikgebäudes mit einem ursprünglichen Investitionsvolumen von 28,4 Mio. € übernommen. Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte durch die R. STAHL AG als Generalübernehmer eine Erweiterung des Logistikgebäudes mit einem Investitionsvolumen von rd. 3,1 Mio. € und im Geschäftsjahr 2014 eine Erweiterung des Verwaltungsgebäudes mit Betriebsrestaurant und Neubau eines Entwicklungscenters mit einem Investitionsvolumen von rd. 10,7 Mio. €.

Das Verwaltungs- und Logistikgebäude wird seitens Abraxas der R. STAHL AG als Leasingnehmer zur Nutzung überlassen. Das Leasingverhältnis ist als Operating Leasing zu klassifizieren. Der Leasingvertrag verpflichtet die R. STAHL AG zur Wartung, räumt ihr aber auch ein Recht zur Weitervermietung ein. Die R. STAHL AG hat zum Ende der Mietzeit (30. September 2023) grundsätzlich eine Kaufoption zum Fair Value.

Die Abraxas hat die zukünftigen Leasingforderungen forfaitiert und lediglich die Höhe der verbleibenden Restwerte, die durch Grundpfandrechte besichert sind, fremdfinanziert.

Zum 31. Dezember beziehen sich die nachstehenden Salden auf das Engagement des R. STAHL-Konzerns bei Abraxas.

Buchwerte in T€	2017	2016
Übrige Finanzanlagen		
Anteile der R. STAHL AG an Abraxas	26	26
Maximales Verlustrisiko	26	26

Insgesamt hat die R. STAHL AG keine Verfügungsgewalt über die maßgeblichen Tätigkeiten der Leasingobjektgesellschaft. Es besteht keine Konsolidierungspflicht nach IFRS 10.

Umrechnung von Fremdwährungsposten

Die Anschaffungskosten von Vermögenswerten aus Bezügen in fremder Währung und die Erlöse aus Verkäufen in fremder Währung werden zu Kursen zum Zeitpunkt der Buchung der Geschäftsvorfälle bestimmt. Monetäre Positionen (flüssige Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten) in fremder Währung werden zu Kursen am Abschlussstichtag bewertet. Die umrechnungsbedingten Änderungen von Vermögensposten und Fremdkapital werden ergebniswirksam erfasst und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen oder Erträgen, im übrigen Finanzergebnis sowie für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in den sonstigen Eigenkapitalposten ausgewiesen.

Umrechnung von Abschlüssen in fremder Währung

Die Währungsumrechnung richtet sich nach der funktionalen Währung der einbezogenen Gesellschaften. Für Gesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro, sondern die Landeswährung ist, erfolgt die Umrechnung in die Berichtswährung gemäß der „modifizierten Stichtagskursmethode“: Bilanzposten werden zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag, das Eigenkapital zu historischen Kursen und die Aufwendungen und Erträge zum Jahresdurchschnittskurs in Euro umgerechnet. Die Differenz zwischen dem zu historischen Kursen bei Einzahlung oder Einbehalt und dem zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag umgerechneten Eigenkapital der Gesellschaften wird im Posten „Währungsumrechnung“ im kumulierten übrigen Eigenkapital ausgewiesen.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse mit wesentlichem Einfluss auf den Konzernabschluss haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt verändert:

in €	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016	2017	2016
US-Dollar	1,19930	1,05410	1,12968	1,10690
Britisches Pfund	0,88723	0,85618	0,87668	0,81948
Norwegische Kronen	9,84030	9,08630	9,32704	9,29060
Indische Rupie	76,60550	71,59350	73,53242	74,37871
Russischer Rubel	69,39200	64,30000	65,93825	74,14457

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt zum Erwerbszeitpunkt nach der Erwerbsmethode (IFRS 3). Dabei werden zunächst alle Vermögenswerte, Schulden und zusätzlich zu aktivierenden immateriellen Vermögenswerte mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Anschließend werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem anteilig erworbenen, neu bewerteten Eigenkapital aufgerechnet. Hierbei entstehende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäft- oder Firmenwerte aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach nochmaliger Überprüfung sofort ergebniswirksam erfasst.

Änderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, sind als Eigenkapitaltransaktion zu bilanzieren. Unterschiedsbeträge aus derartigen Transaktionen sind mit dem Eigenkapital zu verrechnen. Ein Tochterunternehmen wird zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem das Mutterunternehmen die Beherrschung über das Tochterunternehmen verliert.

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile am Eigenkapital der Tochtergesellschaften werden als „Anteile anderer Gesellschafter“ ausgewiesen.

Innenbeziehungen sowie Zwischenergebnisse aus Lieferungen und Leistungen unter den einbezogenen Gesellschaften werden im Rahmen der Konsolidierung voll eliminiert.

Die Konsolidierungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

5. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Konzerneinheitliche Methoden

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Hierzu werden die nach landesspezifischen Vorschriften erstellten Abschlüsse an die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der R. STAHL AG angepasst, soweit sie nicht den IFRS entsprechen.

Bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen deckt sich der Stichtag des Einzelabschlusses mit dem Stichtag des Konzernabschlusses zum 31. Dezember mit Ausnahme von R. STAHL PRIVATE LIMITED, Chennai (Indien). Der Bilanzstichtag des Einzelabschlusses in Indien ist der 31. März, insoweit wurde ein Zwischenabschluss auf den Stichtag des Konzernabschlusses erstellt.

Schätzungen und Annahmen

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten auswirken. Den jeweiligen Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die den aktuellsten Erkenntnissen entsprechen. Die Schätzungen und die zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft. Die tatsächlichen Entwicklungen können dazu führen, dass die Beträge von diesen Schätzungen abweichen. Anpassungen bzgl. der für die Rechnungslegung relevanten Schätzungen werden in der Periode der Änderung berücksichtigt, sofern die Änderung nur diese Periode betrifft. Beeinflussen Schätzungsänderungen sowohl die aktuelle Periode als auch zukünftige Perioden, werden diese in den betreffenden Perioden entsprechend erfasst. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf folgende Vermögenswerte und Schulden:

Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts

Der R. STAHL-Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob die Geschäfts- oder Firmenwerte wertgemindert sind. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss das Management die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln. Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte betragen zum 31. Dezember 2017 11,1 Mio. € (2016: 12,1 Mio. €). Für weitere Informationen wird auf Abschnitt 20 verwiesen.

Aktiviertete Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden entsprechend der in diesem Abschnitt dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Zur Ermittlung der zu aktivierenden Beträge hat das Management Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, über die anzuwendenden Zinssätze und über den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, vorzunehmen. Der Buchwert der aktivierten Entwicklungskosten beläuft sich zum 31. Dezember 2017 auf 26,2 Mio. € (2016: 24,6 Mio. €).

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen wird anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf Abzinsungssätze, erwartete Erträge aus Planvermögen, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und künftige Rentensteigerungen. Die angesetzten Abzinsungssätze basieren auf den Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen. Die erwartete langfristige Verzinsung des Fondsvermögens wird auf der Grundlage historischer langfristiger Renditen und der Struktur des Portfolios festgelegt. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Annahmen wesentlichen Unsicherheiten. Die Auswirkungen aus den Veränderungen der zum Bilanzstichtag angesetzten Parameter auf den Anwartschaftsbarwert sind in Abschnitt 28 dargestellt. Eine Abweichung der angenommenen Parameter zu den tatsächlichen am Bilanzstichtag eingetretenen Bedingungen hat keine Auswirkung auf das Konzernergebnis, da die aus den Abweichungen resultierenden Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Nettoschuld direkt im Eigenkapital erfasst werden. Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen beträgt zum 31. Dezember 2017 96,9 Mio. € (2016: 99,8 Mio. €). Für weitere Informationen wird auf Abschnitt 28 verwiesen.

Latente Steuern

Der Buchwert der aktiven latenten Steuern zum 31. Dezember 2017 beläuft sich auf 11,9 Mio. € (2016: 20,7 Mio. €). Die Ermittlung der zukünftigen Steuervorteile, die sich im Bilanzansatz widerspiegeln, basiert auf Annahmen und Einschätzungen zur zukünftigen Entwicklung der steuerlichen Einkommen und steuerlichen Gesetzgebung in den Ländern der ansässigen Konzerngesellschaften.

Weitere Schätzungen

Weiterhin kommen Schätzungen und Annahmen bei Kaufpreisallokationen, der Festlegung von wirtschaftlichen Nutzungsdauern bei immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen, der Bilanzierung und Bewertung von Vorräten, Forderungen und Rückstellungen sowie der Einschätzung rechtlicher Risiken zur Anwendung. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden nach IAS 8 zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Realisierung von Umsatzerlösen

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Produkten werden entsprechend den Kriterien des IAS 18 (revenue) mit dem Eigentums- bzw. Gefahrenübergang an den Kunden erfasst, wenn ein Kaufpreis vereinbart oder bestimmbar ist und von dessen Bezahlung ausgegangen werden kann. Soweit Geschäfte vereinbarungsgemäß erst nach einer entsprechenden Abnahmeerklärung des Kunden wirksam werden, werden die betreffenden Umsatzerlöse erst dann realisiert, wenn die Abnahmeerklärung eingegangen oder die Frist für ihre Abgabe abgelaufen ist.

Umsätze aus Dienstleistungsgeschäften werden mit Erbringung der Dienstleistungen erfasst, sofern die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann und der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens aus dem Geschäft hinreichend wahrscheinlich ist.

Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

Forschungskosten sind gemäß IAS 38.42 ff. nicht aktivierungsfähig und werden unmittelbar als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn die Aktivierungskriterien nach IAS 38 erfüllt sind. Die Entwicklungsaufwendungen werden zu Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen angesetzt. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 (earnings per share) ermittelt.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich aus der Division des Konzernergebnisses nach Steuern, das den Stammaktionären der R. STAHL AG zugerechnet werden kann, durch die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Stammaktien.

Da keine potenziellen Stammaktien und keine Optionsrechte oder Bezugsrechte ausstehen, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie weder für 2016 noch für 2017 zu ermitteln.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung, sondern werden einmal jährlich durch einen Impairment-Test auf Wertminderung überprüft. Eine Überprüfung erfolgt auch, wenn Ereignisse oder Umstände eintreten, die darauf hindeuten, dass der Buchwert möglicherweise nicht wiedererlangt werden kann. Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden zu Anschaffungskosten, abzüglich kumulierter Wertminderungen, angesetzt.

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden unter den Voraussetzungen des IAS 38 zu Herstellungskosten aktiviert, soweit eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Vermarktung sichergestellt sind. Die Entwicklungstätigkeit muss ferner mit hinreichender Wahrscheinlichkeit einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzeugen. Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen alle direkt dem Entwicklungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Aktivierter Entwicklungskosten werden ab dem Produktionsstart planmäßig linear über den erwarteten Produktlebenszyklus von in der Regel 5 bis 7 Jahren abgeschrieben. Die aktivierten Entwicklungsprojekte werden jährlich auf Werthaltigkeit überprüft.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte mit einer begrenzten Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen über die vertragliche oder geschätzte Nutzungsdauer, angesetzt. Die Nutzungsdauern liegen zwischen 3 und 10 Jahren.

Sachanlagen

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet.

Finanzierungskosten werden aus Wesentlichkeitsgründen nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen erfolgen nach der linearen Methode.

Den Wertansätzen liegen konzerneinheitlich folgende unterstellte Nutzungsdauern zugrunde:

in Jahren

Gebäude	15 bis 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	8 bis 20 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 15 Jahre

Wertminderungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte

Das Unternehmen überprüft Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (inklusive aktivierte Entwicklungskosten und Geschäfts- oder Firmenwerte) auf Wertminderung, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswertes möglicherweise nicht wiedererlangt werden kann (Impairment-Test). Dabei wird der Buchwert des Vermögenswertes mit dem erzielbaren Betrag verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus dem Verkaufspreis abzüglich der noch anstehenden Abgangskosten und dem Nutzungswert des Vermögenswertes. Der Nutzungswert ist der Kapitalwert der geschätzten künftigen Cashflows, welche aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seiner Veräußerung am Ende der Nutzungsdauer zu erwarten sind. Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert einzeln oder, falls dies nicht möglich ist, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit ermittelt, der er zugeordnet ist. Zur Ermittlung der erwarteten Cashflows jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit müssen Grundannahmen getroffen werden. Diese beinhalten Annahmen hinsichtlich der Finanzpläne sowie der zur Abzinsung herangezogenen Zinssätze.

Leasing

Der R. STAHL-Konzern nutzt als Leasingnehmer insbesondere Gebäude und Grundstücke. IAS 17 (leases) enthält Vorschriften, nach denen auf Basis von Chancen und Risiken der Leasingpartner beurteilt wird, ob das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand dem Leasingnehmer (finance leases) oder dem Leasinggeber (operating leases) zuzurechnen ist. Im R. STAHL-Konzern sind lediglich „operating leases“-Verhältnisse vorhanden. Die hiermit verbundenen Zahlungen werden linear über die Vertragslaufzeit verteilt.

Finanzinstrumente

Einem Finanzinstrument liegt ein Vertrag zugrunde, der bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Der erstmalige Ansatz von Finanzinstrumenten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Anschaffungsnebenkosten sind hierbei einzubeziehen, es sei denn, das Finanzinstrument wird in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Marktübliche Käufe und Verkäufe finanzieller Vermögenswerte werden erstmalig grundsätzlich zum Erfüllungstag (settlement date) erfasst.

Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale) und zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (held for trading) mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Sofern kein Marktpreis vorhanden ist, wird der Marktpreis der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte anhand geeigneter Bewertungsverfahren, beispielsweise Discounted-Cashflow-Methoden, unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag vorliegenden Marktdaten ermittelt.

Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden (loans and receivables), bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (held to maturity) sowie alle finanziellen Vermögenswerte, die über keinen notierten Marktpreis auf einem aktiven Markt verfügen und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden, soweit sie über eine feste Laufzeit verfügen, mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten (amortised cost) unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Verfügen diese finanziellen Vermögenswerte über keine feste Laufzeit, sind sie mit den Anschaffungskosten zu bewerten.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden, soweit diese nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, mit den fortgeführten Anschaffungskosten und soweit einschlägig unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Nach IAS 39 wird regelmäßig ermittelt, ob objektive substantielle Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder eines Portfolios von Vermögenswerten stattgefunden hat. Liegen derartige Hinweise vor, wird der Wertminderungsaufwand (impairment loss) im Ergebnis erfasst.

Gewinne und Verluste aus einem zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswert werden direkt im Eigenkapital gebucht, bis der finanzielle Vermögenswert abgegangen ist oder bis eine Wertminderung festgestellt wird. Im Falle einer Wertminderung (IAS 39) wird der kumulative Nettoverlust aus dem Eigenkapital entfernt und im Ergebnis ausgewiesen.

Beteiligungen werden zum notierten Marktpreis oder beizulegenden Zeitwert angesetzt. Soweit diese Werte nicht verfügbar sind bzw. nicht verlässlich bestimmt werden können, werden die Beteiligungen zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Wertpapiere und Ausleihungen des Anlagevermögens werden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zur jeweiligen Kategorie der finanziellen Vermögenswerte bilanziert. In diesen Positionen werden keine zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind als Vermögenswerte anzusetzen, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der künftige wirtschaftliche Nutzen, der mit den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien verbunden ist, zufließen wird und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden grundsätzlich nach dem Anschaffungskostenmodell bewertet.

Aktive und passive latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 (income taxes) gemäß dem Konzept der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode (liability method) grundsätzlich für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet. Weiterhin sind aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen bilanziert worden. Aktive latente Steuern für alle abzugsfähigen temporären Differenzen sowie für steuerliche Verlustvorträge wurden jedoch nur in dem Umfang berücksichtigt, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftiges zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen bzw. noch nicht genutzten steuerlichen Verluste verrechnet werden können. Die latenten Steuern wurden auf Basis der Ertragsteuersätze ermittelt, die gemäß IAS 12 in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt nach der derzeitigen Rechtslage gelten bzw. schon beschlossen wurden.

Aktive latente Steuern werden mit passiven latenten Steuern dann saldiert, wenn ein einklagbares Recht vorliegt, die bilanzierten Beträge gegeneinander aufzurechnen. Dies ist in der Regel dann der Fall, wenn gleiches Steuersubjekt, gleiche Steuerart und gleiche Fristigkeit vorliegen. Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 nicht abgezinst.

Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren werden grundsätzlich mit ihren durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Beachtung niedrigerer Nettoveräußerungswerte (lower of cost or net realizable value) bewertet.

Unfertige und fertige Erzeugnisse werden mit den Herstellungskosten unter Beachtung niedrigerer Nettoveräußerungswerte angesetzt. Sie enthalten alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie anteilige Kosten des sozialen Bereiches (produktionsbezogener Vollkostenansatz). Die Herstellungskosten werden auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung ermittelt.

Die Finanzierungskosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Vorräte geführt haben, nicht länger bestehen, und folglich die Nettoveräußerungswerte gestiegen sind, wird die sich daraus ergebende Wertaufholung vorgenommen und als Minderung des Materialaufwandes erfasst.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Bei den Forderungen und sonstigen Vermögenswerten, mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente und Wertpapiere des Umlaufvermögens, handelt es sich um vom Konzern ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Sie werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Forderungen mit Laufzeiten von über einem Jahr werden abgezinst.

Allen erkennbaren Risiken wird durch Wertminderungen Rechnung getragen.

Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

Derivative Finanzinstrumente werden im R. STAHL-Konzern nur zu Sicherungszwecken eingesetzt, um Währungs-, Zins- und Marktwerttrisiken aus dem operativen Geschäft bzw. den daraus resultierenden Finanzierungsrisiken zu reduzieren. Nach IAS 39 sind alle derivativen Finanzinstrumente wie zum Beispiel Zins- und Währungsswaps sowie Devisentermingeschäfte zum Marktwert zu bilanzieren, und zwar unabhängig davon, zu welchem Zweck oder in welcher Absicht sie abgeschlossen wurden.

Voraussetzung für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) ist, dass der eindeutige Sicherungszusammenhang zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument dokumentiert und deren Effektivität nachgewiesen ist. Der Konzern dokumentiert grundsätzlich unter Beachtung von IAS 39 alle Beziehungen zwischen Sicherungsgeschäften und den zugeordneten Basisgeschäften. Dabei werden die Basisgeschäfte mit den Sicherungsgeschäften verknüpft.

Beim R. STAHL-Konzern kommen derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von geplanten Fremdwährungszahlungen und zur Begrenzung von Zinsaufwendungen aus vorhandenen Fremdkapitalaufnahmen zum Einsatz (Cashflow-Hedge).

Bei einem Cashflow-Hedge werden die Marktwertveränderungen des als effektiv eingestuften Teils des Sicherungsinstruments zunächst im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern als ergebnisneutraler Bestandteil des Gesamtergebnisses ausgewiesen, bis der künftig gesicherte Zahlungsstrom eintritt. Eine Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt zeitgleich mit der Ergebniswirkung des abgesicherten Grundgeschäftes. Der nicht durch das Grundgeschäft gedeckte Teil der Marktwertveränderungen wird unmittelbar im Ergebnis berücksichtigt.

Bei der Absicherung eines beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bilanzierten Schuld handelt es sich um einen Fair-Value-Hedge. Fair-Value-Hedges gab es im R. STAHL-Konzern im Berichtszeitraum nicht.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht die Voraussetzungen für eine Bilanzierung als Sicherungsgeschäft gemäß IAS 39 erfüllen, werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Marktwerte derivativer Finanzinstrumente werden unter den „Sonstigen finanziellen Vermögenswerten“ respektive unter den „Sonstigen finanziellen Schulden“ ausgewiesen. Entsprechend des Fälligkeitstages (settlement date) werden die kurz- und langfristigen Derivate als kurz- oder langfristig klassifiziert.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen umfassen die Versorgungsverpflichtungen des R. STAHL-Konzerns aus leistungsorientierten Altersversorgungssystemen.

Bei leistungsorientierten Altersversorgungssystemen (beispielsweise Direktzusagen (unmittelbare Pensionsverpflichtungen als Pensionsrückstellung), Unterstützungskassen (mittelbare Pensionsverpflichtungen)) basiert die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen auf dem in IAS 19 (employee benefits) vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen auf Altersversorgung (projected unit credit method). Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch die künftig zu erwartenden Steigerungen von Renten und Gehältern berücksichtigt. Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen.

Als Finanzierungsendalter wurde im Inland für Altersteilzeitbeschäftigte das Alter zum vereinbarten Ende des Altersteilzeitarbeitsverhältnisses angesetzt. Für den übrigen Personenkreis ohne einzelvertragliche Regelungen des Renteneintrittsalters wurde das frühestmögliche Rentenbeginnalter mit 64 Jahre angesetzt. Dies entspricht dem durchschnittlichen Renteneintrittsalter in den letzten bzw. kommenden Jahren bei der Gesellschaft.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die sich aus Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen bzw. aus Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung ergeben, werden bei ihrer Entstehung unter Berücksichtigung von latenten Steuern unmittelbar erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes übriges Eigenkapital) erfasst. Die in dem Eigenkapitalposten „Kumuliertes übriges Eigenkapital“ erfassten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste sowie die darauf entfallenden latenten Steuern werden in den Folgeperioden nicht ergebniswirksam aufgelöst. Die in der jeweiligen Berichtsperiode erfassten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste sowie die darauf entfallenden latenten Steuern werden gesondert in der Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Der Aufwand aus der Dotierung der Pensionsverpflichtungen wird unter den Personalaufwendungen ausgewiesen, der Zinsanteil von Pensionsverpflichtungen wird im Zinsergebnis gezeigt.

Der als Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag ist um den am Bilanzstichtag beizulegenden Zeitwert von Planvermögen zu kürzen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht das jeweilige Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein.

Die Abzinsungsfaktoren für die Ermittlung der Barwerte der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen werden auf der Grundlage von Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für hochwertige, festverzinsliche Unternehmensanleihen am jeweiligen Markt erzielt werden.

Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen sind nach IAS 37 (provisions, contingent liabilities and contingent assets) insoweit berücksichtigt, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Höhe der Inanspruchnahme wahrscheinlich ist und diese zuverlässig geschätzt werden kann. Die Eintrittswahrscheinlichkeit muss über 50 % liegen. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet. Die bilanzierte Rückstellung ist der beste Schätzwert, der sich am Stichtag für die hinzugebende Leistung ergibt, um die gegenwärtige Verpflichtung zu erfüllen. Ferner fließen bei der Bewertung der übrigen Rückstellungen – insbesondere bei Gewährleistungen sowie erwarteten Verlusten aus schwebenden Geschäften – alle Kostenbestandteile ein, die auch im Vorratsvermögen aktiviert werden („Produktionsbezogene Vollkosten“).

Rückstellungen für Restrukturierungen werden insoweit gebildet, als diese die Kriterien des IAS 37 i. V. m. IAS 19 erfüllen.

Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst, sofern der Zinseffekt wesentlich ist.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit den Anschaffungskosten angesetzt, die dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung entsprechen. Hierbei werden auch die Transaktionskosten berücksichtigt.

In der Folge werden die Verbindlichkeiten mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im R. STAHL-Konzern bestehen grundsätzlich keine Verbindlichkeiten, die Handelszwecken dienen. Hiervon ausgenommen sind Derivate, die nicht in ein Hedge Accounting einbezogen werden.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz erst durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse bestätigt wird, die jedoch außerhalb des Einflussbereiches des R. STAHL-Konzerns liegen. Ferner können gegenwärtige Verpflichtungen dann Eventualverbindlichkeiten darstellen, wenn die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen nicht hinreichend wahrscheinlich für die Bildung einer Rückstellung ist und/oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Die angegebenen Werte der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des R. STAHL-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben.

In Übereinstimmung mit IAS 7 (statement of cash flows) wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher, Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Die Auswirkungen von Akquisitionen, Desinvestitionen und sonstigen Veränderungen des Konsolidierungskreises sind dabei nach IAS 7.39 gesondert darzustellen und als Investitionstätigkeit zu klassifizieren.

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds umfasst Kassenbestände, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Ebenfalls enthalten sind Finanztitel mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten. Die Zahlungsmittel unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen. Die in der Bilanz ausgewiesenen „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ entsprechen dem Finanzmittelfonds. Hinsichtlich der Zusammensetzung der „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ verweisen wir auf die Erläuterungen zu den „Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten“.

Segmentberichterstattung

Nach den Regeln des IFRS 8 sind einzelne Informationen über Geschäftssegmente eines Unternehmens anzugeben. IFRS 8 folgt dem sogenannten „management approach“, wonach sich die Segmentberichterstattung allein nach Finanzinformationen richtet, die von den Entscheidungsträgern des Unternehmens zur internen Steuerung des Unternehmens verwendet werden. Bestimmend dabei sind die interne Berichts- und Organisationsstruktur sowie solche Finanzgrößen, die zur Entscheidungsfindung über die Allokation von Ressourcen und die Bewertung der Ertragskraft herangezogen werden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

6 Umsatzerlöse

Unterteilt nach Regionen ergibt sich folgende Zusammensetzung:

in T€	2017	2016
Aufgliederung nach Regionen		
Zentralregion (Europa, Afrika)	181.604	193.250
davon Inland	60.928	61.340
Amerika	28.973	35.812
Asien/Pazifik	57.885	57.547
Gesamt	268.462	286.609

7 Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen ergeben sich insbesondere aus der Aktivierung von Entwicklungskosten nach IAS 38. Im Berichtsjahr betragen diese 3.840 T€ (2016: 3.336 T€).

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 17.525 T€ (2016: 16.563 T€) Ausgaben für Forschung und Entwicklung als Aufwand erfasst.

8 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2017	2016
Erträge aus Anlageabgängen	11	2.486
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	627	1.473
Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen	1.198	0
Erträge aus der Marktbewertung von Derivaten	876	0
Kursgewinne aus der Währungsumrechnung	3.786	4.545
Übrige Erträge	1.528	4.419
Gesamt	8.026	12.923

9 Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in T€	2017	2016
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-94.443	-95.433
Bezogene Leistungen	-5.673	-5.703
Gesamt	-100.116	-101.136

10 Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in T€	2017	2016
Löhne und Gehälter	-100.678	-98.307
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-20.434	-19.981
davon für Altersversorgung	-3.092	-2.654
Gesamt	- 121.112	-118.288

11 Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten und der Auszubildenden der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen während des Geschäftsjahres stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Anzahl	2017	2016
Beschäftigte	1.776	1.824
Auszubildende	73	90
Gesamt	1.849	1.914

Die Mitarbeiter der assoziierten Unternehmen, die im Konzernabschluss nach der Equity-Methode bilanziert werden, sind in der durchschnittlichen Zahl der Mitarbeiter nicht enthalten.

12 Abschreibungen

Der Aufwand für Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen beträgt 12.972 T€ (2016: 13.381 T€).

13 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten insbesondere folgende Posten:

in T€	2017	2016
Dienstleistungen	-8.173	-9.591
Raummieten	-6.750	-6.903
Rechts-, Beratungs-, Lizenzkosten und Erfindervergütungen	-5.069	-4.845
Instandhaltungskosten	-4.239	-4.032
Reise- und Bewirtungskosten	-4.047	-3.911
Allgemeine Transportkosten	-3.073	-3.506
Kursverluste aus der Währungsumrechnung	-4.963	-4.695
Sonstige Steuern	-715	-589
Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten	0	-545
Übrige	-16.950	-17.030
Gesamt	-53.979	-55.647

14 Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

Das Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, entfällt mit 965 T€ auf die ZAVOD Goreltex, Sankt Petersburg, Russland, und mit 12 T€ auf die ESACO Pty. Ltd., Edenvale, Südafrika.

15 Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis beträgt 17 T€ (2016: 25 T€).

16 Zinsergebnis

Das Zinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in T€	2017	2016
Zinsen und ähnliche Erträge	238	260
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.179	-3.365
Gesamt	-2.941	-3.105

Im Zinsergebnis ist in Höhe von -1.851 T€ (2016: -2.115 T€) der Nettozinsanteil aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen enthalten.

17 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In dieser Position werden laufende und latente Steueraufwendungen und -erträge ausgewiesen, die sich wie folgt zusammensetzen:

in T€	2017	2016
Laufende Steuern	-1.032	-1.588
Latente Steuern	-7.510	12
Gesamt	-8.542	-1.576

Unter den laufenden Steuern werden bei den Inlandsgesellschaften Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer und bei den Auslandsgesellschaften vergleichbare ertragsabhängige Steuern ausgewiesen. Die Ermittlung erfolgte nach den für die einzelnen Gesellschaften maßgeblichen Steuervorschriften.

Im Berichtsjahr sind Erträge aus der Geltendmachung von bisher nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten in Höhe von 0 T€ (2016: 0 T€) angefallen, die den laufenden Ertragsteueraufwand gemindert haben.

Die latenten Steuern werden auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. In Deutschland wird eine Körperschaftsteuer von 15,0 % und darauf ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % erhoben. Neben der Körperschaftsteuer ist für die in Deutschland erzielten Gewinne eine Gewerbeertragsteuer zu zahlen. Diese variiert in Abhängigkeit von den Kommunen, in denen das Unternehmen vertreten ist. Unter Berücksichtigung eines durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes der Kommunen in Höhe von 390,5 % ermittelt sich für die inländischen Gruppengesellschaften ein Gesamtsteuersatz von 29,5 % (2016: 29,5 %). Die von den ausländischen Gruppengesellschaften erzielten Gewinne werden mit den im jeweiligen Sitzland geltenden Steuersätzen versteuert. Diese werden grundsätzlich auch für die Ermittlung latenter Steuern herangezogen, sofern zukünftige Steuersatzanpassungen noch nicht beschlossen wurden. Die Steuersätze im Ausland liegen zwischen 0,0 % und 34,0 % (2016: 0,0 % und 34,0 %).

Die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorräte in Höhe von 15.073 T€ (2016: 11.240 T€) wurden in Höhe von 14.627 T€ (2016: 3.666 T€) wertberichtigt, da aufgrund der zur Verfügung stehenden Informationen Unsicherheiten hinsichtlich der Höhe ihrer Realisierbarkeit bestehen. Von den Wertberichtigungen betreffen 9.964 T€ Körperschaftsteuer (2016: 3.363 T€) und 4.663 T€ Gewerbesteuer (2016: 303 T€).

Der Bestand an noch nicht genutzten körperschaftsteuerlichen Verlustvorräten beträgt 55.271 T€ (2016: 40.191 T€), der Bestand an noch nicht genutzten gewerbesteuerlichen Verlustbeträgen beträgt 33.979 T€ (2016: 23.331 T€). Die Verlustvorräte sind unbegrenzt vortragsfähig. Die steuerlichen Verluste können nicht mit zu versteuernden Ergebnissen anderer Unternehmen des Konzerns verrechnet werden.

Weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr waren aktive oder passive latente Steuern aus Unternehmensakquisitionen erfolgsneutral zu berücksichtigen.

Die einbehaltenen Gewinne bei Tochtergesellschaften sollen aus heutiger Sicht überwiegend auf unbestimmte Zeit investiert bleiben. In Übereinstimmung mit IAS 12 werden keine latenten Steuerverbindlichkeiten für einbehaltene Gewinne von Tochtergesellschaften bilanziert.

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern zum 31. Dezember 2017 ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr aus der nachfolgenden Aufstellung:

in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
Aktive latente Steuern, brutto		
Steuerliche Verlustvorträge	15.073	11.240
Immaterielle Vermögenswerte	47	49
Sachanlagen	159	153
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1	1
Vorräte	2.753	3.159
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	447	218
Zahlungsmittel	1	0
Eigenkapital	165	128
Langfristige Rückstellungen	14.401	15.471
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und Schulden	359	752
Kurzfristige Rückstellungen	1.376	1.576
Abzüglich Wertberichtigungen	-14.627	-3.666
Summe aktive latente Steuern, brutto	20.155	29.081
Abzüglich Saldierung	-8.250	-8.367
Summe aktive latente Steuern laut Bilanz	11.905	20.714

in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
Passive latente Steuern, brutto		
Immaterielle Vermögenswerte	7.352	6.778
Sachanlagen	2.391	2.812
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	205	220
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	406	418
Vorräte	187	247
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	525	950
Rechnungsabgrenzungsposten	4	0
Langfristige Rückstellungen	173	178
Kurzfristige verzinsliche Finanzschulden	114	156
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und Schulden	101	71
Summe passive latente Steuern, brutto	11.458	11.830
Abzüglich Saldierung	-8.250	-8.367
Summe passive latente Steuern laut Bilanz	3.208	3.463
Nettosaldo der latenten Steuern	8.697	17.251

Von den aktiven latenten Steuern in Höhe von 11.905 T€ (2016: 20.714 T€) entfallen 8.904 T€ (2016: 17.898 T€) auf Gesellschaften, die im Berichtsjahr oder im Vorjahr ein negatives Periodenergebnis hatten. Der Ansatz der jeweiligen aktiven latenten Steuern basiert auf den positiven zukünftigen Ergebnissen der Planung und dem Umkehreffekt der temporären Differenzen.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung vom im jeweiligen Geschäftsjahr erwarteten zum jeweils ausgewiesenen Steueraufwand. Die Berechnung des erwarteten Steueraufwands erfolgt durch Multiplikation des Ergebnisses vor Ertragsteuern mit dem anzuwendenden Gesamtsteuersatz von 29,0 % (2016: 29,0 %). Das Ergebnis vor Ertragsteuern beträgt -12.109 T€ (2016: 5.799 T€).

in T€	2017	2016
Erwarteter Steueraufwand	3.664	-1.682
Besteuerungsunterschiede In- und Ausland	-361	671
Steuerlich nicht abzugsfähige Ausgaben	-441	-268
Steuerfreies Einkommen	423	-7
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	-10.961	-175
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	0	0
Steuern für Vorjahre	121	-23
Sonstiges	-987	-92
Effektive Ertragsteuern	-8.542	-1.576
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Steueraufwand	-8.542	-1.576

Von den in der Bilanz erfassten latenten Steuern wurden insgesamt -942 T€ eigenkapitalmindernd (2016: 3.324 T€ eigenkapitalerhöhend) erfasst, ohne die Gewinn- und Verlustrechnung zu beeinflussen.

Die Steuereffekte für im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen ergeben sich aus folgender Aufstellung:

in T€	2017			2016		
	Ergebnis vor Ertragsteuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Ertragsteuern	Ergebnis vor Ertragsteuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Ertragsteuern
Währungsumrechnungsdifferenzen	-2.406	0	-2.406	1.118	0	1.118
Cashflow-Hedges	39	-12	27	-37	13	-24
Pensionsverpflichtungen	2.741	-930	1.811	-10.609	3.311	-7.298
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	374	-942	-568	-9.528	3.324	-6.204

18 Ergebnis je Aktie

in T€	2017	2016
Jahresergebnis, ohne Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	-21.136	4.136
Aktienzahl in Stück (gewichteter Durchschnitt)	6.440.000	6.440.000
Ergebnis je Aktie in €	-3,28	0,64

Das oben dargestellte unverwässerte Ergebnis je Aktie (basic earnings per share) ermittelt sich nach IAS 33 aus der Division des Konzernergebnisses nach Steuern, das den Stammaktionären der R. STAHL AG zugerechnet werden kann, durch die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres ausgegebenen Stammaktien.

Eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie kann aus sogenannten potenziellen Aktien resultieren. Da keine potenziellen Stammaktien und keine Optionsrechte oder Bezugsrechte ausstehen, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie weder für 2016 noch für 2017 zu ermitteln.

19 Ergebnisverwendung/Eigenkapital

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 der R. STAHL AG weist einen Bilanzverlust aus. Entsprechend den gesetzlichen Regelungen ist daher kein Beschluss über die Ergebnisverwendung zu fassen.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde eine Dividende von 0,60 € (2016: 0,60 €) je dividendenberechtigter Aktie an die Aktionäre ausgeschüttet.

Die Dividendenausschüttung im Geschäftsjahr 2016 erfolgte auf der Grundlage des unter Tagesordnungspunkt 2 der ordentlichen Hauptversammlung vom 3. Juni 2016 gefassten Gewinnverwendungsbeschlusses.

Zu den unter den Tagesordnungspunkten 2 bis 5 gefassten Beschlüssen der ordentlichen Hauptversammlung vom 3. Juni 2016 wurden beim Landgericht Stuttgart Anfechtungsklagen erhoben. Die Klagen wurden in erster Instanz abgewiesen. Zu der dagegen eingereichten Berufung hat das Oberlandesgericht Stuttgart die Berufungskläger darauf hingewiesen, dass es die Berufung nicht für erfolgversprechend hält. Der weitere Fortgang bleibt abzuwarten.

Nachdem die Hauptversammlung ferner einen entsprechenden Beschlussvorschlag im Rahmen eines Ergänzungsverlangens unter Tagesordnungspunkt 6 abgelehnt hat, wurde außerdem beim Landgericht Stuttgart ein Antrag auf gerichtliche Bestellung eines Sonderprüfers zu verschiedenen Themen gestellt. Das Landgericht Stuttgart hat den Antrag als unbegründet zurückgewiesen und auch der hiergegen eingelegten Beschwerde nicht abgeholfen. Das Verfahren geht jetzt zum Oberlandesgericht Stuttgart.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

20 Immaterielle Vermögenswerte

Zum 31. Dezember 2017 ergibt sich folgende Entwicklung:

in T€	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Entwicklungs- kosten	Sonstige	Gesamt
Anschaffungskosten					
1. Januar 2017	24.298	12.287	39.025	11.153	86.763
Währungsänderungen	-159	-444	-67	-571	-1.241
Zugänge	1.010	0	5.438	669	7.117
Abgänge	-48	-526	0	-46	-620
Umbuchungen	1.004	0	-520	-484	0
31. Dezember 2017	26.105	11.317	43.876	10.721	92.019
kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
1. Januar 2017	22.731	231	14.418	8.986	46.366
Währungsänderungen	-145	-18	-49	-550	-762
Zugänge	1.131	526	3.262	320	5.239
Abgänge	-48	-526	0	-46	-620
Umbuchungen	0	0	0	0	0
31. Dezember 2017	23.669	213	17.631	8.710	50.223
Nettobuchwerte					
31. Dezember 2017	2.436	11.104	26.245	2.011	41.796

Zum 31. Dezember 2016 ergibt sich folgende Entwicklung:

in T€	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Entwicklungs- kosten	Sonstige	Gesamt
Anschaffungskosten					
1. Januar 2016	25.954	11.879	34.520	10.181	82.534
Währungsänderungen	133	408	43	452	1.036
Zugänge	547	0	4.690	944	6.181
Abgänge	-2.336	0	-228	-424	-2.988
Umbuchungen	0	0	0	0	0
31. Dezember 2016	24.298	12.287	39.025	11.153	86.763
kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
1. Januar 2016	22.451	219	11.314	7.951	41.935
Währungsänderungen	112	12	28	415	567
Zugänge	1.718	0	3.279	621	5.618
Abgänge	-1.550	0	-203	-1	-1.754
Umbuchungen	0	0	0	0	0
31. Dezember 2016	22.731	231	14.418	8.986	46.366
Nettobuchwerte					
31. Dezember 2016	1.567	12.056	24.607	2.167	40.397

In der Position Sonstige immaterielle Vermögenswerte sind geleistete Anzahlungen in Höhe von 1,6 Mio. € (2016: 1,5 Mio. €) enthalten.

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden hauptsächlich EDV-Software, die aktivierten Entwicklungskosten verschiedener Entwicklungsprojekte sowie Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen. Zur Ermittlung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wurde der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten auf Basis der Berechnung eines Nutzungswertes ermittelt. Diese Berechnung wird auf der Grundlage von Cashflow-Prognosen erstellt, die auf von der Geschäftsführung für einen Zeitraum von drei Jahren genehmigten Finanzplänen basieren. Die für die Cashflow-Prognosen verwendeten Abzinsungssätze vor Steuern betragen zwischen 7,70–18,16 % (2016: 7,69–11,82 %).

Die Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 11,1 Mio. € (2016: 12,1 Mio. €) sind folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet:

R. STAHL HMI Systems GmbH (Deutschland) mit 4,6 Mio. € (2016: 4,6 Mio. €), R. Stahl Schaltgeräte GmbH (Deutschland) mit 1,1 Mio. € (2016: 1,1 Mio. €), R. STAHL Nissl GmbH (Österreich) mit 0,0 Mio. € (2016: 0,5 Mio. €), Teilkonzern (Norwegen) mit 4,0 Mio. € (2016: 4,4 Mio. €), OOO R. Stahl (Russland) mit 0,5 Mio. € (2016: 0,5 Mio. €) und R. STAHL LTD. (Kanada) mit 0,9 Mio. € (2016: 1,0 Mio. €).

Die Veränderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte ergeben sich insbesondere aus der Abwertung der norwegischen Krone zum Bilanzstichtag sowie aus der Abschreibung des Goodwill der R. STAHL Nissl GmbH, Wien in Höhe von 0,5 Mio. €.

Die Impairment-Tests nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten führten zu über den Buchwerten liegenden Zeitwerten. Eine Abschreibung war mit Ausnahme des Goodwill der österreichischen Gesellschaft dementsprechend nicht erforderlich.

Cashflows nach einem Zeitraum von drei Jahren werden für zwei weitere Jahre fortgeschrieben. Danach werden Cashflows unverändert mit einer Wachstumsrate von 1 % extrapoliert.

Geplante Umsatzerlöse und Bruttogewinnmargen: Das durchschnittliche jährliche Wachstum der externen Umsätze (Compound Annual Growth Rate) im Detailplanungszeitraum beträgt für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten je nach Marktstellung und Region zwischen -6,8 % und 11,1 % (gewichtet 4,0 %). Die Bruttogewinnmargen werden im Rahmen der Bottom-up-Planung der Konzerngesellschaften anhand der durchschnittlichen Bruttogewinnspannen, die im unmittelbar vorhergehenden Geschäftsjahr erzielt wurden, ermittelt und gegebenenfalls unter Berücksichtigung der erwarteten Effizienzsteigerung erhöht.

Preissteigerung von Material- und Personalkosten: Zur Bestimmung der Preissteigerung von Material- und Personalkosten werden die prognostizierten Preisindizes zugrunde gelegt. Gehaltssteigerungen werden für die jeweilige Planungsperiode länderspezifisch berücksichtigt.

Kapitalkosten: Die Kapitalkosten ermitteln sich aus dem gewogenen Mittel der Eigen- und Fremdkapitalkosten vor Steuern. Der Betafaktor für die Berechnung der Eigenkapitalkosten wird aus Kapitalmarktdaten und der Kapitalstruktur vergleichbarer Unternehmen von R. STAHL ermittelt. Die Fremdkapitalkosten werden anhand von quasisicheren Staatsanleihen und einem Aufschlag, der aus dem Rating vergleichbarer Unternehmen abgeleitet wird, berechnet.

Sensitivitätsanalysen haben gezeigt, dass aus heutiger Sicht auch dann kein Wertminderungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten besteht, wenn unterstellt würde, dass die geplanten Ergebnisse vor Zinsen und Steuern (EBIT) in den Planjahren ab 2018 um 10 % sinken bzw. die Kapitalkosten um weitere 0,5 Prozentpunkte steigen. Änderungen außerhalb dieser Bandbreite werden als unwahrscheinlich eingeschätzt.

21 Sachanlagen

Zum 31. Dezember 2017 ergibt sich folgende Entwicklung:

in T€	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Ge- schäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten					
1. Januar 2017	48.981	34.451	52.328	432	136.192
Währungsänderungen	-505	-644	-357	-1	-1.507
Zugänge	57	749	2.182	316	3.304
Abgänge	-5	-572	-1.574	0	-2.151
Umbuchungen	7	21	128	-156	0
31. Dezember 2017	48.535	34.005	52.707	591	135.838
kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
1. Januar 2017	11.235	23.995	38.591	0	73.821
Währungsänderungen	-57	-390	-268	0	-715
Zugänge	1.186	2.191	4.069	0	7.446
Abgänge	-4	-576	-1.337	0	-1.917
Umbuchungen	0	0	0	0	0
31. Dezember 2017	12.360	25.220	41.055	0	78.635
Nettobuchwerte					
31. Dezember 2017	36.175	8.785	11.652	591	57.203

Zum 31. Dezember 2016 ergibt sich folgende Entwicklung:

in T€	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Ge- schäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten					
1. Januar 2016	50.907	31.919	52.212	1.369	136.407
Währungsänderungen	87	254	92	-3	430
Zugänge	673	2.689	2.708	244	6.314
Abgänge	-3.055	-555	-3.224	-125	-6.959
Umbuchungen	369	144	540	-1.053	0
31. Dezember 2016	48.981	34.451	52.328	432	136.192
kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
1. Januar 2016	10.346	22.167	37.254	0	69.767
Währungsänderungen	18	175	72	0	265
Zugänge	1.136	2.112	4.229	0	7.477
Abgänge	-265	-459	-2.964	0	-3.688
Umbuchungen	0	0	0	0	0
31. Dezember 2016	11.235	23.995	38.591	0	73.821
Nettobuchwerte					
31. Dezember 2016	37.746	10.456	13.737	432	62.371

Neubewertungen wurden im Geschäftsjahr und im Vorjahr nicht vorgenommen.

Hinsichtlich der Sachanlagen bestehen Sicherheiten für Verbindlichkeiten in Höhe von 11.814 T€ (2016: 10.794 T€). Das Bestellobligo für Sachanlagevermögen beträgt zum Bilanzstichtag 1.271 T€ (2016: 974 T€).

22 Übrige langfristige Vermögenswerte

Anteile an assoziierten Unternehmen

Die R. STAHL AG beteiligte sich in 2016 mit 25 % an dem russischen Unternehmen ZAVOD Goreltex Co. Ltd., Sankt Petersburg, Russland, und mit 35 % an dem südafrikanischen Unternehmen ESACO (Pty.) LTD, Edenvale, Südafrika. Die Buchwerterhöhungen der Anteile an assoziierten Unternehmen zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 653 T€ entfallen mit 641 T€ auf die ZAVOD Goreltex Co. Ltd. und mit 12 T€ auf die ESACO (Pty.) LTD. Bei der ZAVOD Goreltex Co. Ltd. sind 66 T€ als Zugänge aufgrund einer Kapitalerhöhung enthalten.

Übrige Finanzanlagen

Die übrigen Finanzanlagen in Höhe von insgesamt 50 T€ (2016: 110 T€) setzen sich aus sonstigen Beteiligungen und Wertpapieren zusammen.

Sonstige langfristige Vermögenswerte

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte beinhalten Forderungen und sonstige Vermögenswerte sowie aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1.206 T€ (2016: 1.293 T€). Von den sonstigen langfristigen Vermögenswerten unterliegen 1.050 T€ (2016: 1.098 T€) als Sicherheit für Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen einer Verfügungsbeschränkung.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betreffen zwei Grundstücke mit Gebäuden.

Zum 31. Dezember 2017 ergibt sich folgende Entwicklung:

in T€	Gesamt
Anschaffungskosten	
1. Januar 2017	13.928
Zugänge	4
Abgänge	0
Umbuchungen	0
31. Dezember 2017	13.932
kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	
1. Januar 2017	6.262
Zugänge	287
Abgänge	0
Umbuchungen	0
31. Dezember 2017	6.549
Nettobuchwerte 31. Dezember 2017	7.383

Zum 31. Dezember 2016 ergibt sich folgende Entwicklung:

in T€	Gesamt
Anschaffungskosten	
1. Januar 2016	13.928
Zugänge	0
Abgänge	0
Umbuchungen	0
31. Dezember 2016	13.928
kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	
1. Januar 2016	5.976
Zugänge	286
Abgänge	0
Umbuchungen	0
31. Dezember 2016	6.262
Nettobuchwerte 31. Dezember 2016	7.666

Der R. STAHL-Konzern unterscheidet grundsätzlich zwischen überwiegend fremd- und überwiegend selbstgenutzten Immobilien. Eine überwiegende Fremdnutzung liegt vor, wenn Immobilien zu mehr als 90 % von konzernfremden Unternehmen gemietet werden.

Nach Veräußerung des Unternehmensbereichs Fördertechnik in 2005 wurden die betreffenden Immobilien an den Käufer vermietet. Da nach dem Verkauf des Unternehmensbereiches Fördertechnik das Ende der Selbstnutzung vorliegt, erfolgte die Übertragung aus den langfristigen Vermögenswerten in den Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Der R. STAHL-Konzern bewertet diese als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien nach dem Anschaffungskostenmodell.

Die Gebäude werden planmäßig linear über gebäudespezifische Nutzungsdauern von 33 und 50 Jahren abgeschrieben.

Der beizulegende Zeitwert der Immobilien beläuft sich zum 31. Dezember 2017 auf 11,1 Mio. € (2016: 11,1 Mio. €) und wird der Fair-Value-Hierarchie Stufe 3 zugeordnet. Zur Bestimmung der Werte wurde ein Gutachter herangezogen. Die Wertermittlung erfolgte im Oktober 2014 durch Ertragswertberechnungen. Die Zeitwerte wurden anhand der kapitalisierten Erträge der Immobilien ermittelt. Basis hierfür bildeten die marktüblichen Mieten. Weiterhin wurden angemessene Bewirtschaftungskosten (Mietausfallwagnis, Instandhaltungs- und Verwaltungskosten) sowie sonstige wertbeeinflussende Umstände berücksichtigt. Für die Ermittlung wurden Liegenschaftszinsen von 7,0 % und 7,5 % sowie eine angemessene Restnutzungsdauer zugrunde gelegt. Anhaltspunkte für Wertveränderungen der Grundstücke liegen nicht vor.

Die im Ergebnis erfassten, im Geschäftsjahr durchgängig erzielten Mieteinnahmen aus „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ betragen 1.298 T€ (2016: 1.296 T€). Direkt zurechenbare Aufwendungen sind in Höhe von 558 T€ (2016: 581 T€) angefallen. Für 2018 wird mit Mieteinnahmen von 1.263 T€ gerechnet.

KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

23 Vorräte und geleistete Anzahlungen

Der ausgewiesene Vorratsbestand setzt sich wie folgt zusammen:

in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	19.543	21.419
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	8.574	9.452
Fertige Erzeugnisse und Waren	17.196	19.729
Geleistete Anzahlungen	188	283
Gesamt	45.501	50.883

Im Berichtsjahr wurden bei den Vorräten planmäßige Wertminderungen für Gängigkeit in Höhe von 12.429 T€ (2016: 12.229 T€) vorgenommen, davon wurden in der aktuellen Periode 1.306 T€ ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Hinsichtlich der Vorräte bestehen Sicherheiten für Verbindlichkeiten in Höhe von 5.287 T€ (2016: 6.740 T€).

24 Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	31. Dez. 2017		31. Dez. 2016	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	49.961	49.961	60.190	60.190
Ertragsteuerforderungen	3.166	3.166	3.084	3.084
Sonstige Forderungen	5.736	4.542	7.144	5.864
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	649	649	479	479
Gesamt	59.512	58.318	70.897	69.617

Vom aktivierten Betrag sind 58.318 T€ (2016: 69.617 T€) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von 1.194 T€ (2016: 1.280 T€) wird in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden mit 3.028 T€ (2016: 2.911 T€) wertberichtigt.

Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten in Höhe von 514 T€ (2016: 339 T€) derivative Finanzinstrumente.

Ende 2016 haben zwei Konzerngesellschaften einen Factoring-Vertrag abgeschlossen, wonach die Factoring-Gesellschaft zum Ankauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen über ein monatlich revolvinges Nominalvolumen von 25 Mio. € für Forderungen, die auf Euro lauten, und 5 Mio. € für Forderungen, die auf USD oder GBP lauten, verpflichtet ist. Die Vereinbarung kann von beiden Vertragspartnern mit einer Frist von sechs Monaten erstmals zum 30. November 2019 gekündigt werden. Danach ist eine Kündigung jeweils nur zum 30. November eines jeden Jahres mit einer Frist von sechs Monaten möglich. Das für die Risikobeurteilung relevante Risiko hinsichtlich der verkauften Forderungen ist hauptsächlich das Kreditrisiko. Der Maximalverlust ist auf den variablen Kaufpreisabschlag bzw. Sicherheitseinbehalt begrenzt, der bei Verkauf der Forderungen von der Factoring-Gesellschaft einbehalten und in Höhe des nichtverbrauchten Teils zurückerstattet wird. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle stellen weitgehend alle mit den Forderungen verbundenen Risiken und Chancen dar und werden von der Factoring-Gesellschaft getragen. Das aus dem Kreditrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für R. STAHL aus den zum 31. Dezember 2017 verkauften Forderungen (Nominalvolumen 10.469 T€) beträgt 1.658 T€. Im Ausbuchungszeitraum wurde der beizulegende Zeitwert der erwarteten Erstattung des variablen Kaufpreisabschlags in übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten aktiviert. Zum 31. Dezember 2017 betragen der Buch- sowie der Zeitwert des gesamten anhaltenden Engagements der Gesellschaft aus dem Factoring 1.658 T€. Die Restlaufzeit der entsprechenden übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten beträgt weniger als ein Jahr.

25 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Von den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind 2.377 T€ (2016: 2.300 T€) innerhalb eines Jahres fällig; 12 T€ (2016: 13 T€) sind als langfristig zu kategorisieren und in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

26 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente setzen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
Kassenbestände	32	31
Schecks	81	86
Guthaben bei Kreditinstituten, täglich fällig	15.721	15.876
Guthaben bei Kreditinstituten, ursprünglich fällig innerhalb von drei Monaten	251	175
Gesamt	16.085	16.168

27 Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals des R. STAHL-Konzerns ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital der R. Stahl Aktiengesellschaft in Höhe von 16.500.000,00 € ist in 6.440.000 auf den Namen lautende Stückaktien unterteilt, auf die ein anteiliges rechnerisches Grundkapital in Höhe von 2,56 € entfällt. Die Anteile sind voll eingezahlt.

Kapitalrücklage

Der Posten enthält im Wesentlichen das von Aktionären gezahlte Aufgeld abzüglich angefallener Transaktionskosten. Im Konzernabschluss der R. STAHL AG nach HGB wurden die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung bis zum 31. Dezember 2003 offen mit der Kapitalrücklage verrechnet. Soweit aufgrund einer späteren Auflösung der Kapitalrücklagen die Verrechenbarkeit entfallen war, wurden sie mit dem Gewinnvortrag verrechnet. Bei allen Unterschiedsbeträgen, die aus Unternehmenszusammenschlüssen vor dem 1. Januar 2004 (Stichtag für die IFRS-Eröffnungsbilanz) resultieren, wurde die HGB-Bilanzierung beibehalten. In Zusammenhang mit der Veräußerung sämtlicher eigener Anteile wurde im Geschäftsjahr 2015 ein Betrag von 12.963 T€ der Kapitalrücklage gutgeschrieben. Die 12.963 T€ sind per Saldo bereits um die direkt im Eigenkapital verrechneten Transaktionskosten von 440 T€ sowie latente Steuern in Höhe von 128 T€ gekürzt.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die vor dem 1. Januar 2004 erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Des Weiteren erfolgten in den Gewinnrücklagen die Verrechnungen von Wertänderungen, resultierend aus allen Unternehmenszusammenschlüssen, die vor dem 1. Januar 2004 vollzogen wurden. Aus der Erstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz sind hier weiter die passivischen Unterschiedsbeträge aus Unternehmenszusammenschlüssen, welche nach HGB bis zum 31. Dezember 2003 als separater Posten im Eigenkapital ausgewiesen wurden, sowie die zum 1. Januar 2004 umgebuchten Währungsumrechnungsdifferenzen enthalten. Ferner werden hier alle restlichen erfolgsneutralen Anpassungen im Rahmen der erstmaligen Anwendung der IFRS resultierend aus der Erstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 sowie das erwirtschaftete Eigenkapital seit dem 1. Januar 2004 abzüglich erfolgter Ausschüttungen an Aktionäre ausgewiesen.

Die Anteilseigner haben Anspruch auf den Bilanzgewinn der R. STAHL AG, soweit er nicht nach Gesetz oder Satzung, durch Beschluss der Hauptversammlung oder aufgrund der Einstellung in die Gewinnrücklagen von der Verteilung an die Anteilseigner ausgeschlossen ist.

Kumuliertes übriges Eigenkapital

In der Position sind die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen ab dem 1. Januar 2004, die Veränderungen der unrealisierten Gewinne bzw. Verluste aus Cashflow-Hedges sowie aus den versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten aus Pensionsverpflichtungen ausgewiesen. Im Einzelnen verweisen wir auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Anteile anderer Gesellschafter (Minderheiten)

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital entfallen auf außenstehende Gesellschafter der OOO R. Stahl, Moskau (Russland).

Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

Die Ziele des Kapitalmanagements des R. STAHL-Konzerns liegen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung, in der Gewährleistung einer adäquaten Verzinsung des Eigenkapitals, der Sicherstellung der Bedienung der Finanzschulden und in der Aufrechterhaltung einer akzeptablen Kapitalstruktur.

Die Kapitalstruktur wird je nach Erfordernis durch Dividendenausschüttungen an die Anteilseigner, Rückkauf eigener Anteile, Ausgabe neuer Anteile und die Aufnahme oder die Tilgung von Fremdkapital beeinflusst.

Die Überwachung dieser Ziele wird durch Kennzahlen wie Umsatzrendite und Eigenkapitalquote vorgenommen.

Die Umsatzrendite vor Ertragsteuern liegt bei -4,7 % (2016: 2,0 %).

Das Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter und das verzinsliche Fremdkapital zeigen im Vergleich zum Vorjahr die folgende Zusammensetzung:

in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	68.966	94.531
Langfristige verzinsliche Darlehen	13.095	10.370
Kurzfristige verzinsliche Darlehen	21.073	27.616
Verzinsliches Fremdkapital	34.168	37.986
Gesamtkapital	103.134	132.517
Eigenkapitalquote zum Kapitalmanagement (%)	66,9	71,3

Zum Bilanzstichtag 2017 verringerte sich die Eigenkapitalquote zum Kapitalmanagement auf 66,9 %. Die Eigenkapitalverringering um 25.565 T€ ist maßgeblich auf das negative Jahresergebnis zurückzuführen. Langfristige Darlehen sind um 2.725 T€ angestiegen und kurzfristige Darlehen sind um 6.543 T€ gesunken.

RÜCKSTELLUNGEN

28 Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
Langfristige Pensionsrückstellungen	93.736	96.683
Kurzfristige Pensionsrückstellungen	3.201	3.114
Gesamt	96.937	99.797

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und aus laufenden Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter von Gesellschaften des R. STAHL-Konzerns sowie deren Hinterbliebene gebildet. Je nach rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes bestehen unterschiedliche Formen der Alterssicherung, die in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Höhe des Entgelts der Mitarbeiter basieren.

Bei der betrieblichen Altersversorgung ist zwischen beitrags- und leistungsorientierten Versorgungssystemen zu differenzieren.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht das jeweilige Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds keine weiteren Verpflichtungen ein. Im Berichtsjahr wurden im Inland Arbeitgeberbeiträge zur Rentenversicherung in Höhe von rund 5,0 Mio. € (2016: 5,2 Mio. €) gezahlt. Zudem schloss die Gesellschaft beitragsorientierte Einzelsagen ab. Der Jahresbeitrag belief sich 2017 auf 261 T€ (2016: 261 T€).

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, die zugesagten Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen, wobei zwischen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungssystemen unterschieden wird.

Im R. STAHL-Konzern sind die Versorgungszusagen im Wesentlichen durch die Dotierung von Rückstellungen finanziert. Die leistungsorientierten Regelungen im Rahmen der Altersversorgung im Inland bestehen für Vorstand, Führungskräfte und Mitarbeiter. Für (ehemalige) Vorstände und (ehemalige) Führungskräfte bestehen einzelvertragliche Regelungen über Altersrente, Invalidität sowie Witwen-, Witwer- und Waisenrente. Ruhegeldordnungen sehen für versorgungsberechtigte Mitarbeiter nach einer Wartezeit die Gewährung von Alters- und Invalidenrente sowie Witwen-, Witwer- und Waisenrente vor. Die Höhe der Altersrente bestimmt sich nach dem anrechnungsfähigen Entgelt sowie den anrechnungsfähigen Dienstjahren.

In Norwegen und in der Schweiz bestehen leistungsorientierte Zusagen für Mitarbeiter und Führungskräfte, die durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an Pensionsfonds finanziert werden. Die Beiträge variieren in Abhängigkeit von Gehalt und Alter.

Grundlage für die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen waren in 2017 die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Höhe der Pensionsverpflichtung (Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen bzw. defined benefit obligation (DBO)) wurde nach versicherungsmathematischen Methoden unter Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berechnet. Dabei wurden neben den Annahmen zur Lebenserwartung die folgenden Prämissen bezüglich der anzusetzenden Parameter für die versicherungsmathematischen Berechnungen in den Gutachten getroffen:

in %	Deutschland		Übrige Länder	
	2017	2016	2017	2016
Rechnungszinsfuß	1,93	1,72	0,60–2,40	0,60–2,60
Gehaltstrend	3,00	3,00	1,50–2,50	1,50–2,50
Rententrend	1,75	1,75	0,00	0,00

Der Gehaltstrend umfasst erwartete zukünftige Gehaltssteigerungen, die unter anderem in Abhängigkeit von der Inflation und der Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen jährlich geschätzt werden.

Aus Erhöhungen und Verminderungen des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen können versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen, deren Ursachen unter anderem Änderungen der Berechnungsparameter und Schätzungsänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen sein können. Diese werden in der Periode ihrer Entstehung unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Sensitivitätsanalysen

Eine Veränderung der oben genannten, für die Ermittlung der DBO zum 31. Dezember 2017 verwendeten Annahmen um jeweils 0,25-Prozentpunkte würde die DBO wie folgt erhöhen bzw. vermindern:

in T€	Anstieg	Rückgang
Rechnungszinsfuß	-4.345	+4.639
Gehaltstrend	+1.169	-1.113
Rententrend	+3.369	-3.144

Um die Sensitivität der Langlebigkeit zu bestimmen, wurde angenommen, dass sich die Lebenserwartung für alle Begünstigten um ein Jahr erhöht. Die DBO zum 31. Dezember 2017 würde sich bei einer um ein Jahr höheren Lebenserwartung um 4.474 T€ erhöhen.

Eine Veränderung der oben genannten, für die Ermittlung der DBO zum 31. Dezember 2016 verwendeten Annahmen um jeweils 0,25-Prozentpunkte würde die DBO wie folgt erhöhen bzw. vermindern:

in T€	Anstieg	Rückgang
Rechnungszinsfuß	-4.523	+4.838
Gehaltstrend	+1.243	-1.188
Rententrend	+3.419	-3.125

Um die Sensitivität der Langlebigkeit zu bestimmen, wurde angenommen, dass sich die Lebenserwartung für alle Begünstigten um ein Jahr erhöht. Die DBO zum 31. Dezember 2016 würde sich bei einer um ein Jahr höheren Lebenserwartung um 4.665 T€ erhöhen.

Die dargestellten Sensitivitätsanalysen berücksichtigen jeweils die Änderung einer Annahme, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben.

In der Bilanz sind folgende Beträge aus leistungsorientierten Versorgungsplänen erfasst:

in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
Barwerte der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	10.466	8.574
Fondsvermögen zu Marktwerten	-8.882	-7.687
Finanzierungsstatus (Saldo)	1.584	887
Barwerte der rückstellungsfinanzierten Versorgungsansprüche	95.354	98.910
Bilanzwert zum 31. Dezember	96.938	99.797

Die Neubewertung eines Invalidenrentners bei der R. STAHL Schweiz AG führte zu einer ergebnisneutralen Erhöhung des Barwerts der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche sowie des Fondsvermögens zu Marktwerten um jeweils 1.820 T€.

Von den Pensionsrückstellungen in Höhe von 96.938 T€ (2016: 99.797 T€) entfallen 95.354 T€ (2016: 98.910 T€) auf inländische Konzerngesellschaften. Fondsvermögen in Höhe von 8.882 T€ (2016: 7.687 T€) entfallen auf ausländische Gesellschaften.

Die Anwartschaftsbarwerte haben sich wie folgt entwickelt:

in T€	2017	2016
Anwartschaftsbarwerte zum 1. Januar	107.484	96.090
+ Laufender Dienstzeitaufwand	+1.947	+1.853
+ Zinsaufwand	+1.851	+2.269
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung demographischer Annahmen	-15	-10
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung finanzieller Annahmen	-2.844	+11.115
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch erfahrungsbedingte Anpassungen	-691	-747
- Geleistete Versorgungsleistungen	-2.926	-2.815
+/- Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	0
+/- Währungsänderungen	-807	+371
+/- Sonstiges	+1.821	-642
= Anwartschaftsbarwerte zum 31. Dezember	105.820	107.484

Aufgrund einer Gesetzesänderung in Norwegen haben sich die Anwartschaftsbarwerte in Norwegen im Vorjahr reduziert. Der Effekt in Höhe von 597 T€ wird in der Darstellung der Entwicklung der Anwartschaftsbarwerte 2016 unter „Sonstiges“ gezeigt.

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung ist auf folgende Mitglieder des Plans aufgeteilt:

in T€	2017	2016
Aktiv begünstigte Arbeitnehmer	51.861	54.928
Ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer	6.846	5.387
Pensionäre	47.113	47.169
Anwartschaftsbarwerte zum 31. Dezember	105.820	107.484

Die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung zeigt folgendes Fälligkeitsprofil:

in T€	
Fällig im Geschäftsjahr 2018	3.202
Fällig in Geschäftsjahren 2019–2022	13.669
Fällig in Geschäftsjahren 2023–2027	19.017

Die durchschnittliche gewichtete Laufzeit, in der aus heutiger Sicht die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung bestehen wird, beträgt im R. STAHL-Konzern 18 Jahre.

Die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung zeigte im Vorjahr folgendes Fälligkeitsprofil:

in T€

Fällig im Geschäftsjahr 2017	3.114
Fällig in Geschäftsjahren 2018–2021	13.315
Fällig in Geschäftsjahren 2022–2026	18.573

Die Überleitung für den beizulegenden Zeitwert des Fondsvermögens stellt sich wie folgt dar:

in T€	2017	2016
Fondsvermögen zum 1. Januar	7.687	7.430
+ Erwartete Erträge des Fondsvermögens	151	154
+ Zuwendungen durch den Arbeitgeber	631	402
+ Zuwendungen durch den Arbeitnehmer	52	50
- Verwaltungskosten	0	0
+/- Geleistete Versorgungsleistungen und Erstattungen	1.764	-52
- Erträge des Fondsvermögens ohne Zinsertrag	-35	-38
+/- Sonstiges	-675	-602
+/- Währungsänderungen	-693	+343
= Fondsvermögen zum 31. Dezember	8.882	7.687

In die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts des Fondsvermögens zum Bilanzstichtag fließen die erwarteten Erträge des Fondsvermögens ein. Grundlage des erwarteten Ertrags sind historische sowie künftig erwartete durchschnittliche Erträge der betrachteten Anlagekategorien. Für das folgende Geschäftsjahr werden Arbeitgeberbeiträge für das Fondsvermögen in Höhe von 627 T€ (2016: 456 T€) erwartet.

Aufgrund einer Gesetzesänderung in Norwegen hat sich das Fondsvermögen in Norwegen im Vorjahr reduziert. Der Effekt in Höhe von -558 T€ wird in der Entwicklung der beizulegenden Werte des Fondsvermögens 2016 unter „Sonstiges“ gezeigt.

Das Fondsvermögen setzt sich aus folgenden Beträgen nach Kategorien zusammen:

in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt		
Aktien	0	492
Festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Immobilien	0	436
Investmentfonds	0	4.888
Sonstiges	5.307	74
Summe Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt	5.307	5.890
Keine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt		
Aktien	0	0
Festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Immobilien	0	0
Investmentfonds	0	0
Sonstiges	3.575	1.797
Summe keine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt	3.575	1.797
Gesamt	8.882	7.687

Unter der Position „Sonstiges – Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt“ werden die Vermögensanlagen der norwegischen Gesellschaften R. STAHL NORGE AS und R. STAHL TRANBERG AS (vormals TRANBERG AS) bei Pensionsfonds ausgewiesen. Im Vorjahr wurde eine Aufgliederung des beizulegenden Werts des Planvermögens in Vermögensklassen vorgenommen, die sich auf die Vermögensanlage der Pensionsfonds bezog. Da das Planvermögen der Gesellschaften ausschließlich aus Fondsanteilen der Versicherungen besteht, wurde der Ausweis gegenüber dem Vorjahr geändert und keine weitere Aufgliederung vorgenommen.

Unter der Position „Sonstiges – keine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt“ wird die Vermögensanlage der R. STAHL Schweiz AG bei einer Sammelstiftung ausgewiesen. Die Neubewertung eines Invalidenrentners bei der R. STAHL Schweiz AG führte zu einer ergebnisneutralen Erhöhung des Barwerts der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche sowie des Fondsvermögens zu Marktwerten um jeweils 1.820 T€.

Im Berichtsjahr ergab sich folgender Saldo der erfolgswirksam erfassten Beträge aus Leistungszusagen:

in T€	2017	2016
Laufender Dienstzeitaufwand	1.947	1.853
+/- Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	74	0
+ Nettozinsaufwand	1.681	2.115
+/- Sonstiges	20	-250
= Saldo der erfolgswirksam erfassten Beträge aus Leistungszusagen	3.722	3.718

Der Nettozinsaufwand beinhaltet den Zinsaufwand aus der leistungsorientierten Verpflichtung sowie den erwarteten Ertrag aus dem Planvermögen.

Im Berichtsjahr ergab sich folgender Saldo der erfolgsneutral erfassten Beträge aus Leistungszusagen:

in T€	2017	2016
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung demographischer Annahmen	-15	-10
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung finanzieller Annahmen	-2.845	+11.115
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch erfahrungsbedingte Anpassungen	-691	-747
+ Erträge des Fondsvermögens ohne Zinsertrag	600	210
+/- Sonstiges	+41	+41
= Saldo der erfolgsneutral erfassten Beträge aus Leistungszusagen	-2.910	+10.609

Die Pensionsrückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in T€	2017	2016
Pensionsrückstellungen zum 1. Januar	99.797	88.660
+/- Erfolgswirksam erfasste Beträge aus Leistungszusagen	+3.722	+3.718
+/- Erfolgsneutral erfasste Beträge aus Leistungszusagen	-2.910	+10.609
- geleistete Versorgungsleistungen	-2.927	-2.815
- Arbeitgeberbeiträge	-630	-402
+/- Währungsänderungen	-113	+27
= Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember	96.938	99.797

Die mit den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen verbundenen Risiken betreffen zum einen die versicherungsmathematischen Risiken wie Langlebigkeit sowie zum anderen auch finanzielle Risiken wie Marktpreisrisiken, durch welche der Rechnungszinsfuß beeinflusst werden kann. Ebenfalls bestehen Inflationsrisiken, die Auswirkungen auf den Entgelt- oder Rententrend haben können. Eine Absicherung dieser Risiken wird nicht angestrebt.

29 Übrige Rückstellungen

Im Einzelnen bestehen folgende übrige Rückstellungen:

in T€	31. Dez. 2017		31. Dez. 2016	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Personalrückstellungen	2.645	990	2.728	802
Garantieverpflichtungen	1.248	1.248	1.364	1.364
Sonstige Rückstellungen	817	622	1.018	1.018
Gesamt	4.710	2.860	5.110	3.184

Vom passivierten Betrag sind 2.860 T€ (2016: 3.184 T€) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von 1.850 T€ (2016: 1.926 T€) betrifft insbesondere Personalrückstellungen (Altersteilzeit-, Jubiläumsverpflichtungen) und wird in den Sonstigen langfristigen Rückstellungen unter den Langfristigen Schulden ausgewiesen.

Die in der Bilanz ausgewiesenen kurzfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
Kurzfristige Pensionsrückstellungen	3.201	3.114
Kurzfristige übrige Rückstellungen	2.860	3.184
Gesamt	6.061	6.298

Die kurz- und langfristigen übrigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in T€	1. Jan. 2017	Währungs- änderung	Zuführung	Zinsaufwand	Inanspruch- nahme	Auflösung	31. Dez. 2017
Personal- rückstellungen	2.728	-12	+784	+24	-879	0	2.645
Garantie- verpflichtungen	1.364	0	+813	0	-639	-290	1.248
Sonstige	1.018	-15	+844	0	-693	-337	817
Gesamt	5.110	-27	+2.441	+24	-2.211	-627	4.710

in T€	1. Jan. 2016	Währungs- änderung	Zuführung	Zinsaufwand	Inanspruch- nahme	Auflösung	31. Dez. 2016
Personal- rückstellungen	2.670	+5	+982	+31	-863	-97	2.728
Garantie- verpflichtungen	1.145	0	+1.171	0	-463	-489	1.364
Sonstige	2.113	+8	+859	0	-1.075	-887	1.018
Gesamt	5.928	+13	+3.012	+31	-2.401	-1.473	5.110

VERBINDLICHKEITEN

30 Verzinsliche Darlehen

Die verzinslichen Finanzschulden beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 34.168 T€ (2016: 37.986 T€).

Vom passivierten Betrag sind 21.073 T€ (2016: 27.616 T€) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von 13.095 T€ (2016: 10.370 T€) wird in den „Verzinslichen Darlehen“ unter den langfristigen Schulden ausgewiesen.

Die verzinslichen Darlehen zeigten am 31. Dezember 2017 insgesamt die folgenden Fälligkeiten:

in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
Verzinsliche Darlehen		
Fällig innerhalb eines Jahres	21.073	27.616
Fällig zwischen einem und fünf Jahren	10.675	6.607
Fällig nach mehr als fünf Jahren	2.420	3.763
= kurz- und langfristige verzinsliche Darlehen	34.168	37.986

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von 13.095 T€ (2016: 10.370 T€) betreffen fünf (2016: sechs) Darlehen mit folgender Ausgestaltung:

	31. Dez. 2017 in T€	31. Dez. 2016 in T€	Fälligkeit	Zinssatz %
1. Darlehen	0	250	1. April 2018	3,40
2. Darlehen	5.000	0	30. Oktober 2022	1,90
3. Darlehen	300	700	1. Juli 2019	1,90
4. Darlehen	0	281	30. September 2018	1,95
5. Darlehen	800	977	30. Juni 2023	2,00
6. Darlehen	3.498	4.081	30. Dezember 2024	1,25
7. Darlehen	3.498	4.081	30. Dezember 2024	1,25
Gesamt	13.095	10.370		

31 Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	31. Dez. 2017		31. Dez. 2016	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Erhaltene Anzahlungen	4.411	4.411	2.514	2.514
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18.212	18.212	13.403	13.403
Ertragsteuerverbindlichkeiten	609	609	1.159	1.159
Sonstige Verbindlichkeiten	7.003	6.650	7.941	7.487
Abgegrenzte Schulden	11.135	11.135	11.609	11.609
Sonstige finanzielle Schulden	129	129	869	869
Gesamt	41.499	41.146	37.495	37.041

Vom passivierten Betrag sind 41.146 T€ (2016: 37.041 T€) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von 353 T€ (2016: 454 T€) wird in den „Sonstigen langfristigen Schulden“ ausgewiesen.

Die kurzfristigen „Sonstigen finanziellen Schulden“ enthalten zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 100 T€ (2016: 840 T€) Marktwerte derivativer Finanzinstrumente.

Die abgegrenzten Schulden zeigen folgende Zusammensetzung:

in T€	31. Dez. 2017		31. Dez. 2016	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Berufsgenossenschaftsbeiträge	512	512	496	496
Sondervergütungen	4.351	4.351	4.437	4.437
Urlaubsansprüche	1.468	1.468	1.737	1.737
Zeitguthaben	1.768	1.768	1.432	1.432
Fehlende Lieferantenrechnungen	805	805	1.138	1.138
Sonstige abgegrenzte Schulden	2.231	2.231	2.369	2.369
Gesamt	11.135	11.135	11.609	11.609

32 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse

Für die nachfolgenden, zu Nominalwerten ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten wurden keine Rückstellungen gebildet, weil der Eintritt des Risikos als wenig wahrscheinlich eingeschätzt wird:

in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
Bürgschaften	380	1.609
Gewährleistungen	606	609
Sonstige Verpflichtungen	1.353	1.284
Gesamt	2.339	3.502

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Haftungsverhältnissen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen, insbesondere aus Miet- und Leasingverträgen für Grundstücke, Gebäude und andere Sachanlagen. Die Verträge hinsichtlich der Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen haben folgende Laufzeiten:

in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
Bis zu einem Jahr	7.216	6.748
Länger als ein und bis zu fünf Jahren	17.005	19.405
Länger als fünf Jahre	2.455	6.031
Gesamt	26.676	32.184

Im Berichtsjahr sind in der Gewinn- und Verlustrechnung Raummieten sowie Mieten für Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 9.758 T€ (2016: 9.458 T€) enthalten.

33 Derivative Finanzinstrumente

Der R. STAHL-Konzern schließt als weltweit tätiger Konzern Geschäfte in verschiedenen Währungen ab. Zielsetzung des R. STAHL-Konzerns ist die Begrenzung der in den Grundgeschäften enthaltenen Wechselkursrisiken. Zur Absicherung der Risiken, die aus Schwankungen der in Fremdwährung lautenden Banksalden, Forderungen, Verbindlichkeiten und Schulden sowie aus schwebenden Geschäften und antizipierten Transaktionen resultieren, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte, schwebender Geschäfte oder geplanter Transaktionen.

Die Währungsrisiken ergeben sich insbesondere aus Kursschwankungen des Australischen Dollar, des Britischen Pfundes, des Kanadischen Dollar, des Russischen Rubel, der Schwedischen Krone, des Schweizer Franken und des US-Dollar bei den Banksalden, Forderungen, Verbindlichkeiten und Schulden sowie aus schwebenden Geschäften und antizipierten Zahlungsströmen.

Zur Absicherung der Währungsrisiken bestanden am 31. Dezember 2017 derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften für die Währungen Australischer Dollar, Britisches Pfund, Kanadischer Dollar, Russischer Rubel, Schwedische Krone, Schweizer Franken und US-Dollar.

Die Laufzeiten der Währungsderivate beziehen sich in der Regel auf Zahlungsströme, die sich auf das laufende und das folgende Geschäftsjahr erstrecken. Sie werden erforderlichenfalls entsprechend prolongiert, um eine möglichst optimale Deckung der zu erwartenden Zahlungsströme bis zum Zahlungseingang oder Zahlungsausgang zu gewährleisten.

Zur Finanzierung von Investitionen und zur Deckung von kurzfristigen Liquiditätsbedarfen nimmt der R. STAHL-Konzern Fremdkapital auf. Ziel des Konzerns ist die Begrenzung der Zinsaufwendungen aus diesen Krediten. Zur Begrenzung und Absicherung der Risiken, die sich aus Schwankungen des allgemeinen Marktzinsniveaus ergeben, schließt der Konzern grundsätzlich derivative Finanzinstrumente ab. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung von bestehenden Fremdkapitalaufnahmen.

Die Zinsrisiken ergeben sich insbesondere aus variierenden Marktzinssätzen.

Zur Absicherung der Zinsrisiken bestand am 31. Dezember 2017 ein Payer Swap zur Fixierung von Zinsaufwendungen aus bestehenden Fremdkapitalaufnahmen.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichen, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind konzerneinheitlich festgelegt. Insbesondere gehört hierzu eine klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung.

Der Abschluss der entsprechenden Kontrakte erfolgt hauptsächlich durch die R. STAHL AG und R. Stahl Schaltgeräte GmbH mit Banken erstklassiger Bonität.

Wenn die Voraussetzungen für eine Bilanzierung als Sicherungsgeschäft gemäß IAS 39 erfüllt sind, werden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von derivativen Finanzinstrumenten mit dem als effektiv eingestuften Teil zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen. Andernfalls werden die Marktwertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente im Berichtszeitraum ergebniswirksam erfasst.

Die derivativen Finanzinstrumente werden vollständig als Vermögenswerte oder Schulden unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten respektive unter den sonstigen finanziellen Schulden mit den entsprechenden Marktwerten bilanziert.

Am Bilanzstichtag bestanden folgende derivative Finanzinstrumente:

in T€	Nominalvolumen		Marktwerte	
	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
Positive Marktwerte				
Währungsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	2.436	3.786	9	206
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	15.604	7.625	505	133
Gesamt	18.040	11.411	514	339
Negative Marktwerte				
Währungsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	2.142	3.991	-16	-206
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	2.861	12.099	-84	-627
Zinsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	250	750	0	-7
Gesamt	5.254	16.840	-100	-840

Die Marktwerte entsprechen den Gewinnen und Verlusten bei einer fiktiven Glattstellung der derivativen Finanzinstrumente am Bilanzstichtag. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt mit Hilfe standardisierter Bewertungsverfahren.

Die R. STAHL AG schließt Derivategeschäfte gemäß dem deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte ab. Diese Vereinbarung erfüllt jedoch nicht die Kriterien für eine Saldierung in der Konzernbilanz gemäß IAS 32.42, da sie das Recht zur Saldierung nur im Falle künftiger Ereignisse wie dem Ausfall oder der Insolvenz der R. STAHL AG oder der Kontrahenten gewährt.

Die nachstehende Tabelle legt die Buchwerte der erfassten derivativen Finanzinstrumente dar, die der dargestellten Vereinbarung unterliegen, und zeigt die möglichen finanziellen Auswirkungen einer Saldierung gemäß der bestehenden Globalnettingvereinbarungen.

in T€	Brutto- und Netto- beiträge von Finanz- instrumenten in der Konzernbilanz	Beträge aus Globalnetting- vereinbarungen	Nettobeträge
31. Dezember 2017			
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Derivate)	514	-30	484
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Derivate)	100	-30	70
31. Dezember 2016			
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Derivate)	339	-171	168
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Derivate)	840	-171	669

34 Management von Finanzrisiken

Grundsätze des Risikomanagements

Der R. STAHL-Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen neben Adressenausfallrisiken und Liquiditätsrisiken unter anderem Risiken aus der Veränderung von Wechselkursen und Zinssätzen.

Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen.

Bezüglich der Marktpreisrisiken werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative Sicherungsinstrumente zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte, schwebender Geschäfte oder geplanter Transaktionen eingesetzt.

Risikokategorien des IFRS 7

Ausfallrisiko (Kreditrisiko)

Der R. STAHL-Konzern ist aus seinem operativen Geschäft einem Adressenausfallrisiko ausgesetzt.

Im operativen Geschäft werden die Außenstände dezentral und fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das maximale Ausfallrisiko wird im Wesentlichen durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte einschließlich derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert bestimmt.

Zum Abschlussstichtag liegen neben den Factoring-Vereinbarungen, die unter Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände beschrieben sind, keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko mindernde Vereinbarungen (beispielsweise Aufrechnungsvereinbarungen) vor.

Die Kreditqualität finanzieller Vermögenswerte zeigt folgende Tabelle:

in T€	Bruttobuchwert 31. Dez. 2017	Weder überfällig noch wertberichtigt	Überfällig und nicht wertberichtigt	Wert- berichtigungen
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	52.990	33.318	16.643	3.029
	(63.101)	(31.167)	(29.023)	(2.911)

Die Vorjahreswerte 2016 sind in Klammern angegeben.

Die Handelspartner und Schuldner des R. STAHL-Konzerns werden regelmäßig überwacht. Dabei sind sämtliche weder überfälligen noch wertberichtigten Forderungen „Kunden mit guter Bonität“ zuzuordnen.

Fälligkeitsanalyse der Bruttobuchwerte überfälliger, nicht wertberichtigter finanzieller Vermögenswerte:

in T€	Überfällig und nicht wertberichtigt 31. Dez. 2017	Überfällig bis 30 Tage	Überfällig 30 bis 90 Tage	Überfällig mehr als 90 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.643	6.667	5.951	4.025
	(29.023)	(10.355)	(10.735)	(7.933)

Die Vorjahreswerte 2016 sind in Klammern angegeben.

Der überwiegende Umfang der überfälligen und nicht wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte ist kurzfristig überfällig – vorwiegend bedingt durch Rechnungseingangs- und Zahlungsprozesse beim Kunden. Vertragsänderungen zur Vermeidung der Überfälligkeit von Finanzinstrumenten waren nicht vorzunehmen.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in T€	2017	2016
1. Januar	2.911	4.111
Währungsdifferenz	-115	130
Inanspruchnahme	-436	-620
Auflösung	-1.198	-1.952
Zuführung	+1.867	+1.242
31. Dezember	3.029	2.911

Liquiditätsrisiko

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des R. STAHL-Konzerns sicherzustellen, wird die Liquiditätsentwicklung regelmäßig überwacht.

Die Fälligkeitsanalyse (undiskontierte Cashflows) der finanziellen Verbindlichkeiten mit vertraglichen Restlaufzeiten ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

in T€	Buchwert 31. Dez. 2017	Cashflows 2018	Cashflows 2019–2022	Cashflows ab 2023
(Vorjahreswerte)	(31.12.2016)	(2017)	(2018–2021)	(ab 2022)
Verzinsliche Darlehen	34.168	21.483	11.334	2.454
	(37.986)	(28.650)	(6.971)	(3.839)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18.212	18.212	0	0
	(13.403)	(13.403)	(0)	(0)
Derivative Finanzinstrumente				
Devisentermingeschäfte				
- ohne Hedge-Beziehung	84	84	0	0
	(627)	(627)	(0)	(0)
- mit Hedge-Beziehung	16	16	0	0
	(206)	(206)	(0)	(0)
Zinsderivate				
- mit Hedge-Beziehung	0	0	0	0
	(7)	(2)	(0)	(0)
	52.480	39.795	11.334	2.454
	(52.229)	(42.888)	(6.971)	(3.839)

Die Vorjahreswerte zum 31. Dezember 2016 sind in Klammern angegeben.

Das Liquiditätsrisiko ist eher als gering einzuschätzen. Im September 2015 hat die R. STAHL AG einen Konsortialkreditvertrag zur Finanzierung des Konzerns abgeschlossen, der eine Laufzeit von fünf Jahren hat und eine Barlinie von 95 Mio. € mit einer Erweiterungsoption von 25 Mio. € für Akquisitionen vorsieht. Der Vertrag enthält marktübliche Vereinbarungen zur Einhaltung der Finanzierungsstärke (Financial Covenants), die bei Verletzung zu einer Vertragskündigung durch die beteiligten Banken führen können. R. STAHL hat Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Financial Covenants ergeben könnten, im Berichtszeitraum erkannt. Detaillierte Angaben hierzu finden sich im Risikobericht dieses Konzernlageberichts.

Marktpreisrisiken

Im Bereich Marktpreisrisiken ist der R. STAHL-Konzern Währungsrisiken, Zinsrisiken und sonstigen Preisrisiken ausgesetzt.

Währungsrisiken

Die Währungsrisiken des R. STAHL-Konzerns resultieren primär aus der operativen Tätigkeit. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen.

Im operativen Bereich resultieren die Fremdwährungsrisiken primär daraus, dass geplante Transaktionen in einer anderen Währung als der funktionalen Währung abgewickelt werden. Diese geplanten Transaktionen betreffen insbesondere Umsätze, die in Australischer Dollar, Britisches Pfund, Kanadischer Dollar, Russischer Rubel, Schwedische Krone, Schweizer Franken und US-Dollar fakturiert werden.

Zur Sicherung gegen Fremdwährungsrisiken setzt der R. STAHL-Konzern grundsätzlich Devisentermingeschäfte ein.

Zinsrisiken

Der R. STAHL-Konzern unterliegt den marktüblichen Zinsrisiken. Negative Auswirkungen aus variierenden Zinssätzen stellen dabei Risiken geringer Bedeutung dar. Im Bedarfsfall wird im Konzern auf Sicherungsinstrumente wie beispielsweise Zinssatzswaps zurückgegriffen.

Preisrisiken

IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktpreisrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von sonstigen Preisrisikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes in Frage.

Zum 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 hatte der R. STAHL-Konzern keine wesentlichen, sonstigen Preisrisiken unterliegenden Finanzinstrumente im Bestand.

Sensitivitätsanalysen

Gemäß IFRS 7 erstellt der R. STAHL-Konzern Sensitivitätsanalysen in Bezug auf die Marktpreisrisiken, mittels derer die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf das Ergebnis und Eigenkapital ermittelt werden. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Wesentliche originäre Finanzinstrumente (Wertpapiere, Forderungen, flüssige Mittel und Schulden) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominiert oder werden durch den Einsatz von Derivaten in funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.
- Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.
- Währungskursbedingte Veränderungen der Marktwerte von Devisenderivaten, die weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bilanzwirksamen Grundgeschäften (natural hedge) eingebunden sind, wirken sich auf das Währungsergebnis aus und werden daher in die ergebnisbezogene Sensitivitätsanalyse einbezogen.
- Währungskursbedingte Veränderungen der Marktwerte von Devisenderivaten, die in eine wirksame Cashflow-Hedge Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind, wirken sich auf das Eigenkapital aus. Sie werden daher in die eigenkapitalbezogene Sensitivitätsanalyse einbezogen.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen für das Unternehmen relevanten Währungen zum 31. Dezember 2017 um 10 % aufgewertet gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um 1.639 T€ (31. Dezember 2016: 1.585 T€) höher und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um 417 T€ (31. Dezember 2016: 410 T€) höher ausgefallen.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen für das Unternehmen relevanten Währungen zum 31. Dezember 2017 um 10 % abgewertet gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um 2.006 T€ (31. Dezember 2016: 1.941 T€) niedriger und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um 509 T€ (31. Dezember 2016: 502 T€) niedriger ausgefallen.

Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.
- Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen Zinsänderungen designiert sind, aus und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.
- Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow-Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf das Eigenkapital und werden daher bei der eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2017 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um 117 T€ (31. Dezember 2016: 28 T€) niedriger und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um 1 T€ (31. Dezember 2016: 5 T€) höher gewesen.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2017 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um 193 T€ (31. Dezember 2016: 136 T€) höher und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um 0 T€ (31. Dezember 2016: 5 T€) niedriger gewesen.

ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN IN DER BILANZ

Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente

Eine Überleitungsrechnung für die Buch- und Zeitwerte der Bilanzposten auf die einzelnen Klassen zeigt die folgende Tabelle:

in T€	Bilanz- position 31. Dez. 2017	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertet	Nicht im Anwen- dungsbereich des IFRS 7		
Langfristige Vermögenswerte						
Anteile an assoziierten Unternehmen	7.750	0	0	7.750	0	7.750
Übrige Finanzanlagen	50	0	5	45	0	5
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.206	0	0	152	1.054	1.206
Kurzfristige Vermögenswerte						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	49.961	0	49.961	0	0	49.961
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	7.569	514	2.676	0	4.379	7.569
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16.085	0	16.085	0	0	16.085
Langfristige Schulden						
Verzinsliche Darlehen	13.095	0	13.095	0	0	13.095
Sonstige Verbindlichkeiten	353	0	0	0	353	353

in T€	Bilanz- position 31. Dez. 2017	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertet	Nicht im Anwen- dungsbereich des IFRS 7		
Kurzfristige Schulden						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18.212	0	18.212	0	0	18.212
Verzinsliche Darlehen	21.073	0	21.073	0	0	21.073
Sonstige Verbindlichkeiten	11.190	100	1.050	0	10.040	11.190
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen	68.727	0	68.727	0	0	68.727
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	514	514	0	0	0	514
Zur Veräußerung verfügbar	0	0	0	0	0	0
Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertete Schulden	53.430	0	53.430	0	0	53.430
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schulden	100	100	0	0	0	100

Im Vorjahr zeigte die Überleitungsrechnung für die Buch- und Zeitwerte der Bilanzposten auf die einzelnen Klassen folgende Werte :

in T€	Bilanz- position 31. Dez. 2016	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertet	Nicht im Anwen- dungsbereich des IFRS 7		
Langfristige Vermögenswerte						
Anteile an assoziierten Unternehmen	7.097	0	0	7.097	0	7.097
Übrige Finanzanlagen	110	0	5	105	0	110
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.293	0	31	1.235	27	1.293
Kurzfristige Vermögenswerte						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	60.190	0	60.190	0	0	60.190
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	9.483	339	2.771	0	6.373	9.483
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16.168	0	16.168	0	0	16.168
Langfristige Schulden						
Verzinsliche Darlehen	10.370	0	10.370	0	0	10.370
Sonstige Verbindlichkeiten	454	0	0	0	454	454

in T€	Bilanz- position 31. Dez. 2016	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertet	Nicht im Anwen- dungsbereich des IFRS 7		
Kurzfristige Schulden						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.403	0	13.403	0	0	13.403
Verzinsliche Darlehen	27.616	0	27.616	0	0	27.616
Sonstige Verbindlichkeiten	9.662	840	2.287	0	6.535	9.662
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen	79.165	0	79.165	0	0	79.165
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	133	133	0	0	0	133
Zur Veräußerung verfügbar	0	0	0	0	0	0
Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertete Schulden	53.676	0	53.676	0	0	53.676
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schulden	627	627	0	0	0	627

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wird grundsätzlich das Anschaffungskostenprinzip angewandt. Eine Ausnahme hiervon bildet die Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Die positiven Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag betragen 514 T€ (2016: 339 T€). Negative Marktwerte werden mit -100 T€ (2016: -840 T€) ausgewiesen.

Der Buchwert der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie der Kontokorrentkredite kommt ihrem Zeitwert aufgrund der kurzen Laufzeit dieser Finanzinstrumente sehr nahe. Bei Forderungen und Schulden, denen normale Handelskreditbedingungen zugrunde liegen, kommt der auf historischen Anschaffungskosten beruhende Buchwert dem Zeitwert ebenfalls sehr nahe.

Der Zeitwert der langfristigen Schulden beruht auf den derzeit verfügbaren Zinssätzen für Fremdkapitalaufnahmen mit dem gleichen Fälligkeits- und Bonitätsprofil. Der Zeitwert des Fremdkapitals weicht derzeit kaum vom Buchwert ab.

Um die Verlässlichkeit der Bewertungen von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert vergleichbar darzustellen, wurde in den IFRS eine Fair-Value-Hierarchie mit folgenden drei Stufen eingeführt:

- Bewertung anhand von Börsen- oder Marktpreisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Stufe 1)
- Bewertung anhand von Börsen- oder Marktpreisen für ähnliche Instrumente oder anhand von Bewertungsmodellen, die auf am Markt beobachtbaren Input-Parametern basieren (Stufe 2)
- Bewertung anhand von Bewertungsmodellen mit signifikanten, nicht am Markt beobachtbaren Input-Parametern (Stufe 3)

Die im R. STAHL-Konzern mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten derivativen Finanzinstrumente werden ausschließlich nach der Fair-Value-Hierarchiestufe 2 bewertet.

Im Geschäftsjahr 2017 fanden keine Umgliederungen zwischen den einzelnen Fair-Value-Hierarchien statt.

Aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert für die zum 31. Dezember 2017 im Bestand befindlichen derivativen Finanzinstrumente der Stufe 2 sind folgende Gesamterträge und -aufwendungen entstanden:

in T€	2017	2016
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst		
Derivate	+876	-545
Im Eigenkapital erfasst		
Derivate in Sicherungsbeziehung	+39	-37

Erfolgswirksam zu erfassende Ineffektivitäten bestanden nicht.

Das Nettoergebnis nach Bewertungskategorien stellt sich wie folgt dar:

in T€	Aus der Folgebewertung					Nettoergebnis
	aus Zinsen	Fair Value	Währungs-umrechnung	Wert-berichtigung	Übrige	
Kredite und Forderungen	77	0	-20	-669	23	-589
	(93)	(0)	(-29)	(710)	(72)	(846)
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte/Schulden	0	876	0	0	0	876
	(0)	(-545)	(0)	(0)	(0)	(-545)
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schulden	-812	0	82	0	0	-730
	(-722)	(0)	(51)	(0)	(0)	(-671)
2017	-735	876	62	-669	23	- 443
2016	(-629)	(-545)	(22)	(710)	(72)	(-370)

Die Vorjahreswerte für das Geschäftsjahr 2016 sind in Klammern angegeben.

SONSTIGE ANGABEN

35 **Verwaltungsorgane der R. STAHL AG**

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Dipl.- Ing. Heiko Stallbörger, Stuttgart
Vorsitzender
selbstständig beratender Ingenieur
- Magister Artium (M.A.) Heike Dannenbauer, Empfingen
stellvertretende Vorsitzende
Stage Managerin der Apollo Theater Produktionsgesellschaft, Stuttgart
- Klaus Erker, Dörzbach ¹⁾
Vorsitzender des Standortbetriebsrats Waldenburg
stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
der R. Stahl Schaltgeräte GmbH, Waldenburg
- Heinz Grund, Braunsbach ¹⁾
Disponent/Fertigungssteuerung
der R. Stahl Schaltgeräte GmbH, Waldenburg
- Waltraud Hertreiter, Neubeuern
unabhängige Finanzexpertin (im Sinne des § 100 Abs. 5 AktG)/freie Unternehmensberaterin
Vorsitzende des Aufsichtsrats der Hoftex Group AG, Hof
Vorsitzende des Beirats der Südbayerischen Portland-Zementwerk Gebr. Wiesböck & Co. GmbH, Rohrdorf
Mitglied des Aufsichtsrats der ERWO Holding AG, Schwaig
- Dipl.-Kfm. Peter Leischner, Frankfurt am Main
Prokurist, Direktor, Leiter Treasury Management der Gutmark, Radtke & Company AG, Frankfurt am Main
- Dipl.-Ing. Rudolf Meier, Nürnberg
ehemals Leiter Produktionsmaschinen, Factory Automation der Siemens AG, München
- Nikolaus Simeonidis, Bretzfeld ¹⁾
stellvertretender Vorsitzender des Standortbetriebsrats Waldenburg
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
der R. Stahl Schaltgeräte GmbH, Waldenburg
- Jürgen Wild, Vaucresson, Frankreich
Vorsitzender der Geschäftsführung der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen
Mitglied des Aufsichtsrats der SAG Group GmbH, Langen (bis März 2017)
Mitglied des Aufsichtsrats der SolarWorld AG, Bonn (bis September 2017)

¹⁾ Arbeitnehmervertreter(in)

Mitglieder des Vorstands

- Dr. Mathias Hallmann, Karlsruhe (seit 1. Oktober 2017)
Vorsitzender (ab 1. Januar 2018)
- Martin Schomaker, Murr (bis 31. Dezember 2017)
Vorsitzender
verantwortlich für die Bereiche Vertrieb/Marketing, Technik/Produktion, Qualitätsmanagement, Produktmanagement, Personalwesen sowie Interne Revision und Risikomanagement
- Bernd Marx, Brühl (bis 9. Februar 2018)
verantwortlich für die Bereiche Controlling, Finanzen, IT, Recht und Compliance, Investor Relations sowie M&A

Vergütungsbericht

Gesamtbezüge des Vorstands

Das Vergütungssystem der im Geschäftsjahr 2017 amtierenden Mitglieder des Vorstands ist vertraglich geregelt. Die Mitglieder des Vorstands erhalten bzw. erhielten neben einer Festvergütung eine ertragsabhängige variable Vergütung, die sich aus einer kurzfristigen und einer langfristigen Komponente zusammensetzt.

Die kurzfristige Komponente ist auf jährlich maximal 231 T€ bei Herrn Schomaker, auf 312 T€ bei Herrn Dr. Hallmann und auf 165 T€ bei Herrn Marx begrenzt. Bemessungsgrundlage ist ein Prozentsatz aus einem bereinigten Jahresergebnis. Nach Abschluss des Geschäftsjahres bewertet der Aufsichtsrat die Leistung des einzelnen Vorstandsmitglieds und setzt im Rahmen einer definierten Bandbreite einen Faktor für jedes Mitglied des Vorstands fest. Mit diesem Faktor wird die Bemessungsgrundlage multipliziert und kann sich so nach oben oder unten verändern.

Die langfristige Komponente ist bei den Herren Martin Schomaker und Bernd Marx auf jährlich maximal 143 T€ und bei Herrn Dr. Mathias Hallmann auf 186 T€ begrenzt. Bei Herrn Dr. Hallmann setzt der Aufsichtsrat hinsichtlich der langfristigen Komponente zusätzliche nicht ertragsabhängige (langfristige) Ziele fest. Je nach Erreichungsgrad kann der Aufsichtsrat bei Herrn Dr. Hallmann auch hier den sich rechnerisch ergebenden Betrag durch Festlegung eines Faktors nach oben oder nach unten verändern.

Darüber hinaus erhalten bzw. erhielten die Mitglieder des Vorstands Sachbezüge. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Aufwendungen für Firmenfahrzeuge.

Gesamtbezüge Martin Schomaker

Herr Schomaker erhielt für das Geschäftsjahr folgende Gesamtbezüge:

in T€	2017	2016	2015
Festvergütung	350,0	340,0	340,0
Abfindung	350,0	–	–
Langfristige variable Vergütung ¹⁾	0,0	52,4	116,3
Kurzfristige variable Vergütung ¹⁾	0,0	0,0	0,0
Beitragsorientierte Leistungszusage ²⁾	170,0	170,0	170,0
Sachbezüge	43,4	43,4	39,0
Summe	913,4	605,8	665,3

¹⁾ Zufluss erfolgt erst im folgenden Geschäftsjahr

²⁾ Versorgungszusage, bei der nicht das spätere Leistungsniveau, sondern die Höhe der zuzuführenden Beiträge garantiert ist

In seiner Sitzung vom 25. Februar 2016 hatte der Aufsichtsrat Herrn Schomaker mit Wirkung zum 1. Januar 2017 für weitere drei Jahre zum Mitglied und Vorsitzenden des Vorstands bestellt. Der in diesem Zusammenhang verlängerte Dienstvertrag von Herrn Schomaker sah eine Anhebung der jährlichen Festvergütung von 340 T€ auf 350 T€ vor. Außerdem wurde das Modell der variablen Vergütung in der Struktur an das bereits mit Herrn Marx vereinbarte Modell angepasst. Im Geschäftsjahr 2017 ist weder ein Anspruch auf Zahlung der langfristigen noch der kurzfristigen variablen Vergütung entstanden.

Im Rahmen der Verlängerung des Dienstvertrags wurde die Höhe der Zielrente aus der bestehenden Einzelzusage auf 9,93 T€ pro Monat fixiert. Diese Altersrente nimmt Herr Schomaker seit seinem Ausscheiden aus der Gesellschaft am 1. Januar 2018 in Anspruch. Der Barwert der Pensionsverpflichtung nach IFRS für Herrn Schomaker betrug zum Bilanzstichtag 3.174 T€ (2016: 3.276,8 T€). Im Berichtsjahr wurde kein Personalaufwand, aber ein Zinsaufwand in Höhe von 55,4 T€ ergebniswirksam berücksichtigt. Der zugrunde liegende Zinssatz für das Geschäftsjahr 2017 beträgt 1,93 %.

Im Rahmen der Verlängerung des Dienstvertrages von Herrn Schomaker mit Wirkung zum 1. Januar 2017 wurde ferner die beitragsorientierte Leistungszusage, die aufgrund eines Beschlusses des Aufsichtsrats vom 21. Mai 2015 seit 1. Januar 2015 zugunsten von Herrn Schomaker bestand, im bisherigen Umfang zu einem jährlichen Beitrag von 170 T€ fortgeführt. Dieser Jahresbeitrag war zusätzlicher Gehaltsbestandteil. Er ist aufgrund des Ausscheidens von Herrn Schomaker aus der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 letztmalig im Berichtsjahr angefallen.

Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Herrn Schomaker aus der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 hat die Gesellschaft mit ihm am 25. August 2017 einen Aufhebungsvertrag abgeschlossen. Darin ist geregelt, dass die bisherigen gegenseitigen Rechte und Pflichten grundsätzlich bis zum Ausscheidenszeitpunkt fortgelten sollten. Dies bedeutete, dass Herr Schomaker im Geschäftsjahr 2017 die ihm vertraglich zustehenden Bezüge noch in voller Höhe erhielt. Als Entschädigung für das vorzeitige Ausscheiden von Herrn Schomaker als Mitglied des Vorstands und als Ersatz für deshalb entgangene zukünftige Einnahmen sieht der Aufhebungsvertrag die Zahlung einer zum 31. Dezember 2017 fälligen Abfindung in Höhe von 350,0 T€ vor.

Herr Schomaker erhielt im Geschäftsjahr 2017 Sachbezüge im Wert von 43,4 T€.

Gesamtbezüge Dr. Mathias Hallmann

Herr Dr. Hallmann erhielt für das Geschäftsjahr 2017 ab seiner Bestellung zum Mitglied des Vorstands zum 1. Oktober 2017 folgende Gesamtbezüge:

in T€	2017
Festvergütung	100,0
Langfristige variable Vergütung ¹⁾	0,0
Kurzfristige variable Vergütung ¹⁾	0,0
Zuschuss KV/PV/RV ²⁾	2,8
Sachbezüge	6,3
Summe	109,1

¹⁾ Zufluss erfolgt erst im folgenden Geschäftsjahr

²⁾ Zuschuss zur Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung in der Höhe, wie er seitens des Arbeitgebers bei einem Status von Herrn Dr. Hallmann als Arbeitnehmer anfallen würde

Herr Dr. Hallmann wurde durch Aufsichtsratsbeschluss vom 25. August 2017 mit Wirkung zum 1. Oktober 2017 zunächst zum Mitglied des Vorstands und mit Wirkung zum 1. Januar 2018 dann zum Vorsitzenden des Vorstands bestellt.

Der gleichzeitig mit Herrn Dr. Hallmann abgeschlossene Dienstvertrag sieht eine jährliche Festvergütung von 400 T€ vor, die im Geschäftsjahr 2017 anteilig ab Oktober 2017 gezahlt wurde. Die variable Vergütung setzt sich aus einem Kurzfrist- und einem Langfristelement zusammen nach der Systematik, wie sie zuletzt schon mit den anderen Mitgliedern des Vorstands vereinbart worden war. Für die Zeit vom 1. Oktober 2017 bis zum 31. Dezember 2017 hat Herr Dr. Hallmann nach den vertraglichen Regelungen keinen Anspruch auf variable Vergütung.

Die Gesellschaft gewährt Herrn Dr. Hallmann einen Zuschuss für seine Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung in der Höhe, wie er seitens des Arbeitgebers bei einem Status von Herrn Dr. Hallmann als Arbeitnehmer anfallen würde. Dieser Zuschuss belief sich im Berichtsjahr auf monatlich 0,93 T€. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Zusagen der Gesellschaft für eine Alters- und/oder Dienstunfähigkeitsversorgung von Herrn Dr. Hallmann.

Herr Dr. Hallmann erhielt Sachbezüge im Wert von 6,3 T€. Hierin sind neben den Kosten für einen Mietwagen Kosten für die Übernachtung am Standort Waldenburg enthalten, deren Übernahme die Gesellschaft für die ersten drei Monate seiner Tätigkeit zugesagt hatte.

Gesamtbezüge Bernd Marx

Herr Marx erhielt für das Geschäftsjahr 2017 folgende Gesamtbezüge:

in T€	2017	2016	2015
Festvergütung	250,0	250,0	220,0
Langfristige variable Vergütung ¹⁾	0,0	39,0	69,8
Kurzfristige variable Vergütung ¹⁾	0,0	14,8	–
Beitragsorientierte Leistungszusage ²⁾	91,0	91,0	65,0
Sachbezüge	14,6	14,6	14,1
Summe	355,6	409,4	368,9

¹⁾ Zufluss erfolgt erst im folgenden Geschäftsjahr

²⁾ Versorgungszusage, bei der nicht das spätere Leistungsniveau, sondern die Höhe der zuzuführenden Beiträge garantiert ist

In seiner Sitzung vom 21. Mai 2015 hatte der Aufsichtsrat eine Verlängerung des Dienstvertrags von Herrn Marx um weitere fünf Jahre für den Zeitraum vom 1. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2020 beschlossen. Bestandteil dieser Vertragsverlängerung waren eine Anhebung der jährlichen Festvergütung auf 250,0 T€ sowie eine Anpassung der beitragsorientierten Leistungszusage, jeweils mit Wirkung zum 1. Januar 2016. Weiterhin wurde die langfristige variable Vergütung, die bislang lediglich die langfristige Entwicklung des Konzerns zum Gegenstand hatte, um einen Teil für die kurzfristige Entwicklung des Konzerns, die sich aus der Entwicklung des Konzerns im Berichtszeitraum ergibt, ergänzt. Im Geschäftsjahr 2017 ist weder ein Anspruch auf Zahlung der langfristigen noch der kurzfristigen variablen Vergütung entstanden.

Für die beitragsorientierte Leistungszusage schloss die Gesellschaft zugunsten von Herrn Marx eine Rückdeckungsversicherung in Form einer beitragsorientierten Zusage bei einer Unterstützungskasse ab. Der Jahresbeitrag beträgt 91,0 T€ und ist zusätzlicher Bestandteil des Gehalts von Herrn Marx. Im Rahmen der darüber hinaus bestehenden Einzelzusage hätte Herr Marx bei Ausscheiden aus dem Vorstand der Gesellschaft mit Vollendung des 65. Lebensjahres eine Altersrente in Höhe von 3,3 T€ brutto pro Monat erhalten. Nachdem Herr Marx am 9. Februar 2018 sein Vorstandsmandat mit sofortiger Wirkung niedergelegt hat und der Dienstvertrag mit Wirkung zum 30. Juni 2018 beendet wird, bemisst sich die Höhe der monatlichen Altersrente nach der bis zum 31. Dezember 2018 erdienten festen Anwartschaft. Zum Bilanzstichtag belief sich der Barwert der Pensionsverpflichtungen nach IFRS für Herrn Marx auf 495 T€ (2016: 481,7 T€). Im Berichtsjahr wurden regulär 32 T€ als Personalaufwand und 8,3 T€ als Zinsaufwand ergebniswirksam berücksichtigt. Der zugrunde liegende Zinssatz für das Geschäftsjahr 2017 beträgt 1,93 %.

Des Weiteren erhielt Herr Marx Sachbezüge im Wert von 14,6 T€.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 22. Juni 2007 wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2007 die feste jährliche Vergütung jedes Mitglieds des Aufsichtsrats auf 18.000,00 € und die Vergütung für die Tätigkeit in einem Ausschuss auf 3.650,00 € erhöht. Seit dem 1. Juli 2007 erhalten die Vorsitzenden der Ausschüsse das Doppelte der Vergütung für die Tätigkeit in einem Ausschuss, der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte der sich hiernach ergebenden Bezüge.

Der variable Anteil der Aufsichtsratsvergütung ist abhängig von der im Berichtsjahr ausgeschütteten Dividende. Für jedes volle ausgeschüttete Prozent Dividende, das über 20 % vom Grundkapital je Aktie hinausgeht, werden 800,00 € bezahlt. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 27. Juni 2008 wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2008 festgelegt, dass diese zusätzliche Vergütung maximal das Doppelte der festen jährlichen Vergütung des Mitglieds des Aufsichtsrats bzw. der festen jährlichen Vergütung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie für Ausschussmitglieder ferner das Doppelte der zusätzlichen Vergütung für eine Tätigkeit in einem Ausschuss bzw. für eine Vorsitzendentätigkeit in einem Ausschuss beträgt.

Die Festvergütung für den Aufsichtsrat betrug im Berichtsjahr insgesamt 227,5 T€ (2016: 253 T€). 24 T€ (2016: 24 T€) wurden als variable Vergütung bezahlt.

Aufsichtsrat	Fest- vergütung	Vergütung für Ausschuss- tätigkeit	Variable Vergütung	Summe
in T€				
Heiko Stallbörger	36,0	21,9	4,8	62,7
Heike Dannenbauer	18,0	3,7	2,4	24,1
Klaus Erker	18,0	3,7	2,4	24,1
Heinz Grund	18,0	3,7	2,4	24,1
Waltraud Hertreiter	18,0	7,3	2,4	27,7
Peter Leischner	18,0	3,7	2,4	24,1
Rudolf Meier	18,0	3,7	2,4	24,1
Nikolaus Simeonidis	18,0	0,0	2,4	20,4
Jürgen Wild	18,0	0,0	2,4	20,4
Summe	180,0	47,5	24,0	251,5

Die R. STAHL AG hat für den Vorstand und den Aufsichtsrat keine Aktienoptionspläne oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme aufgelegt.

Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ehemaliger Geschäftsführer

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands, ehemalige Geschäftsführer und ihre Hinterbliebenen betragen die Bezüge im Geschäftsjahr 2017 287,5 T€ (2016: 280 T€).

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen für ehemalige Mitglieder des Vorstands, ehemalige Geschäftsführer und ihre Hinterbliebenen beläuft sich zum 31. Dezember 2017 auf 4.422 T€ (2016: 4.578 T€).

Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats an der R. STAHL AG

Zum Bilanzstichtag belief sich die Zahl der von den Mitgliedern des Vorstands gehaltenen Aktien der Gesellschaft auf 16.760. 138.958 Aktien der Gesellschaft befanden sich im Besitz der Mitglieder des Aufsichtsrats.

36 Beziehungen zu nahestehenden Personen

Nach IAS 24 (related party disclosures) müssen Personen oder Unternehmen, welche die R. STAHL-Gruppe beherrschen oder von ihr beherrscht werden, angegeben werden, soweit sie nicht bereits als konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss des R. STAHL-Konzerns einbezogen werden. Beherrschung liegt hierbei vor, wenn ein Aktionär mehr als die Hälfte der Stimmrechte an der R. STAHL AG hält oder kraft Satzungsbestimmungen oder vertraglicher Vereinbarungen die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik des Managements der R. STAHL-Gruppe zu steuern.

Darüber hinaus erstreckt sich die Angabepflicht nach IAS 24 auf Geschäfte mit assoziierten Unternehmen sowie auf Geschäfte mit Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der R. STAHL-Gruppe ausüben, einschließlich naher Familienangehöriger oder zwischengeschalteter Unternehmen. Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der R. STAHL-Gruppe kann hierbei auf einem Anteilsbesitz an der R. STAHL AG von 20 % oder mehr, einem Sitz im Vorstand oder Aufsichtsrat der R. STAHL AG oder einer anderen Schlüsselposition im Management beruhen.

Die R. STAHL-Gruppe wird im Geschäftsjahr 2017 von den Angabepflichten des IAS 24 ausschließlich in Bezug auf die Geschäftsbeziehungen zu Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats berührt. Die Gesamtvergütung für den Aufsichtsrat belief sich im Berichtsjahr auf 490 T€ (2016: 509 T€). In diesen Beträgen sind die arbeitsvertraglichen Vergütungen der Arbeitnehmervertreter enthalten. Wir verweisen hierzu auf Abschnitt 35: „Verwaltungsorgane der R. STAHL AG, Teilabschnitt Vergütungsbericht“.

Mit der TRANBERG SYSTEMS A/S, Vejle (Dänemark) und den Unternehmen ZAVOD Goreltex, Sankt Petersburg (Russland), und ESACO Pty. Ltd., Edenvale (Südafrika) wurden in 2017 keine wesentlichen berichtspflichtigen Geschäfte abgewickelt. Der R. STAHL-Konzern hielt zum 31. Dezember 2016 noch 48 % der Anteile an der TRANBERG SYSTEMS A/S. Die Anteile wurden im Geschäftsjahr 2017 veräußert.

Angaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG sind erfolgt.

ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Den Verhaltensempfehlungen der von der Bundesregierung eingesetzten Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wurde im vergangenen Geschäftsjahr bis auf Abweichungen in einzelnen Punkten entsprochen. Auch künftig soll der Großteil der Empfehlungen eingehalten werden. Eine Entsprechenserklärung hierzu ist vorhanden und auf unserer Website www.r-stahl.com unter der Rubrik Unternehmen/Investor Relations/Corporate Governance/Erklärung zur Unternehmensführung öffentlich zugänglich.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des R. STAHL-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben.

Dabei sind die Zahlungsströme nach laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Im Rahmen der indirekten Ermittlung werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzpositionen um Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen bereinigt. Daher bestehen Unterschiede bezogen auf die Veränderungen der betreffenden Bilanzpositionen in der veröffentlichten Konzernbilanz.

Im Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit sind die folgenden Ein- und Auszahlungen enthalten:

in T€	2017	2016
Erhaltene Zinsen	239	260
Gezahlte Zinsen	-812	-721
Erhaltene Dividenden	407	25
Erhaltene Ertragsteuern	3.084	1.618
Gezahlte Ertragsteuern	-4.914	-4.534

ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Nach IFRS 8 erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstrukturen sowie der internen Finanzberichterstattung an die Hauptentscheidungsträger. Im R. STAHL-Konzern ist der Vorstand verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolges und gilt als oberstes Führungsgremium im Sinne von IFRS 8.

Der Konzern entwickelt, fertigt, montiert und vertreibt Geräte und Systeme zum Messen, Steuern, Regeln, Energieverteilen, Sichern und Beleuchten in explosionsgefährdeten Bereichen. Organisatorisch fungiert die R. STAHL AG als Holding der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Tochtergesellschaften liefern monatlich eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie eine Bilanz. Auf Konzernebene wird daraus monatlich ein Konzernabschluss erstellt, mit welchem die Gesamtentwicklung des Konzerns gesteuert wird.

Die zentrale Steuerungsgröße für den R. STAHL-Konzern ist das Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) vor Sondereinflüssen. Die interne Berichterstattung entspricht der externen IFRS-Berichterstattung. Folglich ist eine Überleitungsrechnung nicht notwendig. Darüber hinaus überwacht der Vorstand regelmäßig die finanziellen und wirtschaftlichen Kenngrößen Umsatzerlöse, Auftragseingang und Auftragsbestand sowie Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT).

Kumuliert betrachtet wird der Konzern nach den folgenden Parametern gesteuert:

in T€	2017	2016
Auftragsbestand	92.337	80.674
Auftragseingang	284.098	282.868
Umsatzerlöse	268.462	286.609
Gesamtleistung	269.465	284.305
Sonstige betriebliche Erträge	8.026	12.923
Materialaufwand	-100.116	-101.136
Personalaufwand	-121.112	-118.288
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-12.972	-13.381
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-53.979	-55.647
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	-10.688	8.776
Zinserträge	238	260
Zinsaufwendungen	-3.179	-3.365
Übriges Finanzergebnis	994	128
Finanzergebnis	-1.947	-2.977
Ergebnis vor Ertragsteuern	-12.635	5.799
Segmentvermögen	234.503	254.818
Segmentschulden	176.705	179.228
Beschäftigte im Jahresdurchschnitt	1.776	1.824
Assoziierte Unternehmen		
Anteile an assoziierten Unternehmen	7.750	7.097
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	977	103
Langfristige Vermögenswerte		
Buchwerte der langfristigen Vermögenswerte	106.382	110.434
Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten	10.425	12.496

Die Aufteilung nach Regionen zeigt folgende Darstellung:

in T€	Zentralregion	Amerika	Asien/ Pazifik	Summe
Umsatzerlöse aus Verkäufen an externe Kunden	181.604	28.973	57.885	268.462
	(193.250)	(35.812)	(57.547)	(286.609)
Buchwerte der langfristigen Vermögenswerte	96.868	2.505	7.009	106.382
	(99.046)	(3.552)	(7.836)	(110.434)
Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten	10.109	0	316	10.425
	(12.120)	(29)	(347)	(12.496)

Die Vorjahreswerte 2016 sind in Klammern angegeben. In der regionalen Betrachtung werden die Umsatzerlöse auf der Grundlage des Standortes des Kunden aufgeteilt. Die Vermögenswerte des R. STAHL-Konzerns werden auf der Grundlage des Standortes der jeweiligen Tochtergesellschaft zugeordnet, die die Vermögenswerte bilanziert. Die Vermögenswerte beinhalten gemäß IFRS 8.33 alle langfristigen Vermögenswerte des Konzerns mit Ausnahme der Finanzinstrumente, latenten Steueransprüche, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie Rechten aus Versicherungsverträgen.

Das Segmentvermögen entspricht dem Gesamtvermögen abzüglich der aktiven latenten Steuern und den Ertragsteuerforderungen. Die Segmentschulden entsprechen den Gesamtschulden abzüglich der passiven latenten Steuern, den Ertragsteuerverbindlichkeiten und den Steuerrückstellungen.

Mit keinem einzelnen externen Kunden wurden im Berichtsjahr bzw. im Vorjahr Umsatzerlöse realisiert, die mehr als 10 % der gesamten Umsatzerlöse betragen.

BESONDERE ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEPFLICHTEN

Folgende Aufstellung zeigt die Honorare, die der Konzernabschlussprüfer für Leistungen an das Mutterunternehmen sowie deren Tochterunternehmen erhalten hat.

in T€	2017	2016
Abschlussprüfungen	305	280
davon periodenfremd	45	0
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	0	0
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	0	44
Gesamt	305	327

Die R. Stahl Schaltgeräte GmbH, Waldenburg, und die R. STAHL HMI Systems GmbH, Köln, haben die gemäß § 264 Absatz 3 HGB erforderlichen Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift erfüllt und verzichten deshalb auf die Erstellung von Anhang und Lagebericht sowie auf die Offenlegung der Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2017. Unter Bezugnahme auf § 264 Absatz 3 HGB wird weiterhin auf die Erstellung eines Anhangs und die Offenlegung der Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2017 der GGF – Gesellschaft für Grundstücksvermietung und Finanzierungsvermittlung mbH, Waldenburg, R. Stahl Services GmbH, Waldenburg, R. STAHL LECTIO GmbH, Waldenburg, R. STAHL SUPERA GmbH, Waldenburg, R. Stahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Waldenburg, und R. STAHL Camera Systems GmbH, Köln, verzichtet. Die erforderlichen Voraussetzungen nach § 264 Abs. 3 HGB sind erfüllt.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEN

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Am 9. Februar 2018 haben Bernd Marx, Mitglied des Vorstands der R. STAHL AG und verantwortlich für das Ressort Finanzen, und der Aufsichtsrat die Beendigung des Dienstverhältnisses zum 30. Juni 2018 vereinbart. Einhergehend hiermit hat Bernd Marx am selben Tag sein Vorstandsmandat niedergelegt. Bis zur Berufung eines Nachfolgers nimmt bis auf Weiteres Dr. Mathias Hallmann, Vorstand der R. STAHL AG, die Aufgaben des bisherigen Finanzvorstands wahr.

Im März 2018 wurden zu dem im September 2015 geschlossenen Konsortialkreditvertrag zusätzliche Vereinbarungen mit den beteiligten Banken getroffen. Detaillierte Angaben hierzu finden sich in Tz. 1, Grundlagen der Aufstellung, Unterabschnitt Unternehmensfortführung sowie im Risikobericht des Konzernlageberichts. Im Rahmen dieser Vereinbarungen wurden die Zins- und Avalkonditionen angepasst.

Am 26. April 2018 wurde die Schließung der R. STAHL Nissl GmbH, Wien beschlossen.

Waldenburg, 31. Mai 2018

R. Stahl Aktiengesellschaft

Dr. Mathias Hallmann

Vorstand

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Ich versichere nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Waldenburg, 31. Mai 2018

R. Stahl Aktiengesellschaft



Dr. Mathias Hallmann

Vorstand

WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Wir haben dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 in den diesem Bericht als Anlagen I (Konzernabschluss) und II (Konzernlagebericht) beigefügten Fassungen den am 4. Juni 2018 in Stuttgart unterzeichneten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wie folgt erteilt:

„Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Konzernabschluss der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der R. Stahl Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

WESENTLICHE UNSICHERHEIT IM ZUSAMMENHANG MIT DER FORTFÜHRUNG DER UNTERNEHMENSTÄTIGKEIT

Wir verweisen auf die Ausführungen in Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Unterabschnitt „Unternehmensfortführung“ des Anhangs und Abschnitt „Risikobericht – Risikosituation im Konzern“, Unterabschnitt „Finanzwirtschaftliche Risiken“ des Lageberichts, in denen die gesetzlichen Vertreter Ereignisse und Gegebenheiten erläutern, die auf das Bestehen einer wesentlichen Unsicherheit hinweisen, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann und ein bestandsgefährdendes Risiko im Sinne des § 322 Abs. 2 Satz 3 HGB darstellt.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht sind diesbezüglich nicht modifiziert.

BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSSACHVERHALTE IN DER PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Wir haben folgende Sachverhalte als besonders wichtige Prüfungssachverhalte identifiziert:

1. Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte
2. Latente Steuern auf Verlustvorträge

WERTHALTIGKEIT DER GESCHÄFTS ODER FIRMENWERTE

Sachverhalt

Im Konzernabschluss der R. Stahl Aktiengesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von EUR 11,1 Mio. ausgewiesen, die 4,4 % der Konzernbilanzsumme ausmachen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet.

Zahlungsmittelgenerierende Einheiten (CGU) mit Geschäfts- oder Firmenwerten werden mindestens einmal jährlich sowie ergänzend bei Anhaltspunkten für eine Wertminderung von der Gesellschaft einem Werthaltigkeitstest (sog. Impairment Test) unterzogen. Die Bewertung erfolgt dabei mittels eines Bewertungsmodells nach dem sog. Discounted-Cash-Flow-Verfahren. Liegt der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit über dem erzielbaren Betrag, wird in Höhe des Unterschiedsbetrags eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte ist komplex und erfordert zahlreiche Schätzungen und Ermessensentscheidungen der gesetzlichen Vertreter, vor allem hinsichtlich der Höhe der zukünftigen Zahlungsmittelüberschüsse, der Wachstumsrate für die Prognose der über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden Cashflows und des zu verwendenden Diskontierungszinssatzes. Aufgrund der mit der Bewertung verbundenen erheblichen Unsicherheiten bedurfte die Prüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte unserer besonderen Aufmerksamkeit und stellte deshalb einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

Die Angaben der R. Stahl Aktiengesellschaft zur Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte sind in den Abschnitten (5) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und (20) Immaterielle Vermögenswerte des Konzernanhangs enthalten.

Prüferische Reaktion

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die Angemessenheit der wesentlichen Annahmen und ermessensbehafteten Parameter sowie der Berechnungsmethode der Werthaltigkeitstests beurteilt. Wir haben ein Verständnis der Planungssystematik und des Planungsprozesses sowie der wesentlichen von den gesetzlichen Vertretern in der Planung getroffenen Annahmen erlangt. Die Prognose der zukünftigen Zahlungsmittelüberschüsse im Detailplanungszeitraum haben wir mit der vom Aufsichtsrat genehmigten Planung abgestimmt und anhand einer Analyse von Plan-Ist-Abweichungen in der Vergangenheit und im laufenden Geschäftsjahr die Planungstreue der Gesellschaft überprüft. Wir haben die der Planung zugrunde liegenden Annahmen und die bei der Prognose der über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden Cashflows unterstellten Wachstumsraten durch Abgleich mit vergangenen Entwicklungen und aktuellen branchenspezifischen Markterwartungen nachvollzogen. Bei wesentlichen Geschäfts- oder Firmenwerten, deren CGU eine geringe Planungstreue aufwiesen, wurden insbesondere das unterstellte Umsatzwachstum und die erwartete Kostenstruktur kritisch auf Belastbarkeit geprüft. Da bereits geringe Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes wesentliche Auswirkungen auf die Höhe des ermittelten erzielbaren Betrags der jeweiligen CGU haben können, haben wir zur Beurteilung des Diskontierungszinssatzes unsere Bewertungsspezialisten hinzugezogen, die die Angemessenheit der verwendeten Parameter, u. a. Marktrisikoprämien und Betafaktoren, anhand von Marktdaten überprüft haben. Unsere Prüfung umfasste auch die von der R. Stahl Aktiengesellschaft vorgenommenen Sensitivitätsanalysen, insbesondere hinsichtlich der Auswirkungen möglicher Veränderungen der Kapitalkosten, der unterstellten Umsatzwachstumsraten und der erwarteten Kostenstruktur.

ANSATZ UND WERTHALTIGKEIT AKTIVER LATENTER STEUERN AUF VERLUSTVORTRÄGE

Sachverhalt

Im Konzernabschluss der R. Stahl Aktiengesellschaft werden aktive latente Steuern in Höhe von EUR 11,9 Mio. ausgewiesen, wovon EUR 0,4 Mio. (Vorjahr: EUR 7,6 Mio.) auf Verlustvorträge entfallen. Im Geschäftsjahr wurde der Wertansatz für aktive latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von EUR 7,2 Mio. reduziert und latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von EUR 3,8 Mio. nicht angesetzt. Entsprechend IAS 12.34 darf ein latenter Steueranspruch für Verlustvorträge nur in dem Umfang bilanziert werden, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird. Diese Beurteilung setzt grundsätzlich eine steuerliche Ergebnisplanung für zukünftige Besteuerungsperioden voraus, die ihrerseits auf belastbaren Unternehmensplanungen beruht. Die Einschätzung, ob trotz Vorliegen einer Verlusthistorie ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis erwirtschaftet werden kann, ist stark ermessensbehaftet. Aus diesem Grund war die Prüfung der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge von besonderer Bedeutung und stellte für uns einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

Die Angaben der R. Stahl Aktiengesellschaft zu den latenten Steuern sind in den Abschnitten [5] Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und [17] Steuern vom Einkommen und vom Ertrag des Konzernanhangs enthalten.

Prüferische Reaktion

Den Ansatz und die Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge haben wir auf Basis der Unternehmensplanungen und der darauf aufbauenden steuerlichen Ergebnisplanungen der jeweiligen Gesellschaften bzw. des inländischen ertragsteuerlichen Organkreises beurteilt. Dabei haben wir die Angemessenheit der Annahmen der gesetzlichen Vertreter und die Planungssystematik – insbesondere bei Gesellschaften mit Verlusthistorie – kritisch gewürdigt und die Unternehmensplanungen mit der vom Aufsichtsrat genehmigten Konzernplanung abgestimmt. Unter Einbeziehung unserer Steuerspezialisten haben wir die Ableitung der steuerlichen Ergebnisplanung aus der Unternehmensplanung nachvollzogen und die der Planung zugrunde liegenden steuerlichen Sachverhalte beurteilt.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- auf die in Abschnitt „Nachhaltigkeit“ des Konzernlageberichts verwiesene, gesondert veröffentlichte nichtfinanzielle Konzernklärung
- auf die in Abschnitt „Erklärung zur Unternehmensführung“ des Konzernlageberichts verwiesene, gesondert veröffentlichte Konzernklärung zur Unternehmensführung
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DEN KONZERNLAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

ÜBRIGE ANGABEN GEMÄSS ARTIKEL 10 EU-APRVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 2. Juni 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 2. Oktober 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2017 als Konzernabschlussprüfer der R. Stahl Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Markus Will.“

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzernrelevante Qualifikation	Anteil am Kapital in %
Inländische Unternehmen		
R. Stahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. STAHL Camera Systems GmbH, Köln	V; e	100,00
GGF – Gesellschaft für Grundstücksvermietung und Finanzierungsvermittlung mbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. STAHL HMI Systems GmbH, Köln	V; e	100,00
R. Stahl Schaltgeräte GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. Stahl Services GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
Abraxas Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	B; n. e.	49,58
R. STAHL LECTIO GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. STAHL SUPERA GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
Ausländische Unternehmen		
R. STAHL MIDDLE EAST FZE, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate)	V; e	100,00
R. STAHL Nissl GmbH, Wien (Österreich)	V; e	100,00
R. STAHL AUSTRALIA PTY LTD, Wollongong (Australien)	V; e	100,00
Stahl N.V., Dendermonde (Belgien)	V; e	100,00
STAHL EQUIPAMENTOS INDUSTRIAIS LTDA, São Paulo (Brasilien)	V; e	100,00
R. STAHL do Brasil Ltda, São Paulo (Brasilien)	V; e	100,00
R. STAHL, LTD., Edmonton (Kanada)	V; e	100,00
R. STAHL Schweiz AG, Magden (Schweiz)	V; e	100,00
R. STAHL (HONGKONG) CO., LIMITED, Hongkong (China)	V; e	100,00
R. STAHL EX-PROOF (SHANGHAI) CO., LTD., Shanghai (China)	V; e	100,00
R. STAHL France S.A.S., Avignon (Frankreich)	V; e	100,00
R. STAHL LIMITED, Birmingham (Großbritannien)	V; e	100,00

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzernrelevante Qualifikation	Anteil am Kapital in %
Ausländische Unternehmen		
R. STAHL PRIVATE LIMITED, Chennai (Indien)	V; e	100,00
R. STAHL SRL, Mailand (Italien)	V; e	100,00
R. STAHL Kabushiki Kaisha, Kawasaki (Japan)	V; e	100,00
R. Stahl LLP., Atyrau (Kasachstan)	B; n. e	100,00
R. STAHL CO., LTD, Seoul (Korea)	V; e	100,00
R. STAHL ENGINEERING & MANUFACTURING SDN. BHD., Selangor (Malaysia)	V; e	100,00
E.M.-Stahl B.V., Hengelo (Niederlande)	B; n. e	100,00
Electromach B.V. Hengelo (Niederlande)	V; e	100,00
R. STAHL NORGE AS, Oslo (Norwegen)	V; e	100,00
TRANBERG AS, Stavanger (Norwegen)	V; e	100,00
OOO R. Stahl, Moskau (Russland)	V; e	60,00
ZAVOD Goreltex Co. Ltd., Sankt Petersburg (Russland)	A; e	25,00
R. Stahl Svenska Aktiebolag, Järfälla (Schweden)	V; e	100,00
R. STAHL PTE LTD, Singapur (Singapur)	V; e	100,00
INDUSTRIAS STAHL, S.A., Madrid (Spanien)	V; e	100,00
ESACO (Pty.) LTD, Edenvale (Südafrika)	A; e	35,00
R. STAHL, INC., Houston/Texas (USA)	V; e	100,00

Die Gesellschaften sind entsprechend ihrer konzernrelevanten Qualifikation als vollkonsolidiertes Unternehmen (V), assoziiertes Unternehmen (A) oder sonstige Beteiligung (B) unter Angabe ihrer Einbeziehung (e) oder Nichteinbeziehung (n. e.) gekennzeichnet.

JAHRESABSCHLUSS DER R. STAHL AKTIENGESELLSCHAFT

Der von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene vollständige, nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes aufgestellte Abschluss der R. Stahl Aktiengesellschaft wird im Bundesanzeiger veröffentlicht. Interessierte Aktionäre können die hier nicht veröffentlichten Teile des Jahresabschlusses bei der Gesellschaft anfordern.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

in T€	2017	2016
1. Umsatzerlöse	9.326	13.311
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.341	3.656
	10.667	16.967
3. Materialaufwand		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	0	6
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	5.224	5.349
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.529	571
	6.753	5.920
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	306	741
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	13.829	15.584
	-10.221	-5.283
7. Erträge aus Beteiligungen	9.713	9.157
8. Erträge aufgrund von Gewinnabführungsverträgen	0	5.888
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	384	594
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	3.248	0
11. Aufwendungen aus Verlustübernahme	4.181	0
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.363	1.291
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	79	93
	1.226	14.255
14. Ergebnis nach Steuern	-8.995	8.972
15. Sonstige Steuern	35	40
16. Jahresfehlbetrag (i. V. Jahresüberschuss)	-9.030	8.932
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	5.068	0
18. Bilanzverlust (i. V. Bilanzgewinn)	-3.962	8.932

BILANZ

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, zum 31. Dezember 2017

in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögenswerte		
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	779	0
2. Geleistete Anzahlungen	1.236	1.438
	2.015	1.438
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.890	2.040
2. Technische Anlagen und Maschinen	12	14
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	39	30
	1.941	2.084
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	67.050	71.574
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6.030	3.842
3. Beteiligungen	7.086	5.811
	80.166	81.228
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	35	62
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	12.899	19.495
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.273	536
4. Geleistete Anzahlungen	24	0
	14.231	20.093
II. Flüssige Mittel	300	303
C. Rechnungsabgrenzungsposten	187	351
	98.840	105.498

in T€	31. Dez. 2017	31. Dez. 2016
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Ausgegebenes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	16.500	16.500
II. Kapitalrücklage	18.666	18.666
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	18.447	18.447
IV. Bilanzverlust (i. V. Bilanzgewinn)	-3.962	8.932
	49.652	62.546
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	15.569	15.315
2. Sonstige Rückstellungen	994	1.323
	16.563	16.638
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.442	21.269
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	823	403
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	9.993	3.903
4. Sonstige Verbindlichkeiten	367	739
	32.625	26.314
	98.840	105.498

GLOSSAR

WICHTIGE FINANZWIRTSCHAFTLICHE BEGRIFFE

Cashflow

Geldüberschuss, der aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit heraus erwirtschaftet wird. Die Kennzahl erlaubt die Beurteilung der Finanzkraft eines Unternehmens.

Compliance

Oberbegriff für Maßnahmen zur Einhaltung von Recht, Gesetz und unternehmensinternen Richtlinien

Corporate Governance

Verantwortliche, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und -kontrolle

Derivat, derivative Finanzinstrumente

Finanzinstrument, dessen Bewertung von der Preisentwicklung eines zugrunde liegenden Finanztitels (Basiswert) abhängt

Devisentermingeschäft

Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf fremder Währungen zu einem zuvor festgesetzten Termin und Kurs

Directors' Dealings

Wertpapiergeschäfte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern börsennotierter Aktiengesellschaften und diesen nahestehenden Personen oder Gesellschaften mit Wertpapieren des eigenen Unternehmens

Dividendenrendite

Diese Kennzahl gibt an, welche jährliche Rendite der Aktionär für seine zum Jahresschlusskurs bewertete Aktienanlage durch die Gewinnausschüttung erhält.

EBIT (Earnings Before Interest and Tax)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern, es wird gewöhnlich für die Beurteilung der Ertragsituation von Unternehmen, insbesondere im internationalen Vergleich, herangezogen. Die EBIT-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBIT zu Umsatz.

EBT (Earnings Before Tax)

Ergebnis vor Steuern, die EBT-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBT zu Umsatz.

Eigenkapitalquote

Das Verhältnis von Eigenkapital zum Gesamtkapital lässt Rückschlüsse über die Stabilität eines Unternehmens zu.

Freefloat

Anteil des Aktienkapitals, der sich im Streubesitz befindet

Goodwill

Der Goodwill wird auch Geschäftswert oder Firmenwert genannt. Er entspricht dem Betrag, den ein potenzieller Käufer für ein Unternehmen als Ganzes über den Wert der einzelnen Vermögensgegenstände hinaus unter Berücksichtigung aller Schulden zu zahlen bereit ist.

IAS (International Accounting Standards)/

IFRS (International Financial Reporting Standards)

International geltende Rechnungslegungsstandards zur Gewährleistung der internationalen Vergleichbarkeit von Konzernabschlüssen und zur Erfüllung der Informationserwartungen von Investoren und anderen Abschlussadressaten durch höhere Transparenzgebung

KBV (Kurs-Buchwert-Verhältnis)

Kurs je Aktie in Relation zum Buchwert je Aktie

KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis)

Kurs je Aktie in Relation zum Gewinn je Aktie

Marktkapitalisierung

Darunter versteht man den Marktpreis eines börsennotierten Unternehmens. Er errechnet sich aus dem Kurswert der Aktie multipliziert mit der Aktienanzahl.

ROCE (Return on Capital Employed)

Rentabilität des eingesetzten verzinslichen Kapitals

WICHTIGE UNTERNEHMENSRELEVANTE BEGRIFFE

Automatisierung

Disziplin, welche die selbsttätige Steuerung, Regelung, Überwachung und Optimierung technischer Prozesse zum Gegenstand hat

Downstream

Als Downstream werden in der Öl- und Gasindustrie diejenigen Stufen im Produktionsablauf bezeichnet, die das Öl bzw. Gas zur Verarbeitung und Lieferung an den Endkunden durchlaufen, wie z. B. das Raffinieren.

EPC (Engineering, Procurement and Construction)

Bezeichnet im Anlagenbau die übliche Form der Projektabwicklung und der dazugehörigen Vertragsgestaltung, bei welcher der Auftragnehmer als Generalunternehmer oder Generalübernehmer auftritt. Er verpflichtet sich, dem Auftraggeber eine Anlage schlüsselfertig zu liefern.

Explosionsschutz

Fachgebiet, das sich mit dem Schutz vor der Entstehung von Explosionen und deren Auswirkungen befasst. Es gehört zum Bereich der Sicherheitstechnik und dient der Vorbeugung von explosionsbedingten Schäden.

Förderkosten

Kosten der Ölförderung; meist in US-Dollar je Barrel angegeben

HMI (Human Machine Interface)

Mensch-Maschine-Schnittstelle, Gerätetechnik zum Bedienen und Beobachten von Prozessen

IECEX

System der International Electrotechnical Commission zur Zertifizierung von Equipment für den Einsatz in explosionsgefährdeter Atmosphäre

LED (Light Emitting Diode)

Lichtemittierende Diode

LNG (Liquefied Natural Gas)

Flüssigerdgas

Midstream

Als Midstream wird in der Öl- und Gasindustrie die Lagerung und der Transport von Rohöl und Gas bezeichnet, z. B. über Pipelines oder Tankschiffe. Midstream ist damit das Bindeglied zwischen Upstream und Downstream.

NEC

National Electrical Code der USA zur Zertifizierung von Elektroinstallationen

OEM (Original Equipment Manufacturer)

Erstausrüster, der Fremdprodukte in den Handel bringt

Petrochemie

Herstellung von chemischen Produkten aus Erdgas und geeigneten Fraktionen des Erdöls

Schutzart

Die Schutzart ist einerseits die Eignung von elektrischen Betriebsmitteln für verschiedene Umgebungsbedingungen, andererseits der Schutz vor potenzieller Gefährdung von Menschen bei deren Benutzung.

Upstream

Als Upstream werden in der Öl- und Gasindustrie diejenigen Stufen im Produktionsablauf bezeichnet, die die Exploration und Förderung des Öls bzw. Gases betreffen.

Zertifizierung

Maßnahme, in deren Rahmen eine neutrale, dafür akkreditierte Stelle überprüft, bewertet und schriftlich bestätigt (Zertifikat), dass Produkte, Dienstleistungen, Systeme, Verfahren, Unternehmen oder Personen bestimmten dafür anerkannten in Vorschriften oder Normen fixierten Kriterien entsprechen

STANDORTE

EUROPA

Deutschland

R. Stahl Aktiengesellschaft/

R. Stahl Schaltgeräte GmbH

Waldenburg (Württ.)

Tel.: +49 7942 943 0

E-Mail: info@stahl.de

R. STAHL HMI Systems GmbH

Köln

Tel.: +49 221 76 806 1000

E-Mail: office@stahl-hmi.de

R. STAHL Camera Systems GmbH

Köln

Tel.: +49 221 76 806 1200

E-Mail: office@stahl-camera.de

Belgien

Stahl N.V.

Dendermonde

Tel.: +32 52 21 13 51

E-Mail: info@stahl.be

Frankreich

R. STAHL France S.A.S.

Avignon

Tel.: +33 4 32 40 46 46

E-Mail: info@stahl.fr

Großbritannien

R. STAHL LIMITED

Birmingham

Tel.: +44 121 767 64 00

E-Mail: enquiries@rstahl.co.uk

Italien

R. STAHL SRL

Mailand

Tel.: +39 02 55 30 80 24

E-Mail: info@stahl.it

Niederlande

Electromach B.V.

Hengelo

Tel.: +31 74 247 24 72

E-Mail: info@electromach.nl

Norwegen

TRANBERG AS

Stavanger

Tel.: +47 51 57 89 00

E-Mail: info@stahl-tranberg.com

Österreich

R. STAHL Nissl GmbH

Wien

Tel.: +43 1 616 39 29 0

E-Mail: office@rstahl-nissl.at

Portugal

INDUSTRIAS STAHL S.A.

Sucursal em Portugal

Porto Salvo – Oeiras

Tel.: +351 21 414 53 15

E-Mail: stahl@stahl.pt

Russland

000 R. Stahl

Moskau

Tel.: +7 495 615 04 73

E-Mail: info@stahl.ru.com

Schweden

R. Stahl Svenska Aktiebolag

Järfälla

Tel.: +46 8 38 91 00

E-Mail: info@rstahl.se

Schweiz

R. STAHL Schweiz AG

Magden

Tel.: +41 61 855 40 60

E-Mail: info@stahl-schweiz.ch

Spanien

INDUSTRIAS STAHL S.A.

Madrid

Tel.: +34 916 61 55 00

E-Mail: stahl@stahl.es

AMERIKA**Kanada****R. STAHL, LTD.***Edmonton, Alberta*

Tel.: +1 877 416 43 02

E-Mail: sales@rstahl.com

USA**R. STAHL, INC.***Houston/Texas*

Tel.: +1 800 782 43 57

E-Mail: sales@rstahl.com

ASIEN**China****R. STAHL EX-PROOF
(SHANGHAI) CO., LTD.***Shanghai*

Tel.: +86 21 64 85 00 11

E-Mail: benjamin@rstahl.com.cn

Indien**R. STAHL PRIVATE LIMITED***Chennai*

Tel.: +91 44 30 600 600

E-Mail: sales@rstahl.net

Japan**R. STAHL Kabushiki Kaisha***Kawasaki*

Tel.: +81 44 959 26 12

E-Mail: sakae-nishimine@stahl.jp

Korea**R. STAHL CO., LTD.***Seoul*

Tel.: +82 2 470 88 77

E-Mail: info@stahl.co.kr

Malaysia**R. STAHL ENGINEERING &
MANUFACTURING SDN. BHD.***Selangor*

Tel.: +60 3 78 48 58 50

E-Mail: sales@stahl.my

Singapur**R. STAHL PTE LTD***Singapur*

Tel.: +65 62 71 95 95

E-Mail: sales@rstahl.com.sg

Vereinigte Arabische Emirate**R. STAHL MIDDLE EAST FZE***Dubai*

Tel.: +971 4 80 66 400

E-Mail: info@stahl.ae

AUSTRALIEN**R. STAHL AUSTRALIA PTY LTD***Wollongong*

Tel.: +61 2 42 54 47 77

E-Mail: info@stahl.com.au

Dieser Bericht liegt in deutscher und englischer Sprache vor, beide Fassungen sind auch auf unserer Website www.r-stahl.com unter der Rubrik Unternehmen/InvestorRelations/Finanzberichte verfügbar. Er enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung von R. STAHL beruhen. Obwohl wir annehmen, dass die Erwartungen dieser vorausschauenden Aussagen realistisch sind, können wir nicht dafür garantieren, dass die Erwartungen sich auch als richtig erweisen. Die Annahmen können Risiken und Unsicherheiten bergen, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den vorausschauenden Aussagen abweichen. Zu den Faktoren, die solche Abweichungen verursachen können, gehören unter anderem: Veränderungen im wirtschaftlichen und geschäftlichen Umfeld, Wechselkurs- und Zinsschwankungen, Einführung von Konkurrenzprodukten, mangelnde Akzeptanz neuer Produkte oder Dienstleistungen und Änderungen der Geschäftsstrategie. Eine Aktualisierung der vorausschauenden Aussagen durch R. STAHL ist weder geplant noch übernimmt R. STAHL die Verpflichtung dafür.

Die Inhalte dieses Berichts sprechen Frauen und Männer gleichermaßen an. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beide Geschlechter.

FINANZKALENDER 2018

Zwischenbericht zum 30. Juni 2018 **9. August 2018**

Hauptversammlung in Künzelsau **30. August 2018**

Zwischenbericht zum 30. September 2018 **8. November 2018**

IMPRESSUM

Herausgeber

R. Stahl Aktiengesellschaft
Am Bahnhof 30, 74638 Waldenburg (Württ.)
www.r-stahl.com

Informationen

Dr. Thomas Kornek
Head of Investor Relations &
Corporate Communications
Tel.: +49 7942 943 13 95
Fax: +49 7942 943 40 13 95
investornews@stahl.de

Konzept und Design

Impacct Communication GmbH, Hamburg
www.impactt.de

Druck

Zertani Die Druck GmbH, Bremen

Fotografie

S. 1, 13: Scanner GmbH Künzelsau
S. 5: Jürgen Altmann
S. 14: Andy Green
S. 17: Wolfram Schroll

